OPFERPROJEKTE FÜR WELTMISSION

2021

Evangelische Landeskirche
In Württemberg

AUF EINEN BLICK

	Seite
Leitgedanken	3
Jahreslosung	4
Opfer für Weltmission/Praktische Hinweise	5
Verzeichnis der Projekte nach Projektträgern	6
Länderverzeichnis	7
AUFGABEN 2021	
Projekte 01 - 96	8-86
Opfereingänge 2019	87-89
ABC der Mission, Ökumene und für den Entwicklungsdienst Informationen über Organisationen	90-98
Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	99

LEITGEDANKE

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Heft stellen wir Ihnen knapp einhundert Projekte vor, die weltweit das Evangelium in Wort und Tat bezeugen. Hilfe zur Selbsthilfe, Einkommensschaffende Maßnahmen, Gesundheitsprojekte, Missionsprojekte, Bibelverbreitungsprojekte, und viele andere mehr.

Wir bitten Sie, diese Projekte unserer Partner zu unterstützen. Den Menschen in den Ländern des Südens Hoffnung zu geben, damit sie auf eigenen Füßen stehen können, damit sie ihre Familien ernähren können, damit sie ein Auskommen haben und in Frieden leben können.

Die württembergische Landeskirche war schon immer eine missionarisch ausgerichtete Kirche. Ein ganz besonderes Anliegen ist dabei die weltmissionarische Arbeit. Lassen Sie unsere Schwestern und Brüder weltweit spüren, dass sie nicht vergessen und verlassen sind, sondern dass Jesus Christus uns eint auch über Grenzen hinweg.

Wir danken Ihnen für alles, was Sie geben können und bitten Sie, unsere Geschwister im Gebet zu bedenken.

Dr. h. c. Frank Otfried July
Landesbischof

Dr. Gisela Schneider
Vorsitzende der WAW

Jahreslosung 2021:

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Lukas 6,36

OPFER FÜR WELTMISSION

Wie in den vergangenen Jahren wird empfohlen, pro Gemeindeglied 0,75 € für das Opfer für Weltmission bereit zu stellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

1. Auswahl

Das Aufgabenheft soll den Gemeinden die Möglichkeit bieten, ihre Gaben für ein bis maximal vier Projekte aufzubringen. Es wird dringend gebeten, möglichst mindestens zwei Projekte auszusuchen oder/und Alternativprojekte anzugeben. ***Die bei der Anmeldung ausgewählten Projekte sind verbindlich für die Einzahlungen.*** Diese Arbeitshilfe kann auch Schulklassen, Jugendgruppen und anderen Kreisen der Gemeinde die Möglichkeit bieten, sich mit Fragen der Mission, der Ökumene und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zu befassen.

2. Rückmeldungen

Die Gemeindegliederzahlen (Stand Dezember 2019) sowie der Mindestbeitrag sind wieder im Rückmeldebogen eingetragen**.** Nach der Auswahl muss der Rückmeldebogen bis **spätestens Ende November 2020 1-fach per Mail oder Fax** bei uns sein. Bei Nennungen von zwei oder mehreren Projekten sind diese nicht alternativ zu verstehen. Die Projekte müssen dabei angegeben und der entsprechende Opferbetrag deutlich erkennbar zugeordnet werden. Eine Bestätigung der ausgewählten Projekte gegenüber der Kirchengemeinde entfällt. Eine Rückmeldung erfolgt nur, wenn angegebene Alternativprojekte genommen werden müssen, da das/die gewünschte/n Hauptprojekt/e überzeichnet ist/sind. Ab August 2021 werden die Opfer in 2 Abschlagszahlungen an die Träger überwiesen. Die Schlusszahlung erfolgt im Frühjahr 2022.

3. Informationen und Medien

Für ausführliche Informationen über einzelne Projekte oder zur Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Veranstaltungen stehen die Missionswerke und Missionsgesellschaften zur Verfügung. Die Kontaktadressen finden Sie jeweils am Ende des Projektes/der Projekte.
Bei der Beschreibung der Projekte findet sich in der Regel ein Hinweis auf Medien, die bei den Projektträgern zu erhalten sind. Die Abkürzungen bedeuten:

A	=	Ausstellung	F	=	Tonfilm	P	=	Plakate
B	=	Broschüren	FB	=	Faltblatt	PPP	=	PowerPoint Präsentation
D	=	Dias	G	=	Gottesdienst	S	=	Sonstiges
DB	=	digitale Bilder	I	=	Info-Veranstaltung	TB	=	Tonbildserie
DVD			L	=	Literatur	V	=	Video

Ein ABC der Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst findet sich auf den Seiten 90 - 98, sowie weiterführende Literatur zu Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst auf Seite 99.

4. Ablieferung des Opfers

Der Opferbetrag ist nach Eingang an die Bezirksopfersammelstelle zur Weiterleitung an die Kasse des Evangelischen Oberkirchenrats zu überweisen.

Ende Juni 2021 sollte die Zwischenablieferung von den Bezirksopfersammelstellen überwiesen sein, die Endablieferung Mitte Dezember 2021.

Hinweis: Weiterleitungen des Opfers für Weltmission erfolgen direkt an die Bezirksopfersammelstellen und nicht an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart.

Eine direkte Überweisung an den Projektträger kann nicht auf das Opfer für Weltmission angerechnet werden. Sollte es bei den Ablieferungen zu Überzahlungen kommen, setzen wir das Einverständnis der Gemeinden voraus, dass diese Beträge dem jeweiligen Projektträger für dasselbe oder ein ähnliches Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Verzeichnis der Projekte (nach Projektträgern geordnet)

Namen der Projektträger	Projektnummer/n
Aktion Ausbildungshilfe in Übersee	88
anamed international e.V.	71
Christliche Fachkräfte International e.V.	66, 67
Christliche Philippinen Initiative e.V.	48
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	11
Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.	49, 50
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	91, 92
DIGUNA e.V.	08
DMG interpersonal e.V.	51, 52
ejw-Weltdienst	89, 90
Ev. Missionswerk in Deutschland	01, 02
Evangelische Karmelmission e. V.	53, 54
Evangelische Mission in Solidarität	12 - 47
Evangeliumsdienst für Israel e.V.	93, 94
Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V.	56
Forum Wiedenest e. V.	70
Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V.	57
Frontiers Deutschland e.V.	85
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.	73
indicamino e.V.	75, 76
Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V.	82
Kinderheim Nethanja Narsapur / Christliche Mission Indien e.V.	59, 60
Kindernothilfe e. V.	63
Kinderwerk Lima e.V.	61, 62
Kirchen helfen Kirchen	04, 05
Lepra-Mission e.V.	95, 96
Liebenzeller Mission gGmbH	68, 69
Lutherischer Weltbund	06, 07
Marburger Mission	03
Missionsbund Licht im Osten e.V.	64, 65
Ökumenisches Institut Bossey	79
OM Deutschland (Operation Mobilisation)	74
OMF International Deutschland e.V.	77, 78
Overseas Council Europe e.V.	87
PMA Deutschland e.V.	80, 81
ReachAcross e.V.	72
SAHEL LIFE e. V.	58
Weltweiter Einsatz für Christus e. V.	83, 84
Württ. Bibelgesellschaft	09, 10
Wycliff e.V.	86

Länderverzeichnis alphabetisch

AFRIKA, ASIEN	55, 71, 91
AFRIKA, ASIEN, MITTELAMERIKA	88
ÄGYPTEN	56
ÄTHIOPIEN	10
BANGLADESH	69
BOLOVIEN	75
BRASILIEN	49, 73
BULGARIEN, RUMÄNIEN	64
GHANA	12, 15, 16, 31, 54
INDIEN	02, 09, 13, 14, 18, 57, 59, 60, 63, 95
INDONESIEN	17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25
IRAN	87
ISRAEL	93, 94
JAPAN	26
JORDANIEN	27, 28
KAMBODSCHA	84
KAMERUN	29, 30
KONGO	92
KONGO, TSCHAD	86
KOREA	32
LAOS	07, 66
LIBANON	34
MADAGASKAR	11
MALAWI	35
MALAYSIA	36
MITTLERER OSTEN	04
NIGERIA	37, 38, 90
OSTAFRIKA	72
PAKISTAN	52
PALÄSTINA	33
PARAGUAY	50
PERU	61, 62, 76
PHILIPPINEN	48, 78, 80, 81
RUSSLAND	03
SAMBIA	44, 68
SCHWEIZ	79
SÜDAFRIKA	01, 42, 43, 45, 83
SUDAN	89
SÜDSUDAN	39, 40, 41, 85
SURINAM	46
TAIWAN	77
TANSANIA	51, 70
TSCHAD	08, 58, 96
TSCHAD/ MAURETANIEN	06
UKRAINE	05, 65
WELTWEIT	47, 53, 74, 82
WESTAFRIKA	67

Ev. Missionswerk in Deutschland, Hamburg

01 "Für die Gemeinschaft gegen Gewalt" SÜDAFRIKA

„Es ist genug gestorben“, war der Satz der Stunde: Nachdem ein Kind durch einen Querschläger während eines Bandenkrieges getötet worden war, handelten die Bewohnerinnen in Lavender Hill in der Nähe von Kapstadt in Südafrika: Sie sammelten die Waffen ihrer Männer, Söhne und Brüder ein und brachten sie zur Polizei. Christinnen, anders- und nichtgläubige Frauen setzen sich in dem Gemeindezentrum der New World Foundation (etwa: Stiftung Neue Welt), von dem aus sie in der Zeit der Apartheid ihren Widerstand gegen die verbrecherische Regierung organisiert hatten, zusammen und ersannen Möglichkeiten, die Lage in dem Stadtviertel zu verbessern. Gegen die depressive Stimmung wurden die Plätze zwischen den Wohnblocks gesäubert, kleine Gärtchen angelegt und gegen streunende Hunde und zerstörerische Menschen verteidigt. „Vor allem aber mussten wir lernen, dass wir etwas wert sind“, erinnern sich die Menschen. Denn nur, wenn jedes Leben wichtig ist, sei es schützenswert. Heute gibt es Kurse, die das Selbstvertrauen – vor allem von Frauen – stärken, Kunst- oder Aus- und Fortbildungskurse.

Lavender Hill (Lavendel-Hügel) ist auch 40 Jahre nach seiner Gründung nicht sehr attraktiv: Die Wohnblocks sind in die Jahre gekommen, für viele Bewohner*innen hat sich die Hoffnung, dass das Ende der Apartheid für sie Wohlstand bringt, nicht erfüllt. Neubürger*innen hoffen vergeblich auf ein besseres Leben in der Stadt, andere sind Flüchtlinge aus noch ärmeren Ländern als Südafrika. Die meisten Menschen sind arbeitslos und deshalb arm, oft sind sie mangelernährt und krank. Das Gemeindezentrum der New World Foundation, deren Motto „Erschaffung einer neuen Welt aus Hoffnung, Gerechtigkeit und Frieden“ ist, steht wie ein Leuchtturm: Unterstützt von verschiedenen Glaubensgemeinschaften und Kirchen, ist es ein Ort der Erholung vom Alltag, der persönlichen Inspiration und ein friedlicher Rückzugsort, denn dort wird geübt, gewaltfrei miteinander umzugehen. Es gibt Kinder- und Hausaufgabenbetreuung, Jobberatung, psychologische Beratung. Von denjenigen, die die Angebote der New World Foundation nutzen, wird erwartet, dass sie einen kleinen Beitrag selbst einbringen, denn „Geschenktes und Almosen sind wenig wert“, sagen die Verantwortlichen. Kostendeckend ist dies nicht, aber es hilft, das Selbstvertrauen zu stärken.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Medien: Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

02 Bibliothek für angehende Pfarrerinnen und Pfarrer INDIEN

Im Nordosten Indiens leben Angehörige verschiedener Völker und Stämme, von denen die Mehrheit seit dem späten 19. Jh. Christinnen und Christen sind. Die indische Regierung hat diesen Menschen zwar Sonderrechte zugestanden, aber sie unterstützt aktiv die Ansiedlung hinduistischer Inder*innen aus anderen Bundesstaaten. Mittlerweile haben sich in der Regierung von Nagaland auch deren Politiker*innen durchgesetzt. Seither gibt es zwischen den „neuen“ und „alten“ gesellschaftspolitischen Vorstellungen immer wieder Proteste, die auch an der Frauen-Frage entbrennen: In den traditionellen Gesellschaften, und so auch in den Kirchen, übernehmen Frauen selbstverständlich Führungsaufgaben.

Die Kirchen wollen auch Frauen auf Leitungsebene in den Gemeinden und in Gremien beschäftigen. Eine solide akademische Ausbildung können Frauen und Männer am Witter Theological College in Nagaland absolvieren. Aus den bescheidenen Anfängen einer Bibelschule, die 1946 gegründet wurde, hat sich eine ökumenische Ausbildungsstätte für Pfarrerinnen und Pfarrer entwickelt: Heute ist sie eine anerkannte Hochschule, deren akademische Abschlüsse allen Anforderungen standhalten.

Da die Studierenden und der Lehrkörper aus verschiedenen ethnischen und konfessionellen Zusammenhängen stammen – und heutzutage auch alle des Englischen mächtig sind – erleben sie an dem College ein multikulturelles Miteinander, das ihnen bei der Ausübung ihres Berufes zugutekommt.

Seit das Witter Theological College akkreditiert ist, muss in die vorhandene Bibliothek investiert werden: Neue Fachliteratur und Regale, Computer und Möblierung müssen erneuert werden. „Wir wollen unser Personal auf verschiedenen Ebenen, z.B. Pfarrer*innen oder Sozialarbeiter*innen, die Möglichkeit des Studiums geben. Aber wir sind auch offen für Interessierte aus allen Religionen und Kulturen.“ Das sei, sagen die Verantwortlichen, auch deshalb wichtig, weil diese Bibliothek die einzige in der Stadt Wokha, in der das WTC liegt, ist.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**
Medien: Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

03 Beratungszentrum haertbeat — RUSSLAND
Für Kinder mit Behinderung in Russland

Wer kann mir helfen und nimmt sich meiner Fragen an? Wo bekomme ich Unterstützung und wie stelle ich Anträge auf staatliche Unterstützung? Wie kann ich mein Kind therapeutisch fördern? Mit diesen und weiteren Fragen wenden sich Angehörige von Kindern mit Behinderungen an unsere Mitarbeiter in Saratov, Russland.

Ihnen stehen wir mit Rat und Tat zur Seite, helfen in bei den täglichen Herausforderungen durch 1 zu 1-Patenschaften, Begleitung und Beratung. Davon geschieht viel durch Besuche vor Ort und per Telefon. Außerdem stellen wir u. a. Rollstühle und Gehhilfen zur Verfügung. All das wird auch weiter geschehen.

Doch die Notwendigkeit eines Beratungszentrums (Büro und Schulungsraum) für Hilfe und Aufklärung ist groß. Dieses zu eröffnen ist inzwischen ein Muss und weniger ein Wollen. Dazu brauchen wir Sie! Menschen, die zu Förderern und Teilhabern dieser Arbeit werden. Personen, deren Anliegen es ist, Kindern mit Behinderung und deren Angehörigen therapeutische, pädagogische und wirtschaftliche Hilfe für ihren Alltag zu ermöglichen. Bei all unserem Engagement handeln wir im Namen Jesu diakonisch und wollen Gottes Liebe sichtbar und erlebbar machen.

Weitere Informationen sind erhältlich bei der:

Stiftung Marburger Mission, heartbeat, Dürerstr. 30a, 35039 Marburg
06421 - 91230
info@mm-heartbeat.org; www.mm-heartbeat.org

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**

Kirchen helfen Kirchen, Berlin

KIRCHEN
HELFEN
KIRCHEN

04 Heilende Gemeinden: Trainings zur Traumabewältigung für Pastor*innen

MITTLERER OSTEN

Der Middle East Council of Churches vertritt die christliche Gemeinschaft im Nahen Osten sowie ihre Themen und Anliegen. Zu den größten Herausforderungen für die Christ*innen in der Region gehören die langjährig andauernden Konflikte im Irak und in Syrien sowie die Angriffe auf Mitglieder der koptischen Kirche in Ägypten.

Laut Schätzungen hat sich die christliche Bevölkerung in Syrien seit 2010 um bis zu 50 Prozent reduziert. Diejenigen, die im Land geblieben sind, sind durch den Krieg und den Verlust nahestehender Menschen oftmals schwer traumatisiert. Das Zusammenleben unterschiedlicher religiöser und ethnischer Gruppen an den Zufluchtsorten für intern Vertriebene stellt für die christlichen Gemeinden teilweise eine neue Situation dar.

Auch im Irak ist die Zahl der Christ*innen von 1,5 Millionen im Jahr 2003 auf 250.000 Ende 2016 gesunken. Gezielte Anschläge und die Verfolgung von Christ*innen führten dazu, dass viele das Land verließen. Nach der Eroberung des sogenannten IS (Islamischer Staat) 2014 wurden Christ*innen gezwungen, die Region Niniveh zu verlassen oder zum Islam zu konvertieren. Nachdem sich der Alltag in der Region Irak-Kurdistan, in der heute 80 Prozent der Christ*innen leben, für die dortigen Minderheiten zunächst verbesserte, ist seit dem Scheitern des Referendums im Jahr 2017 die Lage wieder zunehmend unsicherer geworden und Christ*innen fürchten erneut um ihr Leben.
In Ägypten gehören ca. 12% der Bevölkerung dem christlichen Glauben an. Besonders in Mittelägypten erleben Kopt*innen wiederkehrende Gewalt durch Entführungen mit Lösegeld, Erpressung, Überfälle, Brandanschläge und Anschläge auf Kirchen.

Diese Entwicklungen prägen das Leben in den Kirchengemeinden der Region und die Arbeit ihrer Pastor*innen. Letztere versuchen, ihre zahlenmäßig schrumpfenden Gemeinden in Zeiten von Unsicherheit, Terror und Extremismus zu stärken, und riskieren dabei als Vertretende der christlichen Minderheiten im Fall von religiösen Konflikten immer wieder ihr Leben. Darüber hinaus müssen sie auch ihre ganz persönlichen Erfahrungen in ihren Familien und ihrem privaten sozialen Umfeld verarbeiten. Um ihrer Aufgabe als Beratende, Seelsorgende und spirituelle Vorbilder in den Gemeinden nachkommen zu können, erhalten teilnehmende Pastor*innen eine besondere Unterstützung und Stärkung in Form von drei aufeinander aufbauenden Workshops zu Traumabewältigung, Multiplikatorentraining und Führungskompetenzen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **75.000 €**

05 Unterstützung für obdachlose ältere Menschen mit Einschränkungen UKRAINE

Die Zahl obdachloser Menschen in der Ukraine ist in den letzten Jahren extrem gestiegen, vor allem in den großen Städten und entlang der so genannten Kontaktlinie zum Konfliktgebiet in der Ostukraine. In den Unterführungen und an anderen geschützten Orten haben sich große Obdachlosen-Lager gebildet. Die Behörden sind überfordert, Notunterkünfte gibt es nicht. Im Winter sinken die Temperaturen oft unter den Gefrierpunkt. Unter den Obdachlosen sind auch ältere Menschen mit Erkrankungen und Einschränkungen, auch Frauen.

Zu dem Anstieg hat vor allem der militärische Konflikt, aber auch der wirtschaftliche Einbruch durch die Verschlechterung der Beziehungen zu Russland beigetragen. 1,5 Millionen Binnenvertriebene mussten sich ein neues Leben an einem anderen Ort aufbauen, 60% der Bevölkerung leben inzwischen unterhalb der Armutsgrenze. Die Wohnungsnot hat sich verschärft, Wohnkosten sind gestiegen, Verdrängungsprozesse haben eingesetzt. Ein Betrugsmodell hat sich etabliert, dass den Schwächsten, vor allem älteren Menschen, die Wohnungen nimmt, die ihnen nach dem Zerfall der Sowjetunion als Eigentum übertragen wurden.

Das „Haus der Barmherzigkeit“ in Kiew hat mehrere Wohnungen angemietet und bietet darin Notunterkünfte für ältere, kranke und behinderte obdachlose Menschen an. Hier erhalten sie ein Bett, regelmäßige Mahlzeiten, medizinische und pflegerische Versorgung, Aufmerksamkeit und Gesellschaft. Gemeindemitglieder und Fachkräfte begleiten sie zu Arztbesuchen, helfen bei der Wiederbeschaffung der Papiere, der Beantragung von Sozialleistungen und der Suche nach einer dauerhaften Unterbringungsmöglichkeit.

Der Projektträger verhandelt mit der Stadt und den Sozialbehörden um Unterstützung, hat eine Internetseite geschaltet und berät Obdachlosen-Initiativen in anderen ukrainischen Städten.

Für dieses Projekt erbitten wir: **40.000 €**

Kontakt: Kirchen helfen Kirchen; Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin;
Tel: 030/65211-0, Fax: 030/65211-3333;
E-Mail: khk@brot-fuer-die-welt.de, Internet: www.kirchen-helfen-kirchen.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Berlin-Körperschaften I vom 30.07.19; USt-IdNr.: DE 147801862. Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige und kirchliche Zwecke der amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

Lutherischer Weltbund, Hannover

LUTHERISCHER WELTBUND
DEUTSCHES NATIONALKOMITEE

06 Gemeinsam für eine bessere Zukunft in der Sahelzone — TSCHAD/MAURETANIEN

Die Menschen in der Sahelzone, die sich quer über Afrika erstreckt, leiden immer wieder unter anhaltenden Dürren. Ganze Ernten vertrocknen, Tiere verdursten. Immer häufiger kommt es zu schweren Hungersnöten. Zudem herrschen in der Region viele kriegerische Konflikte, sodass Länder wie Mauretanien oder der Tschad bei all ihren eigenen Schwierigkeiten auch Zufluchtsorte für zahlreiche Flüchtlinge sind.

Der Lutherische Weltbund hilft den Menschen in der Sahelzone, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Besonderes Augenmerk liegt darauf, das friedliche Zusammenleben von Einheimischen und Flüchtlingen zu fördern:

In Mauretanien etwa leitet der Lutherische Weltbund das Flüchtlingscamp Mberra, in dem 58.000 Menschen vor dem Bürgerkrieg im benachbarten Mali Schutz gesucht haben. Die Mitarbeitenden unterstützen Einheimische und Flüchtlinge, ihre Ernährung zu sichern. In landwirtschaftlichen Trainings lernen sie beispielsweise, mithilfe von Tröpfchenbewässerung Gemüse anzubauen.

Im Tschad hilft der Lutherische Weltbund Einheimischen und Flüchtlingen – vor allem aus dem Sudan und der Zentralafrikanischen Republik – dabei, dass sie langfristig unabhängig von fremder Hilfe werden. Wichtige Zutaten dazu sind Saatgut, landwirtschaftliche Trainings und Anbauflächen, die gemeinsam erschlossen werden. Gleichzeitig werden Komitees zur Konfliktlösung gegründet, um das friedliche Zusammenleben dauerhaft zu sichern.

Viele Menschen in der Sahelzone sind auf Unterstützung angewiesen. Der Lutherische Weltbund steht ihnen zur Seite. Ihre Mithilfe ist dabei herzlich willkommen!

Für dieses Projekt erbitten wir: **85.000 €**
Medien: DB, FB, S

07 Laos – den Kreislauf des Hungers durchbrechen LAOS

Hunger ist im bitterarmen Laos weit verbreitet. In den entlegenen Dörfern leben die Menschen vielfach vom Reisanbau. Doch oft ernten sie nicht genug, um satt zu werden. Als Folge der Mangelernährung ist fast jedes zweite Kind unter fünf Jahren zu klein für sein Alter. Ältere Kinder müssen oft auf dem Feld mithelfen und können nicht zur Schule gehen. So haben sie kaum eine Chance, ihre eigene Familie später einmal besser zu ernähren – ein Teufelskreis.

Der Lutherische Weltbund unterstützt Familien in Laos dabei, den Kreislauf aus Hunger und Armut zu überwinden. Ein wichtiger Schritt dazu ist eine bessere Ernährung durch Gemüseanbau. Das ist in den Dörfern noch selten: „Bevor der Lutherische Weltbund kam, haben wir kein Gemüse angebaut. Wir wussten nicht wie“, berichtet Dorfbewohnerin Sao.

Sie hat bei einem Training des Lutherischen Weltbundes gelernt, Bohnen, Kohl und Auberginen anzubauen. Außerdem hat sie Saatgut und Werkzeug bekommen. Seitdem ist Sao jeden Tag in ihrem Garten, gießt, jätet und erntet. Mit der Ernte kann sie ihre Familie nun gesund ernähren und manchmal sogar noch Gemüse verkaufen.

Das zusätzliche Einkommen nutzt Sao auch, um ihre jüngeren Kinder zur Schule zu schicken. Das ist nicht selbstverständlich, denn oft ist kein Geld für die Schulausstattung da. Deshalb unterstützt der Lutherische Weltbund Kinder in Laos auch mit Stiften, Heften und Büchern. Mit gut gefüllten Bäuchen und Schultaschen können sie für eine bessere Zukunft lernen!

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**
Medien: DB, FB, S

Kontakt: Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB); Podbielskistr. 164, 30177 Hannover;
Tel: 0511/696872-0, Fax: 0511/696872-22,
E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, Internet: www.dnk-lwb.de;
Freistellungsbescheid: Das DNK/ LWB ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, verfolgt gemeinnützige und kirchliche Zwecke und ist berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen zu erstellen.

08 Radiostationsaufbau der Evangelischen Kirche im Tschad TSCHAD

Der Tschad liegt mitten im nördlichen Teil Afrikas und ist geprägt durch viele Unruhen im letzten Jahrhundert, Hitze, Staub und Armut. Mehr als die Hälfte des Tschads ist mitlehrweile Wüste. Im südlichen Teil ist es etwas milder und es gibt meistens eine gute Regenzeit.

Im Tschad gibt es ungefähr 50% Analphabeten, aber beinahe jede Familie besitzt ein Radio und jedes Familienmitglied hört mit Leidenschaft zu! Denn in den Meisten Afrikanischen Ländern ist das Radio immer noch das Medium Nummer eins! Deshalb ist es uns ein Anliegen, unsere Partnerkirche im Aufbau von christlichen Radiostationen zu unterstützen. Damit auch in die entlegensten Gebiete des Landes das Wort Gottes verkündigt werden kann. Es werden aber auch viele andere Sendungen, wie z.B. Aufklärungsarbeit über HIV, Ernährung, einheimische Musik, Informationen der Region und auch Nachrichten des Landes ausgestrahlt.

Die nächste Radiostation, die ihre Lizenz bekommen hat, ist Lai ungefähr 160 km nördlich von Moundou (zweigrößte Stadt des Landes). In dieser Stadt werden 5-6 verschiedene Sprachen gesprochen. Die Mitarbeiter*innen der Radiostation haben sich deshalb vorgenommen, in jeder Sprache Programme zu gestalten, da nicht jeder Französisch oder Arabisch versteht. Das Gebäude fürs Studio hat die Kirche Vorort schon im Rohbau fertig gestellt. Wir werden uns darum kümmern, dass der Sendemast, die Elektrik und die Studiotechnik installiert wird. Dafür brauchen wir ihre Unterstützung im Gebet für Bewahrung bei den Arbeiten und finanziell, dass diese Station bald auf Sendung gehen kann.

Wir hoffen und beten, dass diese Radiostation ein Segen und Gewinn für die umliegende Bevölkerung wird. Vielen Dank für ihre Hilfe.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Württ. Bibelgesellschaft, Stuttgart

Württembergische Bibel Gesellschaft

Partner der Deutschen Bibelgesellschaft

09 Wie Gottes Wort blinden Menschen Halt gibt — INDIEN

In Indien leben über 62 Millionen sehbehinderte Menschen, mehr als zwölf Millionen davon sind blind. Im täglichen Leben erfahren sie oft Isolation und Ausgrenzung, manchmal sogar in der eigenen Familie. Blinde Menschen und ihre Familien haben deshalb kaum eine Chance, der Armut zu entkommen. Viele werden ausgestoßen oder zum Betteln geschickt.

Eine Chance für blinde Kinder
Wenige Kinder haben das Glück, in einer Blindenschule aufgenommen zu werden, wie z. B. in der Aluva Blindenschule in Kerala. Dort lernen sie, Braille-Schrift zu lesen und zu schreiben. Mitarbeitende der Indischen Bibelgesellschaft besuchen diese Schulen und statten sie mit biblischen Büchern und Kalendern in Blindenschrift aus. Biblische Schriften in Braille sind sehr begehrt. Sie geben Kindern die Hoffnung und die Freude, nach der sie sich sehnen. Selbst in der Bibel lesen zu können, ist ein Baustein für ein zukünftiges selbstbestimmtes Leben.

Bibeln in Braille-Schrift sind kostbar
Wenn der gesamte Bibeltext in das Braille-Alphabet der jeweiligen Sprache umgesetzt wird, ergibt das eine Sammlung von 43 Einzelbänden. Eine komplette Braille-Bibel ist am Ende etwa fünfzigmal so teuer wie eine gedruckte Bibel und kostet 600 Euro.

Deshalb freuen wir uns sehr über Ihre Spenden-Mithilfe, damit auch blinde und sehbehinderte Menschen Zugang zu Gottes Wort erhalten können. Herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

10 Die Bibel in die Sprache des Herzens übersetzen ÄTHIOPIEN

Eine eigene Bibel ist für viele Christen in Äthiopien unerschwinglich. Trotz ökonomischer Fortschritte zählt das Land im Osten Afrikas zu den ärmsten Ländern der Welt. Über 60 Prozent der Bevölkerung gehören einer christlichen Kirche an. Die Anzahl der Kirchenmitglieder steigt stetig an und damit auch der Wunsch nach Bibeln.

Die Amtssprache Äthiopiens ist Amharisch, daneben gibt es über 80 regionale Sprachen. Viele Christen verstehen jedoch höchstens einige Wörter auf Amharisch, aber die Menschen können es weder lesen noch sprechen.

Die Übersetzer der Äthiopischen Bibelgesellschaft arbeiten mit Hochdruck daran, dass die komplette Bibel bis Ende 2021 in folgenden Muttersprachen vorliegt:

- Bibel auf Kambaata
- Bibel auf Hadiyya
- Bibel auf Konso

„Gottes Wort in unserer Muttersprache wird direkt zu unseren Herzen sprechen“, sagt Debebe Balacheu, der seit 40 Jahren in einem ländlichen Gebiet Pastor ist, wo Hadiyya gesprochen wird. „In meiner Anfangszeit als Pastor gab es kein einziges Buch auf Hadiyya. Also musste ich die biblischen Texte selbst auf Hadiyya übersetzen – so gut es ging. Als ich sie dann bei Gottesdiensten und Hochzeiten verwendete, merkte ich: Die Menschen hörten aufmerksamer zu und nahmen voller Freude am Gottesdienst teil.“

Wie der Traum von einer eigenen Bibel wahr wird:
Die Christen warten voller Ungeduld, Gottes Wort in der eigenen Muttersprache lesen zu können. „Wir können es kaum erwarten, die neue komplette Bibel auf Hadiyya zu erhalten. Sie wird ein Segen sein und unsere Herzen mit Stolz und Freude erfüllen!“

Bitte helfen Sie der Äthiopischen Bibelgesellschaft, damit Christen eine Bibel in ihrer Muttersprache erhalten können. Herzlichen Dank!

Zu beiden Projekten gibt es eine Info-Seite auf der Homepage der Württembergischen Bibelgesellschaft: www.wuebg.de/spendenprojekte

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Kontakt: Württembergische Bibelgesellschaft; Balinger Str. 31 A, 70567 Stuttgart;
Tel: 0711/7181-274, Fax: 0711/7181-553-274, E-Mail: wuebg@dbg.de, Internet: www.wuebg.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 08.10.2012; Steuernummer 99153/09016 SG: II/23. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Spenden sind abzugsfähig.

11 Schulbildung für Kinder mit Hörbehinderung MADAGASKAR

Einfach normal zur Schule gehen. Für viele Kinder mit Behinderung ist das in Madagaskar keine Selbstverständlichkeit. Die beiden Schulen AKAMA in Antananarivo, Region Analamanga, und SEMATO in Toamasina, Region Atsinanana, setzen sich bereits seit 30 Jahren für die Ausbildung von gehörlosen oder schwerhörigen Lernenden ein.

Die beiden Schulen bilden seit mehr als 30 Jahren gehörlose oder schwerhörige Kinder von der Vorschule bis zur Sekundarstufe aus. Allein zwischen 2017 und 2019 wurden 686 Lernenden eine Schulbildung sowie die Versorgung mit Schulmaterialien ermöglicht. Lehrende mit und ohne Hörbehinderung unterrichten gemeinsam an den Schulen. Besonders den Lehrenden mit einer Behinderung wird somit ein Arbeitsplatz ermöglicht. Aufgrund der stetigen qualitativ hochwertigen Arbeit und des wachsenden Fachwissens der Lehrkräfte, entwickeln sich die Schulen mehr und mehr zu Kompetenzzentren, von denen aus auch gehörlose oder schwerhörige Kinder in Regelschulen unterstützt werden.

Hierzu gehört beispielsweise die Bereitstellung eines Frühinterventionsprogramms, durch das Kinder auf ihren Schulbesuch und Eltern auf eine sensible Kommunikation mit ihren Kindern vorbereitet werden. Ebenso erhalten die Kinder durch die inklusive Bildung einen Zugang zu einer akademischen Weiterbildung oder einer technischen und beruflichen Ausbildung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.; Stubenwald-Allee 5, 64625 Bensheim;
Tel: 06251/131-248; Fax: 06251/131-299;
E-Mail: ramona.gerber@cbm.de; Internet: www.cbm.de:
Freistellungsbescheid: vom FA Bensheim vom 09.01.2020; Steuernummer 0525051771; Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Evangelische Mission in Solidarität, Stuttgart

12 Gesundheitsarbeit für Arme — GHANA

Obwohl es in Ghana seit 2005 eine staatliche Krankenversicherung gibt, sind noch längst nicht alle Bürger versichert. Der Jahresbeitrag der Krankenversicherung liegt zwar nur bei umgerechnet zwölf Euro, doch für viele Menschen in den ländlichen Gebieten ist selbst dies nahezu unerschwinglich. Zudem übernimmt die Krankenkasse nicht alle Kosten. Sowohl für Medikamente als auch für die meisten Behandlungen müssen die Patientinnen und Patienten Zuzahlungen erbringen.

Unterstützung erhalten arme, kranke Menschen zum Glück vom „Poor and Sick Fund" der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG). Der kirchliche Fonds übernimmt die offenen Kosten, die die Patienten nicht selbst zahlen können. Ihren christlichen Auftrag versteht die Kirche dabei ganz praktisch: Die frohe Botschaft zu verkünden heißt auch, Menschen in ihren täglichen Nöten zu helfen – mit medizinischer Versorgung, Aufklärung und Vorsorge. Die Gesundheitsdienste der PCG umfassen fünf Kreiskrankenhäuser, 27 Gesundheitsstationen, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen.

In ländlichen Gebieten sind die Gesundheitsdienste der PCG oft die einzige Möglichkeit, medizinisch behandelt zu werden und Heilung zu erfahren. Das „Agogo Spital" ist das Vorbildprojekt der presbyterianischen Gesundheitsdienste. Mit 250 Betten behandeln die dortigen Ärzte im Jahr circa 13.000 Patienten stationär und 115.000 Patienten ambulant. Fünf Abteilungen bieten kranken Menschen Hilfe, damit sie wieder gesundwerden. Agogo ist zudem an einem internationalen Projekt zur Entwicklung eines Impfstoffs gegen Malaria beteiligt. Angesichts der Corona Pandemie ist der Poor&Sick Fund dringend auf Unterstützung angewiesen.

BMDZ/EMS unterstützen die Gesundheitsarbeit in Ghana mit insgesamt 75.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**
Medien: DB, I, G

13 Theologische Ausbildung in Indien — INDIEN

"Um in einem multireligiösen Land das Evangelium an andere weiterzugeben, müssen wir die Menschen und ihre Traditionen kennen. Deshalb ist sowohl die theologische als auch die gesellschaftspolitische Ausbildung sehr wichtig", sagt der Theologiestudent Adrian.

Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) unterstützt dahingehend die theologische Ausbildung an zwei Hochschulen in Indien: Das Karnataka Theological College in Mangalore und das Theologische Seminar in Tamil Nadu.

In der theologischen Ausbildung am Karnataka Theological College in Mangalore gibt es eine enge Beziehung zwischen Theorie und Praxis. Im landwirtschaftlichen Trainingszentrum erfahren die Studierenden mehr über Landwirtschaft und den Alltag ihrer künftigen

Gemeindemitglieder. Durch regelmäßige Praktika, zum Beispiel in den Slums der Großstädte oder bei Tagelöhnern der Landgemeinden, lernen die Studierenden das Leben und die Sorgen ihrer Mitmenschen kennen. In ihrem Dienst als Pfarrerinnen und Pfarrer wollen und sollen sie nah bei den Menschen sein, die am Rande der Gesellschaft stehen. Das Studium erfolgt auf Kannada, der regionalen Sprache vor Ort. So bleiben die Theologiestudierenden auch in der Kommunikation nahe bei den Menschen.

Auch das Theologische Seminar in Tamil Nadu bietet ein besonderes Praxissemester: Im zweiten Studienjahr werden die Theologiestudierenden auf verschiedene Slums in Madurai verteilt. Dort leben sie Tür an Tür mit den Slumbewohnerinnen und -bewohnern. Während die Studierenden den Slumkindern Nachhilfe geben, erfahren sie aus erster Hand, mit welchen Ängsten und Sorgen die Familien belastet sind. Diese besondere Praxis hilft sowohl den Slumbewohnern, weil sie Fürsorge und Hilfe erfahren, als auch den angehenden Theologinnen und Theologen. Sie spüren hautnah, wie es sich anfühlt in einem Slum zu leben, und erlernen Überlebensstrategien. Gleichzeitig stehen sie den Menschen seelsorgerisch zur Seite und versuchen, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen so gut es geht zu verbessern.

Die EMS unterstützt die Theologische Ausbildung mit insgesamt 32.000 €

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB, I, G

14 Schulen und Schüler für den Klimaschutz INDIEN

Die Folgen des Klimawandels sind in Südindien deutlich zu spüren: Verzögerte Regenzeiten und Dürre, in der Folge dann sintflutartige Regenfälle und tropische Stürme. Die außergewöhnlich heftigen Monsunregenfälle in den letzten Jahren richteten riesige Verwüstungen an und machten unzählige Menschen obdachlos.

Die Kirche in Südindien (CSI) setzt deshalb in den Schulen an und bildet Lehrer, Kinder und Jugendliche zu Botschafter*innen für den Umgang mit dem Klimawandel aus. Sie sollen dann Überzeugungen und Praktiken eines nachhaltigen, anpassungsbereiten Lebensstils in ihre Familien und Gemeinden tragen. Ziel ist einerseits, klimaschädliches Handeln zu vermeiden und Nachhaltigkeit zu fördern. Andererseits geht es darum, mit den Folgen der Klimaveränderung klug umzugehen, wie z.B. Wassersparen, klimagerecht bauen, Solarenergie nutzen und klimaresistentere Pflanzen anzubauen.

Die Schüler*innen Teams erlernen, welche Möglichkeiten zum Klimaschutz es gibt. Nachdem sie gemeinsam mit dem Lehrpersonal ihre Schulen auf deren Umgang mit Luftreinhaltung, Wasser- und Energieeinsparung, Abfallmanagement und Ernährungsökonomie überprüft haben und auf die Zertifizierung „Grüne Schule“ vorbereitet haben, kommen ihre Elternhäuser und Gemeinden an die Reihe. Vermindern, Recyceln, Wiederverwenden, dieses Motto sollen die Schüler*innen überall verbreiten.

Die CSI, die seit den 90er Jahren eine Vorreiterposition im Bereich Umweltschutz einnimmt, wurde von der UNESCO 2019 für den UNESCO-Japan Prize on Education for Sustainable Development nominiert.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I, G

15 Frauen stärken - Existenzsicherung durch Tierzucht GHANA

Seit 1992 sind Frauen in Ghana vor dem Gesetz gleichgestellt. Doch sowohl im Bildungsbereich als auch im Arbeitsleben sind sie immer noch Männern gegenüber benachteiligt. Ghanaische Frauen sind Powerfrauen – sie füllen vielfältige Rollen in der Gesellschaft und der Familie aus. Die meisten Ghanaerinnen gehen neben ihrer Rolle als Mutter und Ehefrau einer regelmäßigen Arbeit nach und tragen zum Unterhalt ihrer Familien bei. Darüber hinaus kümmern sie sich um den Haushalt, sind Dreh- und Angelpunkt ihrer Familien und engagieren sich in Gesellschaft und Kirche. So leisten sie einen hohen Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung Ghanas.

Trotz ihrer wichtigen Rolle sind Frauen in Ghana häufiger als Männer von Armut betroffen. Sie erhalten bei gleicher Arbeit den geringeren Lohn und sind Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt. Der Upper East Kirchenbezirk der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) entwickelte ein Programm, das die Frauen in den Gemeinden stärkt. Durch die Aufzucht von Kleinvieh erlangen die Frauen eine Existenzgrundlage und werden unabhängiger. Ziel des Projekts ist es, den Frauen eine nachhaltige Lebensgrundlage zu verschaffen und ihr Einkommen zu erhöhen. In den Dörfern und Gemeinden Ghanas ist proteinreiche, bezahlbare Nahrung oft nicht ausreichend für eine gesunde Ernährung der Bevölkerung vorhanden. Durch die Aufzucht von Schafen, Ziegen oder Schweinen sorgen die Frauen für eine bessere Nahrungsgrundlage in ihrer Region.

Jede Frau, die teilnimmt, erhält zwei Tiere zur Aufzucht. Die beteiligten Frauen lernen den Umgang mit den Tieren, arbeiten mit lokalen Tierärzten zusammen und tauschen sich untereinander über Probleme und Schwierigkeiten aus. „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Credo des Projekts. Die Projektverantwortlichen der PCG begleiten und betreuen die Teilnehmerinnen zwei Jahre. Danach führen sie ihre Kleinunternehmen eigenständig fort.

Die EMS fördert das Tierzucht-Projekt mit insgesamt 30.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**
Medien: DB, I, G

16 Selbsthilfegruppen für Mütter von behinderten Kindern GHANA

Zerebrale Kinderlähmung ist die weltweit häufigste Behinderung bei Kindern. In einem Land wie Ghana, wo es keine ausreichende medizinische Versorgung gibt, stehen Eltern eines Kindes mit Zerebralparese vor fast unlösbaren Problemen. Ein krankes Kind zu versorgen bedeutet nicht nur, viel Zeit zu investieren. Auch die Kosten für die Behandlung bringen Familien oftmals an den Rand der Belastungsgrenze. Für die betroffenen Kinder bedeutet die Behinderung bleibende Bewegungs- und Haltungsstörungen, die oft mit Schmerzen verbunden sind. Sprachstörungen oder Epilepsie zählen ebenfalls zu den Symptomen.

In der ghanaischen Gesellschaft gibt es immer noch starke Vorurteile gegenüber Behinderung, Die Last ruht meist ganz auf den Müttern, die ihren Beruf aufgeben müssen, um für das kranke Kind da zu sein. Sie sind oft mit der Fürsorge aus Mangel an Informationen überfordert und fühlen sich alleingelassen. Für betroffene Eltern bietet die Presbyterianische Kirche von Ghana seit 2017 Hilfe an. Bei regelmäßigen Treffen tauschen sich die Eltern aus. Sie erhalten Zuspruch, aber auch praktische Hilfe von Physiotherapeuten, die ihnen zeigen, wie man die Kinder trägt, setzt, hinlegt und Bewegungsübungen macht. Der bessere Umgang mit der Krankheit entlastet die ganze Familie.

Damit die Mütter wieder arbeiten können, erhalten sie Kleinkredite zur Finanzierung des beruflichen Wiedereinstiegs. Sie nehmen zusätzlich an Kursen teil, die Fachkenntnisse in der Unternehmensführung vermitteln. So erhalten sie die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und unabhängig auf eigenen Füßen zu stehen.

Die EMS fördert dieses Programm mit insgesamt 17.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I, G

17 Katastrophenschutz in gefährdeten Gebieten INDONESIEN

Als 2018 die große Tsunamikatastrophe über die indonesische Insel Sulawesi hereinbrach, traf sie die Menschen in der Region schlecht vorbereitet. Tausende fielen der Flut und der Bodenverflüssigung zum Opfer. Noch mehr verloren ihr ganzes Hab und Gut und wurden schwer traumatisiert. Die Wassermassen konnten auch deshalb so großen Schaden anrichten, weil man zu nahe am Meer gebaut hatte und der durch jahrelangen Raubbau ausgelaugte Boden keinen Halt mehr bot. Die Lage Indonesiens auf einem vulkanischen Feuerring und zusätzlich entlang einer tektonischen Verwerfungslinie machen künftige Katastrophen unvermeidbar.

Um in Zukunft besser gerüstet zu sein und Lehren und Erfahrungen aus der vorangegangenen Katastrophe zu nutzen, bildet die Protestantisch-Indonesische Kirche in Donggala (GPID) Katastrophenvorsorgeteams in ihren Gemeinden aus. In den nächsten zwei Jahren werden 200 Teilnehmer*innen, ein bis drei aus jeder Gemeinde, geschult. Diese bearbeiten dann in fünf Gruppen die unterschiedlichen Notfälle, auf die Zentralsulawesi vorbereitet sein muss: Erdbeben, Tsunami, Bodenverflüssigung, Sturzflut und Erdrutsch. Es geht dabei einerseits um sinnvolles Verhalten im Katastrophenfall, aber ebenso um die Erarbeitung umweltschonenden Verhaltens, das die Region langfristig widerstandsfähiger gegen Naturkatastrophen macht.

Am Ende des Ausbildungsprogramms stellen die Teilnehmer einander die erarbeiteten Konzepte vor und bilden gemeinsam ein Team zur Katastrophenvorsorge. Dieses Team wird in Zukunft eng mit Regierung, gemeinnützigen Organisationen und privaten Unternehmen in Zentralsulawesi in den Bereichen Risikominderung und Verhalten im Katastrophenfall zusammenarbeiten.

Für dieses Projekt erbitten wir: **18.000 €**
Medien: DB, I

18 Kinderheime eröffnen Zukunftsperspektiven INDIEN

Kinder, vor allem Mädchen, führen in Indien oftmals ein schweres Leben. Durch die Einrichtungen der Kirche von Südindien entfliehen sie Kinderarbeit und Unterdrückung.

Wenn die wirtschaftliche Situation in einer Familie schwierig wird, sind es zuerst die Mädchen, die nicht mehr zur Schule gehen dürfen. Sie müssen im Haushalt helfen, auf den Feldern arbeiten, für wenige Rupien Müll sortieren oder in den Steinbrüchen Steine klopfen. Auch in zerrütteten Familienverhältnissen werden Kinder, vor allem die Mädchen, schnell zu Opfern,

die Misshandlungen und Gewalt erfahren. Die Basler Mission Deutscher Zweig (BMDZ) / EMS unterstützt in Indien mehrere Kinderheime für Jungen und Mädchen. Egal ob aus christlichen, hinduistischen oder muslimischen Familien, in den Heimen leben sie alle zusammen, verstehen und respektieren sich. Die Kinder erleben hier die Geborgenheit eines Zuhauses und können zur Schule gehen.

Das Hauptanliegen der indischen Kinderheime ist es, ihren Schützlingen eine gute Ausbildung zu ermöglichen und ihnen bessere Lebensperspektiven zu eröffnen. Im täglichen Umgang und der Übernahme kleiner Aufgaben lernen sie, Verantwortung für ein gemeinsames und friedliches Zusammenleben zu übernehmen.

Die BMDZ/EMS hat gemeinsam mit den jeweiligen Diözesen die Verantwortung für sieben Heime und zwei Ausbildungsstätten.

Für dieses Projekt erbitten wir: **37.000 €**
Medien: DB, I, G

19 Obst- und Gemüseanbau als Weg aus der Armut INDONESIEN

Die Kleinstadt Malino liegt etwa 90 Kilometer von Makassar entfernt im Bergland auf 1.500 Meter Höhe. Durch das milde Bergklima und den fruchtbaren Boden wachsen dort außergewöhnliche Pflanzen. Auch für den Obst- und Gemüseanbau herrschen hier ideale Bedingungen. Doch obwohl viele Familien hier seit Generationen Ackerbau betreiben, verdienen sie mit der Landwirtschaft kaum Geld und leben in Armut. Ihnen fehlen sowohl das Wissen als auch die Gerätschaften und Techniken, um ihr Land gewinnbringend zu bewirtschaften. Dieser Rückstand ist aus eigener Kraft nicht aufzuholen.

Die GKSS nutzt die günstigen lokalen Bedingungen für ein großes landwirtschaftliches Projekt zur Verbesserung des Lebensstandards in der Region. Auf einem großen Areal wird im ersten Schritt bisher brachliegendes Land für den Anbau von Obst und Gemüse vorbereitet und in Terrassen angelegt. Die natürlich vorhandenen Wasserläufe werden so geleitet, dass die Bewässerung des Landes auch während der Trockenzeit gewährleistet ist. Auf diesem Weg wird auch die auf dem Gelände neu gebaute Aufzuchtstation für Süßwasserfische mit Wasser versorgt.

Ziel des Projekts ist es, dass die Bauern und Bäuerinnen in Malino zukünftig nicht nur für ihren Eigenbedarf Obst und Gemüse anbauen, sondern auch regelmäßig Märkte, Supermärkte und Hotels mit lokal angebauten Lebensmitteln sehr guter Qualität beliefern und sich und ihren Kindern dadurch ein Leben ohne Armut ermöglichen können.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB

20 Kinderheim Anvertraute Liebe INDONESIEN

Ein indonesisches Kind aus armen und zerrütteten oder sogar traumatisierenden Familienverhältnissen hat kaum eine Aussicht, diesen Verhältnissen je zu entkommen. Viele enden auf der Straße, verstricken sich in Drogenhandel oder Prostitution.

Das Kinderheim „Titipan Kasih“ nimmt Kinder aus Süd- und Westsulawesi auf. „Titipan Kasih“ bedeutet übersetzt „Anvertraute Liebe“ und mit dieser Überzeugung kümmern sich Heimleitung und Betreuende liebevoll um ihre Schützlinge. Die meisten von ihnen kommen aus schwierigen Familienverhältnissen und erlebten in ihrer Vergangenheit häufig Gewalt. Die Mitarbeitenden in Titipan Kasih unterstützen die traumatisierten Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg. Sie erhalten von den geschulten Erziehern und Erzieherinnen besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Durch diese gezielte psychologische Betreuung lernen auch die traumatisierten Kinder nach und nach, ein normales Leben zu führen.

Die jüngsten der Bewohner und Bewohnerinnen sind erst drei, die ältesten 20 Jahre alt. Sport, Musik, Ausflüge und angeleitetes Spielen gehören zu den Angeboten. Unter modernen pädagogischen Grundsätzen wachsen die Kinder behütet auf und erhalten eine schulische Ausbildung. Die Mitarbeiter des Heimes ermöglichen nicht nur den Schulbesuch, sondern geben auch Unterstützung bei der Suche nach einer Ausbildung oder Arbeitsstelle, sowie Rückhalt und familiäre Beratung in allen Lebensfragen.

Das Kinderheim ist dringend auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen.

Die EMS unterstützt das Kinderheim mit 20.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB

21 Viehzucht als Weg aus der Armut INDONESIEN

Viele Christen auf Sulawesi leben in kleinen Dörfern, die weit über die Insel verstreut liegen. Trotz der großen heimischen Rohstoffvorkommen und der fruchtbaren Böden leiden sie oft unter Armut. Häufig fehlt den Familien das Wissen, wie sie durch ihre landwirtschaftliche Produktion auch Gewinn erwirtschaften können. Indonesien hat einen wachsenden Bedarf an Schweinefleisch, während die Regierung dessen Import strengen Regulierungen unterwirft – eine echte Chance für lokale Züchter.

Zur Unterstützung der Familien haben zwei sulawesische Mitgliedskirchen der EMS Tierzuchtprojekte ins Leben gerufen:

Die christliche Kirche von Südsulawesi und die Luwu-Kirche entwickelten je ein regionales Schweinezuchtprogramm. Zunächst werden Ställe für die Tiere gebaut. Die dort herangezogenen Ferkel werden an die teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern in den Gemeinden verteilt. Jede Familie erhält fünf Ferkel und kümmert sich selbstständig um deren Aufzucht und Ernährung. Die Landwirte werden darüber hinaus in der Haltung der hochwertigen Schweinerassen geschult.

In der Region Luwu beträgt das Durchschnittseinkommen der Bewohnerinnen und Bewohner gerade einmal 57 Euro im Monat. Durch ein Schweinezuchtprojekt der Luwu-Kirche erhalten Frauen und Männer die Chance auf ein besseres Leben. Pro Jahrgang und Gemeinde erlernen zehn Teilnehmende alles Wissenswerte über die Aufzucht von Schweinen. Die Bäuerinnen und Bauern erhalten schließlich Jungtiere zur Aufzucht.

Die EMS unterstützt dieses Projekt mit insgesamt 40.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **33.000 €**
Medien: DB

22 Armutsbekämpfung durch Anbau von Heilpflanzen INDONESIEN

In kleinen Dörfern mitten auf Bali entsteht eine neue Einkommensquelle: Frauen erlernen dort traditionelle Rezepte, um Öle, Medizin und Kosmetika aus den Pflanzen der Region herzustellen. Bis jetzt lebten die Menschen im Bergland Balis vorwiegend von Landwirtschaft, was ihnen meist nur ein knappes Auskommen für sich und ihre Kinder ermöglicht. Dabei blieben viele natürliche Ressourcen ungenutzt. Den Bauern und Bäuerinnen fehlte es an Kenntnissen, um aus der vorhandenen Pflanzenwelt langlebige, gut verkäufliche Produkte herzustellen.

Die Undhira University der Christlich-Protestantischen Kirche in Bali entwickelte das Projekt Ein Team aus Experten zeigt den Frauengruppen in den Bergdörfern, wie sie die verschiedenen Pflanzen und Kräuter anpflanzen, aufziehen, ernten und in hochwertige Heil- und Pflegemittel verwandeln können. Sie sollen zum einen für den persönlichen Gebrauch dienen. Zum anderen bilden sie die Grundlage für den Verkauf von natürlichen Heilmitteln und Kosmetika bei der Entwicklung der ehemals verarmten ländlichen Region zum attraktiven Ökotourismusort. Ein nächster Schritt in der Dorfentwicklung wird die Ausbildung von Öko-Führern, die das Projekt Touristen nahebringen. Zugleich werden Frauen aus dem Dorf in Akupressur und Aromatherapie ausgebildet, um das künftige touristische Angebot abzurunden.

Das Heilpflanzenprojekt verbindet eine moderne Herangehensweise mit der Bewahrung von Natur und traditionellem Wissen, um den Berglandbewohnern ein besseres Leben aus eigener Kraft zu ermöglichen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB

23 Nachhaltige Gemeindeentwicklung INDONESIEN

Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner Sulawesis leben als Bauern und Bäuerinnen in weit verstreuten Dörfern. Je nach Region stehen sie vor unterschiedlichen Herausforderungen. Nachhaltige Entwicklung bedeutet ganzheitliche Entwicklung: Das umfassende Programm macht sich stark für höhere Einkommen, eine verbesserte Gesundheitsvorsorge, den Umweltschutz, ökologische Landwirtschaft, den Klimawandel sowie die Konfliktbewältigung zwischen Muslimen und Christen. Nur so können Frieden und verbesserte Lebensbedingungen für die Menschen auf Sulawesi dauerhaft gesichert werden.

Nachhaltigkeit heißt aber auch, dass Projekte nicht nur von außen gesteuert, sondern zusammen mit den Menschen vor Ort umgesetzt und später ganz in ihre Hände übergeben werden. Jedes Entwicklungsprogramm ist deshalb individuell gestaltet. Als nächster Schritt werden Motivatorinnen und Motivatoren ausgebildet, die vor Ort Entwicklungszentren aufbauen. Von dort aus starten sie alle Aktivitäten in enger Kooperation mit den lokalen Behörden: landwirtschaftliche Trainings, Gesundheits-aufklärung, Konfliktbewältigung, Familienberatung und Umweltschutz stehen auf der Tagesordnung. Die Mitarbeitenden ziehen sich im Laufe des Projekts nach und nach zurück und übergeben die Verantwortung schließlich ganz an die Gemeinde.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB

24 Arbeit mit behinderten Kindern INDONESIEN

„Deine Behinderung ist eine Strafe Gottes." Kinder mit Behinderung leiden in Indonesien noch immer unter diesem Stigma. Eine Fraueninitiative der Toraja Kirche durchbricht die Isolation dieser Kinder und setzt sich für ihre Rechte ein.

Mitte der 90er-Jahre starteten sie das Programm „Rehabilitation in der Gemeinschaft" (RBM) mit dem behinderte Kinder unterstützt werden. Ihr Antrieb: indonesische Familien sperrten Kinder mit Behinderung oft in einem verborgenen Teil des Hauses weg. Denn traditionell werden diese Kinder als „Strafe Gottes" gesehen und als Folge einer Verfehlung der Familie. Auch unter Christen in Indonesien ist diese Ansicht weit verbreitet.

Die Mitarbeiterinnen von RBM setzen sich für die Rechte der Jungen und Mädchen auf medizinische Versorgung und Bildung ein – auch auf nationaler Ebene. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen besuchen die Familien meist vor Ort in ihren Bergdörfern. Zusammen mit Ärzten besprechen sie, wie die betroffenen Kinder und Jugendlichen individuell nach ihren Fähigkeiten gefördert werden können. Um Vorurteile abzubauen, organisieren sie Aufklärungsseminare und beziehen die Kinder in Gottesdienste und Feste mit ein. Einige von ihnen werden in Rantepao in einem 2013 gebauten Schulgebäude unterrichtet, das vornehmlich durch Spenden finanziert werden konnte.

Ziel des Projekts ist es, dass Kinder mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben führen können. „, Dass dies möglich ist, zeigen die vielen jungen Menschen, die wir betreut haben oder noch betreuen, die arbeiten und so zu ihrem Lebensunterhalt beitragen", freut sich Milka Sarungallo, Leiterin des Programms.

Die EMS unterstützt dieses Programm mit insgesamt 72.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**
Medien: DB

25 Neue Bildungswege für eine starke Jugend — INDONESIEN

In den ländlichen Gemeinden auf Sulawesi haben junge Menschen kaum Bildungschancen. In den winzigen und verstreuten Dörfern leben die Menschen meist am Rande des Existenzminimums. Die Toraja Kirche (GT) und die Minahasa-Kirche (GMIM) ermöglichen jungen Menschen in zwei Ausbildungszentren, einen handwerklichen oder technischen Beruf zu erlernen.

Im Berufsbildungszentrum in Rantepao werden Jugendliche in der Motorrad- und Industriemechanik sowie der Informationstechnik ausgebildet. Auch junge Frauen, die einen so genannten traditionellen Männerberuf erlernen wollen, werden hier ermutigt und in ihrem Vorhaben unterstützt. Die Ausbildung erfolgt zweigleisig: ein Teil der Lehre findet im Ausbildungszentrum in Rantepao statt, ein anderer Teil in den Betrieben in den Heimatorten der Jugendlichen. Die Auszubildenden finden so leichter einen Einstieg in die Arbeitswelt und stärken gleichzeitig den lokalen Arbeitsmarkt. Dieses duale System hat sich bewährt, denn auf dem Land werden mehr und mehr gut ausgebildete Fachkräfte gebraucht. Aber auch diejenigen, die sich entscheiden wegzuziehen, haben auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen, denn mittlerweile ist die Qualität dieser Ausbildung landesweit bekannt.

Im Ausbildungszentrum in Tomohon verarbeiten die Jugendlichen vor allem das Holz der Kokospalme. Es ist sehr hart und wurde bisher meist nur als Brennmaterial genutzt. Ein Mitarbeiter der Evangelischen Mission in Solidarität entwickelte vor Jahren eine Technik, die es den Lehrlingen in Tomohon ermöglicht, aus dem harten Kokosholz Möbel und Einrichtungsgegenstände anzufertigen. Auch beim Hausbau findet das Holz der Kokospalme nun Verwendung.

Die EMS unterstützt dieses zukunftweisende Projekt mit insgesamt 45.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I

26 Arbeiten mit diskriminierten Buraku — JAPAN

„Du bist der reine Abfall“, sagten sie zu Kazihuro Tanimoto, als er klein war. In seinem Lebensrückblick schreibt er: „Ich wuchs in einem diskriminierten Buraku-Wohnviertel auf. Ich half meinem Vater, einem Kuhhirten, von klein auf bei seiner Arbeit. Die Leute sagten, Du bist ein dreckiger Kuhhirte. Buraku sind unrein, sie benutzen eine grobe Sprache, sind ungebildet und ängstlich’. Selbst in der Schule wurde unser Recht auf Bildung beschnitten.“

Der Grund für die Ausgrenzung dieser Japaner*innen? Ihre Vorfahren übten Berufe aus, die in der Gesellschaft als unrein betrachtet wurden. Sie waren Metzger, Gerber oder Bestatter. Der Vater gab seinen Beruf an den Sohn weiter, so konnte die Bevölkerungsgruppe jederzeit identifiziert werden. Die Buraku wurden in eigenen Wohnvierteln angesiedelt, ihre Kinder durften keine normalen Schulen besuchen.

Kazihuro Tanimoto hat lange gekämpft und ist heute Pfarrer in der KYODAN-Kirche (Vereinigte Kirche Christi), eine der großen Kirchen Japans. Er engagiert sich für Gleichberechtigung und hilft anderen Buraku. Obwohl die Buraku seit 1871 vor dem Gesetz gleichgestellt sind und ihre Kinder die gleichen Schulen besuchen, sehen sie sich immer noch der Diskriminierung ausgesetzt. In der Schule wird ihr Recht auf Bildung beschnitten und auch bei der Arbeitssuche werden sie benachteiligt.

Das Buraku-Befreiungszentrum des KYODAN (Vereinigte Kirche Christi) gibt Publikationen heraus, thematisiert die Problematik in Theaterstücken und lädt zu Informationsveranstaltungen im ganzen Land ein. Ziel ist es, das Bewusstsein für diese Ungerechtigkeit zu schärfen und die Diskriminierung zu stoppen.

International arbeitet das Zentrum mit Selbsthilfeorganisationen der Dalit (der „Unberührbaren“) in Indien und mit Verbänden der Sinti und Roma in Deutschland zusammen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **16.000 €**
Medien: DB

27 Integrative Blindenschule in Irbid — JORDANIEN

Stellen Sie sich vor, wie klein die Welt ist, wenn sie durch vier Wände begrenzt ist. Es ist eine sehr einsame Welt, wie sie blinde Kinder in Jordanien erleben. Die Gesellschaft empfindet diese Kinder oft als Schande, weshalb sie von ihren Eltern zu Hause versteckt werden. Doch ohne Schulbildung haben die Mädchen und Jungen keine Möglichkeit, jemals selbstständig zu leben oder zu arbeiten.

Die integrative Blindenschule „Arab Episcopal School“ in Irbid unterrichtet deshalb blinde und sehende Kinder gemeinsam. Im Unterricht erhalten die blinden Kinder Hilfsmittel wie beispielsweise Lernmaterial in geprägter Braille-Schrift. In der Bücherei stehen Bücher in Braille-Schrift ganz selbstverständlich neben Büchern für Sehende. Kein Wunder, dass sich die Kinder an ihrer Blindenschule respektiert und geborgen fühlen.

Das integrative Konzept ist in der Region einzigartig. Zwei Drittel der Schulkinder können sehen, ein Drittel ist sehbehindert oder blind. Das gemeinsame Schulbankdrücken schweißt sie alle zusammen: Die sehbehinderten Mädchen und Jungen bekommen oft Hilfe von den Sehenden. Und die sehenden Kinder staunen, mit welchen Sinnen ihre blinden Freunde Dinge wahrnehmen oder wie schnell sie mit Braille lesen und schreiben können. So erlernen alle soziale Kompetenzen wie Mitmenschlichkeit und Respekt.

Auch unter dem Personal gibt es Lehrerinnen und Lehrer, die erblindet sind. Sie sind vor allem für ihre blinden Schützlinge große Vorbilder, denn sie haben einen Beruf erlernt und leben selbstständig.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB

28 Theodor-Schneller-Schule (TSS) — JORDANIEN

Die Theodor-Schneller-Schule in Jordanien ist ein Ort der Geborgenheit und des Friedens: Vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung lernen Kinder unterschiedlicher Religionen dort gemeinsam. Die Mädchen und Jungen kommen zumeist aus schwierigen Verhältnissen. Von den aktuell 231 Kindern an der Schule leben 81 im Internat und die restlichen 150 sind Tagesschüler. Seit 2010 werden verstärkt auch Mädchen in Kindergarten, Internat und Schule aufgenommen. Derzeit sind es 67 Mädchen. Das Schulkonzept, das in seiner Region einzigartig ist, vermittelt Toleranz zwischen den Kulturen. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder christlicher und muslimischer Herkunft was es heißt, sich zu respektieren und in Frieden zusammenzuleben.

In der Schule gilt das Konzept der ganzheitlichen Pädagogik: Das Schulteam ist überzeugt, dass sich auch die äußeren Bedingungen positiv auf Kinder und ihr Lernen auswirken. Deshalb wurden die Räume an der Schule unlängst sukzessive renoviert, das Internat wurde mit neuen Möbeln ausgestattet. An der TSS gibt es auch einen erlebnispädagogischen Hochseilgarten, in dem die Kinder lernen, ihren Fähigkeiten und anderen Menschen zu vertrauen. Durch die neue Solaranlage wird kostengünstig Strom erzeugt. Nach dem Abschluss der Mittleren Reife besteht für die Kinder an der TSS die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren. Nachdem Schreinerei, Metallverarbeitung und KFZ-Mechanik heute weniger gefragt sind als früher, wurden jüngst neue Ausbildungsgänge im Friseurhandwerk, KFZ-Elektrik (Hybrid) und Gastgewerbe eingerichtet, die sich regen Zulaufs erfreuen.

Die Theodor-Schneller-Schule in Jordanien führt die Arbeit des 1860 erbauten "Syrischen Waisenhauses " in Jerusalem fort. Der Gründer Johann Ludwig Schneller gab dort Kindern, die ihre Eltern im Konflikt zwischen Drusen und Christen verloren hatten, eine neue Heimat. Heute ist die Schule wichtige Bildungsstätte für christliche und muslimische Kinder. Durch Zuwendung und Bildung werden die Schulkinder zu Hoffnungsträgern für den Frieden in der Region.

EVS/EMS unterstützen die Theodor-Schneller-Schule mit insgesamt 241.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **110.000 €**
Medien: DB, I, G

29 Medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung KAMERUN

Die staatlichen Gesundheitsdienste in Kamerun sind schwach ausgebaut. Sie beschränken ihre Tätigkeiten vor allem auf die Städte. Das Krankenhaus Manyemen, ausgebaut zu den „Medical Institutions Manyemen“, der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) ist seit Jahrzehnten für Kranke und Verletzte die einzige Hoffnung auf Behandlung in der ländlichen Region, mitten im kamerunischen Regenwald.

Auch die aktuelle politische Krise hat nichts an der engagierten Arbeit des Krankenhauses geändert: Nach wie vor kümmern sich Ärzte und Pflegepersonal um Menschen mit akuten und chronischen Krankheiten und Verletzungen, leisten Geburtsvorbereitung und –Hilfe und geben Medikamente an Bedürftige aus. Offiziell leben derzeit 4,5 Prozent der Bevölkerung Kameruns mit HIV. Die Frauengruppe AIChrisWOV und die PCC bieten Hilfe und Solidarität für diese Menschen. Sie kümmern sich um Angehörige Verstorbener, besonders Witwen und Waisen. Frauen und Mädchen sind stark betroffen, da sie weniger Möglichkeit haben, sich zu schützen. Kindern und Jugendlichen, die ihre Eltern wegen Aids verloren haben, wird ein neues Zuhause und damit eine Zukunftsperspektive vermittelt. Gesundheitsteams besuchen entlegene Dörfer und informieren und beraten über Vorsorge und Behandlung der Krankheit.

Diese Teams kümmern sich auch um Kameruns Binnenflüchtlinge, die sich im Einzugsgebiet des Krankenhauses aufhalten. Sie betreuen Notleidende vor Ort und informieren über Familienplanung und Schwangerschaftsvorsorge.

BMDZ/Mission 21 unterstützen das Programm mit 75.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, G, I

30 Not- und Wiederaufbauhilfe Kamerun KAMERUN

Seit Herbst 2016 eskaliert eine Auseinandersetzung zwischen der kamerunischen Zentralregierung und der anglophonen Bevölkerung im Westen des Landes. Nach offiziellen Angaben der UNO sind über 530.000 Menschen auf der Flucht. Sie leben ohne Schutz und Obdach in den Wäldern und in den Provinzhauptstädten Buea und Bamenda; mindestens weitere 40.000 Menschen sind nach Nigeria geflohen.

Die Kirchen nehmen in der Bearbeitung des Konflikts in Kamerun eine zentrale Rolle ein: sie treten für die entrechtete anglophone Bevölkerung ein und sind treibende Kraft im Bereich der humanitären Hilfe.

Die Basler Mission -Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 baut gemeinsam mit der UN-OCHA und dem Internationalen Roten Kreuz (ICRC) ein umfassendes, nachhaltiges humanitäres Hilfsprogramm auf. Mit dem Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm werden Einzelaktionen zu einem synergetischen Ganzen ergänzt und aufeinander abgestimmt. So erhält die Bevölkerung gut koordinierte, umfassende und nachhaltige Unterstützung, und es wird sichergestellt, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am nötigten gebraucht wird.

In einer ersten Phase liegt der Fokus auf überlebenswichtiger Nothilfe in Form von Nahrungsmittelhilfe, medizinischer Betreuung sowie der Ausgabe von Zelten, Decken, Hygieneartikeln. In einer zweiten Phase wird wo immer möglich Wiederaufbauhilfe geleistet (Baumaterial, Werkzeug, Saatgut usw.), damit die Menschen die Möglichkeit erhalten, wieder ein eigenständiges Leben für sich und ihre Familien aufzubauen.

BMDZ/Mission 21 unterstützt die Not- und Wiederaufbauhilfe mit 250.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**
Medien: DB, I, G

31 Peacemakers – Jugend mit einer Friedensmission GHANA

In Ghana treffen viele Kulturen und Religionen aufeinander. Meist wird die Vielfalt positiv wahrgenommen, dennoch gibt es Gewalt – auch im Umfeld von Jugendlichen. Beispielsweise gibt es immer noch Spannungen zwischen den Konkombas und Nanumbas, zwischen Fulani-Hirten und Eingeborenen der Afram-Ebene. Besonders verwundbar sind Mädchen, Straßenjungen oder arbeitslose Jugendliche. Auf der Suche nach einer besseren Zukunft geraten sie leicht an gewaltbereite Menschen. Was Wahlen betrifft, so hat Ghana seit 1992 relativ friedliche und faire Wahlen erlebt. Die Furcht vor politischen Unruhen und Konflikten wird jedoch während und nach nationalen und lokalen Wahlen stets als große Bedrohung angesehen und erst im Jahr 2019 kam es erneut zu einigen gewalttätigen Vorfällen.

Organisiert von der EMS und der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG), fand 2005 erstmals ein richtungsweisender Workshop statt: Es ging um gewaltfreie Konfliktlösung. Die jugendlichen Teilnehmer waren vom „Peacemakers-Programm“ derart begeistert, dass es im Folgejahr bereits in allen 17 Kirchenbezirken der Presbyterianischen Kirche eingeführt wurde. Seitdem lassen sich Jugendliche, Lehrer, Pfarrer, Jugendleiter als Peacemakers – Konfliktlöser – ausbilden und geben ihre Kenntnisse an lokale Jugendgruppen weiter. Auch traditionelle ghanaische Häuptlinge und Älteste werden in die Aktivitäten miteinbezogen.

Auch Vernetzung ist für die Friedensmission wichtig: Die Peacemakers stehen in regelmäßigem Kontakt mit anderen Einrichtungen der Presbyterianischen Kirche, beispielsweise dem interreligiösen Forschungszentrum. Dieses setzt sich für den Austausch von Muslimen und Christen ein und für ein besseres Verständnis zwischen den Religionen.

EMS fördert das Projekt mit insgesamt 45.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB, I, G

32 Diakonia-Schwesternschaft - Hilfe für Arme und Kranke KOREA

Altersarmut ist auch in Korea ein großes Thema. Eine Rentenversicherung existiert dort erst seit Kurzem und es gibt keinen Ausgleich für Menschen, die aus diesem Grund nie einzahlen konnten.

Alleinlebende, alte Menschen in Korea haben daher oft große Not. Vielen fehlt das soziale Netzwerk und sie brauchen gesundheitliche und finanzielle Hilfe. Im Zuge der Industrialisierung wurden die bisherigen Familienstrukturen zerstört und es fehlt an familiärer Unterstützung. Die Diakonia-Schwestern kümmern sich deshalb auch zu Hause um betroffene alte Menschen – zusammen mit einem Netzwerk an Freiwilligen. Sie sind vor allem in den Armenvierteln der Hafenstadt Mokpo unterwegs und bringen den Senioren Reis oder kommen für teure Medikamente und Arztbehandlungen auf. Darüber hinaus bauten sie mit der Stadt mehrere Wohlfahrtszentren auf.

Bei ihren Hausbesuchen treffen die Schwestern auch oft auf Großeltern, die eine finanzielle Verantwortung für ihre Enkel tragen. Deren Eltern sind gestorben, ausgewandert oder arbeitslos und die Kinder bleiben bei Oma und Opa zurück. Doch denen fehlt es meist selbst an Geld, um ihren Enkeln finanziell beizustehen. Die Schwestern übernehmen deshalb mit einem Stipendienprogramm die Ausbildungskosten der Enkel und beraten die jungen Menschen bei Schulproblemen. Mit ihrer herzlichen Art und einem offenen Ohr sind sie gute Ansprechpartnerinnen für die Schülerinnen und Schüler und ihre Großeltern.

Die Diakonia-Schwestern, die zum Kaiserswerther Verband der Diakonissen-Mutterhäuser gehören, kümmern sich bereits seit über 30 Jahren um Arme und Kranke und verbinden so die Nachfolge Jesu mit praktischer Hilfe für Menschen in Not. Die Frage: „Wo werden wir am dringendsten gebraucht?“ führte sie zu ihrem intensiven Engagement für alte Menschen.

Die EMS unterstützt die Diakonia-Schwesternschaft mit insgesamt 57.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I, G

33 Neubau und Ausstattung eines inklusiven Kindergartens PALÄSTINA

Die kleine Mayar ist kürzlich vier Jahre alt geworden. Sie leidet unter Bewegungs- und Sprachentwicklungsstörungen. Sie wollte nicht mit anderen Menschen sprechen. Selbst sitzen konnte das kleine Mädchen kaum. Nach einer Sprach- und Bewegungstherapie im Förderzentrum Sternberg fängt sie gerade an mit anderen Kindern zu kommunizieren und ihre Feinmotorik zu verbessern.

Wir möchten diese Hilfe auch anderen Kindern schenken. Nur dafür benötigen wir einfach mehr Platz. Die bisherigen Innenräume für die Kinder im alten Kindergartengebäude sind noch eher provisorisch. Für Rollstühle sind die Türen wegen der hohen Türschwellen ungeeignet, die sanitären Anlagen sind nicht kindgerecht. Der Platz reicht für weitere Kinder nicht aus. Seit Jahren sammeln unzählige Unterstützerinnen und Unterstützer Spenden für den Neubau, doch bislang fehlen noch rund 100.000 €. Die neuen Räume werden ökologisch nachhaltig und mit kindgerechten Farben ausgestattet, barrierefrei auch für Kinder im Rollstuhl.

Der neue inklusive Kindergarten wird etwa 40 Kindern den Ort der Geborgenheit schenken, den sie sich wünschen. Und den sie brauchen, um sich bestmöglich zu entwickeln.

Daher unsere Bitte: Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt das Projekt mit 50.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**
Medien: DB

34 Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) LIBANON

„Frieden – Leben – Lernen“: Dieser Dreiklang prägt die gesamte Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller- Schule. Seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien ist die Schule zu einem lebendigen Beispiel des Friedens geworden. Momentan besuchen 263 Kinder die Schule (davon 95 Internatsschüler) und 84 Jugendliche absolvieren eine Ausbildung (41 davon im Internat lebend). Unter den Schülern sind auch 35 syrische Flüchtlingskinder, die seit 2012 sukzessive aufgenommen wurden.

Das Programm trägt dazu bei, dass die Kinder nicht nur in Sicherheit sind, sondern auch gute Bildung, Verpflegung und psychologische Betreuung erhalten. Die syrischen Kinder sind vollkommen in das Schulleben integriert, das keinen Unterschied zwischen Christen und Muslimen macht. Daneben wurde auch ein Programm für alleinerziehende Flüchtlingsfrauen geschaffen, die mit ihren Kindern in den Libanon kamen. Ihre Männer sind im Krieg gestorben oder gelten als vermisst. Die Frauen erhalten eine Ausbildung zur Näherin oder Friseurin, die sie dazu befähigen soll, ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Menschlichkeit und Achtung, die die Schule den Flüchtlingen entgegenbringt, dienen auch den libanesischen Schülerinnen und Schülern als Vorbild. Sie alle lernen in der Schule, einander friedvoll und mit Respekt zu begegnen.

Da die JLSS sich an die Schwächsten in der Gesellschaft richtet, kann sie keine hohen Schulgelder verlangen wie manche Eliteschule. Eine Bäckerei und die Verpachtung von Land für den Anbau von Wein sind wichtige Einnahmequellen. Doch reichen diese Einnahmen nicht, um die Existenz der JLSS und diese einzigartige Arbeit zu sichern.

EVS/EMS unterstützen die Johann-Ludwig-Schneller Schule mit insgesamt 434.205 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **110.000 €**
Medien: DB, I

35 Stärkung der Frauen in Malawi MALAWI

Die Bevölkerung Malawis lebt zu 80% von Subsistenzlandwirtschaft. Man geht davon aus, dass 1/3 der Menschen den Grundnahrungsbedarf nicht ausreichend decken können. Frauen leisten die meiste Arbeit im Haushalt, erziehen die Kinder, bestellen die Felder und sind dafür zuständig, ihre Familie zu ernähren. In der traditionell geprägten Gesellschaft haben sie kaum Mitbestimmungsmöglichkeiten. Nur rund fünf Prozent der Frauen besuchen eine weiterführende Schule. Die Analphabeten Rate bei Frauen ist deshalb mehr als doppelt so hoch wie bei Männern. Hinzu kommt, dass beinahe jede Familie direkt oder indirekt von HIV/Aids betroffen ist und dadurch oft zusätzliche Pflegearbeit auf die Frauen zukommt. Nicht selten sind die familiären Verhältnisse durch Armut und Gewalt geprägt.

Die Stärkung der Frauen und Verbesserung ihrer Lage ist ein Schlüsselelement für die weitere Entwicklung in Malawi. Dies hat auch die Moravian Church Malawi (weltweite Kirche der Herrnhuter Brüdergemeine) erkannt. Im Programm »Women Empowerment der Herrnhuter Missionshilfe HMH)« werden Frauen miteinander in Kontakt gebracht. Hier erlernen sie wichtiges Knowhow, dass sie auf ihrem Weg in eine berufliche Selbständigkeit unterstützt. Vor allem aber bekommen sie praktische Hilfe für die Umsetzung ihrer Vorhaben. Dazu werden die Frauen im Programm empowert, also stark gemacht. Sie entwickeln eine Gründungsidee und machen sich mit einem eigenen kleinen Unternehmen selbständig. Erfolgversprechende Unternehmen in der Region sind zum Beispiel die Hühner- oder Schweinezucht, das Anpflanzen von Feldfrüchten und vor allem das Nähen.

Die Frauen benötigen für den Start ihres Unternehmens zunächst einen Mini-Kredit zur Etablierung des Unternehmens. Wichtig sind aber auch Schulungen zur allgemeinen Verwaltung oder Kurse in den Bereichen Business Management und Marketing, damit das Gründungsprojekt auch wirklich gelingt. Besonders wirksam sind »Train-the-Trainer«-Programme, in denen Frauen das erworbene Können und Wissen selbst an andere Frauen weitergeben. Ein wichtiger Aspekt des Programms besteht auch darin, Unterstützung beim Umgang mit der AIDS-Erkrankung zu leisten. Denn manche Frauen wurden bereits bei der Geburt mit dem HI-Virus angesteckt, sie werden stigmatisiert oder sogar ganz aus ihren Familien ausgeschlossen. Sie sind daher gezwungen, ganz allein für den Lebensunterhalt ihrer Familie zu sorgen.

Im Programm »Women Empowerment der Herrnhuter Missionshilfe« erhalten die Frauen auch Wissen zum Schutz vor der Krankheit und Informationen über den richtigen Umgang mit Menschen, die bereits erkrankt sind.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt das Projekt mit insgesamt 20.000 €

Die Herrnhuter Missionshilfe bittet um Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Medien: DB

36 Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und Kinder MALAYSIA

Frauen- und Kinderhandel sowie häusliche Gewalt sind in Malaysia und Indonesien stark verbreitet. Dazu kommt, dass hunderttausende Frauen aus Indonesien in anderen asiatischen Ländern als Hausangestellte arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen. Diese Frauen werden oft Opfer von Gewalt und Ausbeutung.

Das von der Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21 unterstützte Projekt hilft Frauen und Kindern, die Opfer von Gewalt wurden und verbessert die Situation von Arbeitsmigrantinnen. Zu den Aktivitäten gehören Frauenhäuser, Schulen für Migrantenkinder, Rechtsberatungen sowie wirtschaftliche und psychologische Unterstützungsangebote. Die Partnerorganisationen in Malaysia und Indonesien leisten sowohl Beratung und Begleitung der Opfer als auch präventive Maßnahmen zur Aufklärung.

Das Team arbeitet vor Ort in seinem Netzwerk religionsübergreifend. Die Kirchen bilden Personal aus, das die Betroffenen seelsorgerlich betreut und den Gewaltopfern Schutz bietet. 2017 startete die Christliche Konferenz in Asien eine ökumenische Kampagne zum Thema Handel mit Frauen und Kindern. Diese Kampagne wird mit weiteren Kirchenkonsultationen in den Mitgliedsverbänden fortgesetzt. Das Durebang Centre in Bandung bietet mittlerweile nicht nur den Gewaltopfern Schutz, sondern ist zu einem Zentrum für die praktische aus- und Weiterbildung von weiteren Unterstützern des Programms.

BMDZ/Mission 21 unterstützen das Programm mit 226.250 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**

Medien: DB, G, I

37 Ernährungs- und Existenzsicherung NIGERIA

Die Versorgungslage im Nordosten Nigerias ist prekär. Viele Menschen sind in ihrer Existenz bedroht. Nigeria ist reich an natürlichen Ressourcen, diese werden jedoch häufig nicht nachhaltig genutzt und sind ungleich verteilt. Besonders benachteiligt ist die Bevölkerung im Nordosten des Landes, deren Entwicklung jahrzehntelang durch den Staat vernachlässigt wurde.

Hinzu kommt in den vergangenen Jahren die Gewalt der dschihadistischen Miliz Boko Haram. Aufgrund des Konflikts haben Hundertausende Familien ihre Felder brach zurückgelassen, was die Versorgungslage in der Region massiv verschärft hat. Insgesamt ist in Nigeria seit Jahren eine schwache wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen, vor dem Hintergrund eines stetigen Bevölkerungswachstums. Die Folgen sind wachsende Arbeitslosigkeit und zunehmende Armut. Gerade unter Jugendlichen führt die Perspektivlosigkeit an manchen Orten zu Unruhe und Konflikten.

Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21 tritt gemeinsam mit ihren drei Partnerorganisationen, Church of the Brethren in Nigeria (EYN), Association for the Promotion of Natural Medicine and Resources (AsProNMeR) und Lifeline Compassionate Global Initiatives (LCGI), diesen Entwicklungen entgegen. In auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmten Programmen und Projekten vermitteln sie der lokalen Bevölkerung auf der einen Seite Wissen über nachhaltige Landwirtschaft und Umweltschutz, auf der anderen Seite organisieren sie

erwerbsfördernde Weiterbildungen. So wird die Bevölkerung befähigt, ihre Existenz langfristig, nachhaltig und eigenständig zu sichern und der Armut und Perspektivlosigkeit zu entkommen.

Die BMDZ/Mission 21 unterstützen diese Arbeit mit insgesamt 64.583 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **31.500 €**

Medien: DB, G, I

38 Nothilfe und Wiederaufbau in Nigeria — NIGERIA

Im Nordosten Nigerias besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf. Die Gewalt der Terrormiliz Boko Haram im Nordosten und bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Volksgruppen in Zentral-Nigeria haben Leid über Millionen Menschen gebracht.

Seit 2016 herrscht zwar in manchen Gebieten wieder relative Sicherheit und etwa eine Millionen Vertriebene kehrten seitdem in ihre Heimatregion zurück. Doch stehen sie dort vor dem Nichts: ihre Häuser und Felder sind zerstört, eine Infrastruktur existiert nicht mehr. Boko Haram hat ihnen ihre Lebensgrundlage geraubt. Rund 2,5 Millionen Menschen sind gezwungen, fern der Heimat ein neues Leben aufzubauen. Sie sind in Flüchtlingslagern und anderen inoffiziellen Camps untergebracht und benötigen das Grundlegendste: Unterkunft, Lebensmittel, Kleidung.

Das Nothilfeprogramm der Partnerkirche „Kirche der Geschwister (EYN)“, das von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 unterstützt wird, hilft religionsübergreifend den Menschen vor Ort mit humanitärer Hilfe und beim Wiederaufbau. Die Kirche sichert die Versorgungslage und bietet traumatisierten Menschen Zugang zu psychosozialer Begleitung. Mitarbeitende der EYN erhalten Schulungen, um Menschen mit Trauma-Erfahrungen professionell zu begleiten.

BMDZ/Mission 21 unterstützen das Programm mit 416.666 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **65.000 €**

Medien: DB, G, I

39 Jugendarbeit und Straßenkinderheim in Muhabba — SÜDSUDAN

Rund 73 Prozent aller Menschen im Südsudan sind Analphabeten. Das Bildungsniveau ist eines der niedrigsten auf dem afrikanischen Kontinent. Durch den seit 2013 anhaltenden Bürgerkrieg sind viele öffentliche Schulen im Land geschlossen. Kirchliche Institutionen versuchen den Schulbetrieb unter schwierigsten Bedingungen aufrecht zu erhalten. Doch einem Großteil der Kinder im Grundschulalter bleibt die Chance auf Bildung verwehrt – vor allem den Mädchen.

Mit ihrem Bildungs- und Schulbauprogramm setzt sich die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), eine Partnerorganisation der Basler Mission –Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21, für die Jüngsten des Landes ein: Sie errichtet Schulen und bietet den Kindern so einen sicheren Zufluchtsort vor den Gefahren des Krieges. Für die Lehrer und Lehrerinnen der Schulen organisiert die Kirche Fort- und Weiterbildungen in Bereichen wie Lehr- und Lernmethoden, Schulverwaltung oder Kinderpsychologie.

Die Lehrerinnen und Lehrer stehen ihren Schützlingen auch seelsorgerlich zur Seite und helfen traumatische Erlebnisse zu verarbeiten.

Insbesondere Kinder, die auf sich allein gestellt sind und auf der Straße leben, sind einem hohen Risiko ausgesetzt, vom Militär rekrutiert zu werden. Laut den Vereinten Nationen wurden in den letzten vier Jahren 18.000 Kindersoldaten im Südsudan ausgebildet. Durch ihre Kriegserfahrungen sind diese Kinder häufig zutiefst traumatisiert. Das Muhabba Centre bietet ehemalige Kindersoldaten ein neues Zuhause. Sie finden dort Zuflucht und erhalten Nahrung sowie Bildung und psychosoziale Betreuung.

BMDZ/Mission 21 unterstützen das Projekt mit 83.334 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Medien: FB, G, I

40 Friedensarbeit, Stärkung von Frauen und Jugendlichen SÜDSUDAN

Der Südsudan hat 2011 nach anhaltendem Bürgerkrieg die Unabhängigkeit vom Sudan erlangt. 2013 kam es erneut zu Massakern an der Zivilbevölkerung. Millionen von Menschen wurden vertrieben. Anlass für Konflikte ist nebst den politischen Fragen auch der Kampf um Ressourcen. Im September 2018 wurde ein Friedensvertrag geschlossen. Seither wartet die Bevölkerung auf dessen Umsetzung auf allen Ebenen. Die südsudanesische Regierung ist zu schwach aufgestellt und hat wenig Autorität und finanzielle Mittel, um den Frieden auf allen Ebenen zu fördern. Daher sind die Kirchen ein wichtiger Partner bei der Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Die Presbyterianische Kirche des Südsudans (PCOSS) ist die drittgrößte Kirche des Landes und Partnerkirche von Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21. Sie unterstützt die Ethnien- und religionsübergreifende Friedens- und Versöhnungsarbeit durch gelebte Toleranz ebenso wie durch psychosoziale Beratung und Unterstützung bei der Traumata Bearbeitung.

Im Fokus der Programme der PCOSS liegen insbesondere Kinder, Jugendliche und Frauen. Jugendliche unter 24 Jahren machen 62% der Bevölkerung des Südsudans aus und sind von den gewaltsamen Auseinandersetzungen besonders betroffen. Sie sind zugleich Zukunft und Hoffnung des Landes. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass zudem Frauen eine wichtige Rolle in der Friedensförderung einnehmen. Sie zu stärken, ist deshalb ein weiteres Ziel der Arbeit der PCOSS.

Methodisch setzen die Programme auf das Prinzip des «Training of Trainers»: Es werden Kursleitende ausgebildet. In den Trainings werden gewaltfreie Konfliktlösung sowie Möglichkeiten zur Versöhnung besprochen und gelehrt. Teilnehmende werden ermutigt ihre erworbenen Kenntnisse aus den Trainings weiterzugeben.

BMDZ/Mission 21 unterstützen das Programm mit 125.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **40.000 €**

Medien: DB, G, I

41 Hilfe für Mutter und Kind SÜDSUDAN

Die Kinder- und Müttersterblichkeit im Südsudan ist extrem hoch. Frauen müssen meist ohne medizinische Betreuung und in unhygienischer Umgebung entbinden. 70 von 1000 Babys überleben nicht und eine von hundert Müttern stirbt bei der Geburt. Seit 2013 wütet ein Bürgerkrieg, der inzwischen fast eine halbe Million Menschenleben gekostet hat.

Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung der Hebammenschule der Presbyterian Relief and Development Agency, einer Partnerorganisation der Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21, enorm. 2005 in der Stadt Leer gegründet, wurde die Schule 2015 wegen des Bürgerkriegs nach Lokichoggio in Nordkenia umgesiedelt.

In einem dreijährigen Programm werden die Schülerinnen theoretisch und praktisch zu staatlich anerkannten Hebammen ausgebildet. Zum Lernstoff zählen neben der Geburtshilfe, Anatomie, Physiologie und Hygiene auch allgemeinbildende Inhalte und Praktika in örtlichen Krankenhäusern. Nach der Ausbildung kehren die Hebammen in ihre Heimatregionen zurück. Sie beraten und betreuen werdende Mütter, leisten fachkundige Geburtshilfe, impfen und sind im Umgang mit HIV-Infizierten geschult. So tragen sie entscheidend dazu bei, viel mehr Kindern und Müttern einen gesunden Start ins Leben zu ermöglichen.

Basler Mission Deutscher Zweig/Mission 21 unterstützen das Programm mit 66.667 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Medien: DB, G, I

42 Wiederaufbau der zerstörten Missionssiedlung Wupperthal SÜDAFRIKA

In der Nacht zum 31. Dezember 2018 verwüstete ein Großfeuer in Wupperthal im südafrikanischen Westkap-Distrikt nahezu den gesamten historischen Stadtkern der Missionssiedlung.

Das Feuer verbreitete sich so schnell über die strohgedeckten Dächer, dass die meisten Bewohner und Bewohnerinnen der betroffenen Haushalte nichts mehr aus der Flammenhölle retten konnten. Die Häuser brannten vollständig ab und müssen wiederaufgebaut werden. Insgesamt wurden 53 Wohnhäuser, das Gemeindehaus, der Missionsladen, die Lebensmittelläden, aber auch die ortsansässige Schule mit angeschlossenem Internat völlig zerstört. Ein großer Teil der ehemaligen Bewohner und Bewohnerinnen, viele von ihnen Sozialhilfeempfänger, ist mit dem Wiederaufbau, der auch die aufwendige Beseitigung von den nun neu entdeckten Asbest-Altlasten einschließt, überfordert. Die Rooibos Produktion Red Cedar, für die Wupperthal bekannt ist, wurde zerstört und konnte vorerst nur in ganz kleinem Rahmen in Privaträumen wiederaufgenommen werden.

Wupperthal, das inzwischen zur autonomen Moravian Church in South Africa (MCSA) gehört, ist auch ein wichtiges Symbol gelingender kirchlicher Arbeit über viele Jahrzehnte. In den Worten von Rev. Jasmin Redcliffe: „Wir müssen den Zusammenhalt in der Gemeinde, der durch das Feuer auch geschädigt wurde, wiederaufbauen.“ Die Renovierungsarbeiten werden noch bis mindestens Ende 2021 dauern.

Für den Wiederaufbau bitten wir Sie herzlich um Ihre Fürbitte und Spende.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

43 Elim Home SÜDAFRIKA

Seit 1963 kümmert sich das Elim Home in der Provinz Westkap in Südafrika um Kinder und junge Erwachsene mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen. Unter der Maxime „Jedes Leben ist wertvoll“ werden die Kinder dort kompetent und liebevoll gepflegt und gefördert. Sie bekommen Physio- und Ergotherapie und lernen innerhalb ihrer Möglichkeiten, wie sie Dinge selbständig erledigen können. Darüber hinaus entwickelt das Heim neue Ideen und Konzepte, beispielsweise können die Kinder in einem eigenen Garten beim Gärtnern mithelfen. Das frisch geerntete Gemüse wird im Elim Home verbraucht oder es wird verkauft, um so ein kleines zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften.

Seit 2013 gibt es zudem zwei ausgelagerte ambulante Betreuungsgruppen, die jeweils 40 Kilometer entfernt von Elim Home liegen. So erhalten auch Kinder, deren Familien zu weit entfernt von Elim leben, die Betreuung und Therapie, die sie benötigen. Mehr als 30 Kinder mit Behinderung zwischen vier und 18 Jahren besuchen die zwei ausgelagerten Einrichtungen. Für die betroffenen Familien ist die Hilfe und Unterstützung eine große Erleichterung. Oft stammen die Mädchen und Jungen aus armen Verhältnissen und haben kaum Zugang zu medizinischer Versorgung.

Da das südafrikanische Gesundheitsministerium nur 40 Prozent der Kosten des Heims trägt, ist das Elim Home dringend auf Spenden angewiesen.

Die EMS unterstützt die Arbeit des Elim Home mit insgesamt 40.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **21.000 €**

Medien: DB, PPP, I, G

44 Berufsbildung in Sambia SAMBIA

Ende Mai 2019 hat in Ndola das erste Berufsschulzentrum der »Moravian Church in Zambia« seinen Betrieb aufgenommen. Ndola liegt im Zentrum des Landes an der Grenze zur D. R. Kongo. Begonnen wurde der Ausbildungsbetrieb mit sieben Schreinern und zehn Schneiderinnen.

Die Berufsschule der Brüdergemeine in Ndola bietet derzeit Kapazitäten für ca. 60 Auszubildende in den Bereichen Elektrik, Schreinerei, Schneiderei. Außerdem werden Computerkurse angeboten. Zu einem späteren Zeitpunkt soll auch ein Catering Kurs angeboten werden. Mit Anzeigen in Radio und Internet werden weitere Azubis über die Möglichkeit einer Berufsausbildung informiert. Auch in Sambia ist eine fundierte Ausbildung die Grundlage für einen Start in den Arbeitsmarkt und ermöglicht den Jugendlichen ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Das Selbstwertgefühl der jungen Menschen wird durch einen eigenen Verdienst gestärkt und es ermöglicht ein Leben in Würde. Die Schülerinnen und Schüler jedes Kurses erhalten, wenn möglich ein dreimonatiges Praktikum, bei dem sie die Möglichkeit haben, das erlernte Wissen auch umsetzen zu können.

Wichtiges Ziel ist die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit vor allem in ländlichen Gebieten. Nach erfolgreichem Abschluss werden die Schulabgänger mit Tool Kits ausgestattet¸ eine Grundausstattung von Werkzeugen zum Einstieg in die Selbständigkeit. Damit bekommen Dorfgemeinschaften eine wirtschaftliche und soziale Unterstützung durch kleine Handwerksbetriebe.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt das Projekt mit 30.000 €

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB

45 Masangane - Hoffnung für AIDS-Waisen und AIDS-Kranke SÜDAFRIKA

AIDS vernichtet die Lebensgrundlage vieler Südafrikaner und ihrer Familien: Infizierte finden keine Arbeit und Kinder bleiben als Waisen zurück.

Im „Masangane-Projekt“ kehrt die Hoffnung zu AIDS-Kranken und betroffenen Kindern zurück. Durch HIV-Schnelltests und die Ausgabe von antiretroviralen Medikamenten an Erkrankte helfen die Masangane-Sozialarbeiter schon lange. Gesundheitsarbeiter gehen zudem von Haus zu Haus, vergewissern sich, ob es bettlägerige Patienten gibt, die medizinisch versorgt werden müssen, und überprüfen, ob im Haushalt minderjährige Kinder leben. Diese Kinder und AIDS-Waisen werden von den Masangane-Sozialarbeitern im Alltag, bei Behördengängen und bei Besorgungen unterstützt. Sie helfen ihnen, mit der belastenden Situation zurechtzukommen und machen einen normalen Schulbesuch möglich. Der Erfolg ist beachtlich: 80 Prozent der unterstützten Kinder schaffen ihren Schulabschluss und haben so die Chance, dem Kreislauf von Armut und Verwahrlosung zu entkommen.

Masangane wird in den nächsten Jahren speziell die Jugendarbeit verstärken. Es werden Sportaktivitäten angeboten, um Jugendliche vom Drogenkonsum abzuhalten. Mit Informationsveranstaltungen klären Sozialarbeiter über Teenagerschwangerschaften, ungesunde Beziehungen von Minderjährigen mit wohlhabenden älteren Männern, HIV-Infektionsrisiken und die Gefahren des Drogenkonsums auf. Ziel ist es, zusätzlich zum regulären Hilfsprogramm weitere 2000 Menschen auf HIV/AIDS zu testen und für zusätzliche zweihundert Kinder aus HIV/AIDS-betroffenen Haushalten Schuluniformen und Schulgebühren zu finanzieren.

Die EMS unterstützt das Masangane-Projekt mit 40.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **21.644 €**

Medien: DB, I, G

46 Zinzendorf Herberge SURINAM

Die Graf-von-Zinzendorf-Herberge wird in Paramaribo einfach als »De Herberg« bezeichnet. Sie wurde 1980 als eine diakonische Einrichtung der Evangelischen Brüdergemeine in Surinam (EBGS) errichtet. Die Herberge bietet Menschen eine Unterkunft, die obdachlos geworden sind, oder die für eine medizinische Behandlung nach Paramaribo kommen. Damit ist sie tagtäglich eine Anlaufstelle für Menschen in Not. Durch den christlichen Hintergrund bietet das Haus nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch seelsorgerliche Betreuung und Zuwendung.

Seit vielen Jahren hat Surinam wirtschaftliche Probleme und gerade Frauen und Kinder sind die ersten, die darunter leiden. Die Graf Zinzendorf Herberge gibt bedürftigen Menschen eine Zuflucht, ein sicherer Ort, an dem sie unterkommen, bis sich ihre Situation verbessert hat. Viele Frauen mit Kindern suchen Zuflucht in der Herberge, weil sie häusliche Gewalt erfahren oder sexuellen Missbrauch. Manche sind auch an AIDS erkrankt. »Es gibt keinen anderen Ort im ganzen Land an den Frauen und Mädchen um Hilfe bitten können, wenn sie einen Zufluchtsort benötigen«, berichtet Muriel Held. Sie ist Vorsitzende im Vorstand der Zinzendorf Herberge und macht ihre Arbeit mit ganzem Herzen. Viele Frauen werden davor bewahrt in den Strudel von Prostitution und Menschenhandel zu geraten, wenn sie weder Familie noch Freunde haben, an die sie sich wenden können. Wenn Frau Held durch den Flur der Herberge geht, hat sie für jeden ein gutes Wort bereit. Sie kennt die Geschichten, die hinter den Gesichtern stecken und weiß, dass sich viele bemühen der Herberge wenigstens einen Minimalbeitrag für die Unterkunft zu bezahlen.

Während dem Aufenthalt in der Herberge werden die Besucher seelsorgerlich betreut. Von Pastoren, aber manchmal auch von Psychologen, um ihre Traumata zu überwinden und sie für die Zukunft zu stärken. Man versucht Arbeitslosen kleine Stellen zu vermitteln und den Kindern wieder den Schulbesuch zu ermöglichen. Die Menschen werden darin unterstützt wieder eigenständig zu werden, sodass sie nach einem Aufenthalt die Herberge wieder mit einer guten Zukunftsperspektive verlassen können.

Die Herrnhuter Missionshilfe unterstützt das Programm mit 25.000 €.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

Medien: DB

47 Miteinander gegen Corona WELTWEIT

Die Corona-Pandemie hat tief in unser Leben eingegriffen. Sie bestimmt unser Denken, unsere Gefühle, unser Handeln in einem Alltag, der sich von einem Tag auf den anderen radikal verändert hat. Für uns in Deutschland ist es eine neue Erfahrung, im Zentrum einer medizinischen Katastrophe zu stehen. Es zeigt sich zum Glück, dass unser soziales Netz stark ist. Die Gemeinschaft hält zusammen.

Inzwischen hat sich das neuartige Coronavirus weltweit verbreitet. Aus unseren Mitgliedskirchen erreichen uns, vor allem aus Südostasien und Afrika, Hilferufe. Hauptleidtragende der Pandemie sind die Diskriminierten und Armen, die keinen Zugang zu gesundheitlicher Versorgung haben und die ihr Geld im Tagelohn verdienen müssen. Sie sind in existenzieller Gefahr.

Trotz der schwierigen Lage helfen die EMS-Mitgliedskirchen wie immer dort, wo es am nötigsten ist.

Die Mitglieder der Kirchengemeinden legen Vorräte an und richten Armenküchen ein, um arbeitslos gewordene und auch kranke Menschen zu versorgen. Sie versorgen die Mitarbeiter örtlicher Krankenhäuser mit Mahlzeiten, um sie im kräftezehrenden Kampf gegen die Krankheit zu unterstützen. Haushalte in Quarantäne bekommen Essen und Hygieneartikel vor die Tür gestellt. Schulungen zu strikter Hygiene und Maßnahmen bei Verdacht auf Infektion werden in den Gemeinden durchgeführt.

Lassen Sie uns gemeinsam helfen und die Betroffenen bei der Bewältigung dieser weltweiten Katastrophe unterstützen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **100.000 €**

Kontakt: Evangelische Mission in Solidarität e.V.; Frau Angelika Jung, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart; Tel: 0711/63678-63; E-Mail: jung@ems-online.org; Internet: www.ems-online.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 11.07.2019; Steuernummer 99015/03955; Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Christliche Philippinen Initiative e.V., Heidenheim

48 Hoffnung für Straßenkinder in Manila — PHILIPPINEN

Für viele Kinder in der Mega City Manila ist jeder Tag ein Kampf gegen Hunger, Gewalt und Missbrauch. Es gibt zahllose Straßenkinder, die sich selbst überlassen sind und keine Perspektive haben. Die Corona-Pandemie hat ihre Situation noch weiter verschlimmert. Unser Ziel als CPI ist es, diesen bedürftigen Kindern und ihren Familien Hoffnung und Perspektive auf eine menschenwürdige Zukunft zu geben.

CPI hilft dabei in zwei Richtungen:
1.Akute Hilfe für Kinder aus zerbrochenen Familien, die auf der Straße leben.
Um diesen Kindern zu helfen, unterstützen wir ein Kinderheim für 30 Straßenkinder von 5-13 Jahren. Dort werden die Kinder fürsorglich aufgenommen und bekommen ein neues zu Hause. Um dem Teufelskreis des Elends zu entfliehen, wird den Kindern der Schulbesuch ermöglicht. Parallel wird mit den Herkunftsfamilien gearbeitet mit dem Ziel, die Kinder wieder dort einzugliedern. Für 10 ältere Jungs wurde eine betreute Wohngruppe eingerichtet. Dort können die heranwachsenden Jugendlichen bis zum Abschluss ihrer Ausbildung leben und werden dabei auf ihr eigenes, eigenständiges Leben, vorbereitet.

2. Präventive Hilfe für Kinder aus bedürftigen Familien.
Wir unterstützen ein Zentrum des Lebens, das seine Türen direkt für die Kinder aus den Slums öffnet. Dort können die Straßenkinder „Kind sein“, sie werden wahrgenommen, werden angenommen und - wo notwendig - versorgt.

Wir ermöglichen 300 bedürftigen Kindern den Schulbesuch durch Schulpatenschaften.

Die geistliche Arbeit ist ein integraler Bestandteil der sozialen Unterstützungsangebote. In Kooperation mit der ev. Alliance-Kirche vor Ort wurden neue Gemeinden gegründet. Kinder und Eltern werden in ein tragfähiges Beziehungsnetz eingebunden und lernen, Schritte im Glauben an Jesus Christus zu gehen. Um die Folgen der Corona-Pandemie abzumildern, werden Hilfsaktionen der Lebensmittel-verteilung durchgeführt. Eine entsandte Missionarin unterstützt und trainiert die philippinischen Mitarbeiter vor Ort.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**
Medien: PPP

Kontakt: Christliche Philippinen-Initiative e.V., Frau Christiane Seith; Babogasse 1, 68526 Ladenburg;
Tel: 0176/70889383; E-Mail: seith.ch@web.de; www.cpi-ph.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Backnang vom 05.06.2018; Steuernummer 51049/41998; mildtätig.

DEUTSCHE
INDIANER
PIONIER
MISSION

49 Hoffnung und Zukunft für Indianer — BRASILIEN

Wovon werden indigene Volksgruppen in Zukunft leben? Wo ist der Platz der indigenen Minderheit in der modernen Gesellschaft Brasiliens? Die Perspektivlosigkeit der Indianer zeigt sich in massiven Problemen wie Alkohol- und Drogensucht, Kriminalität, Prostitution bis hin zu einer sehr hohen Selbstmordrate.

Der Glaube, ihrem Schicksal ausgeliefert zu sein, blockiert vielfach die Eigeninitiative der Ethnien, neue Wege in der Bildung und Erziehung zu gehen. Häuptlinge laden uns persönlich ein, in ihre Siedlungen zu kommen. So können wir vor Ort die Lehrer und Schulen durch fachliche Begleitung unterstützen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Einheimischen sammeln wir wertvolle Erfahrungen und entwickeln gemeinsam Konzepte. So soll die junge Generation das Handwerkszeug erlernen, in der modernen Welt zu bestehen, ohne ihre Herkunft zu verleugnen.

Der Glaube an Jesus Christus schafft die Grundlage für eine lebensbejahende Denkweise und Entwicklung. Interessierten Indianern bieten wir in unserem Schulungszentrum Kurse an, in denen die Werte und Grundlagen des christlichen Glaubens vermittelt und Indianer befähigt werden selbst Gestalter und Veränderer ihrer Welt zu werden. Ergänzende Kursinhalte sind z.B. die Prävention und Behandlung von Krankheiten.

Kursteilnehmer, indigene Lehrer und Missionare legen zum Teil weite Flug-, Boots- oder Autoreisen zurück, um die Siedlungen oder das Schulungszentrum Porto Velho zu erreichen. Für die Durch-führung von Kursen & Schulungen fallen außerdem Kosten für Schulungsmaterial, Unterkunft und Verpflegung an.

Lohnt sich dieser große Aufwand? Wir sagen „Ja“, denn es ist Überlebenshilfe und gibt der indigenen Minderheit Hoffnung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

50 Medizinische Nothilfe für die indigene Minderheit PARAGUAY

Vier Probleme fallen bei der gesundheitlichen Situation der Indianer in Paraguay zusammen, die das Leben und Überleben für sie sehr schwierig machen.

1. Die prekäre Lebenssituation der meisten Indigenen am Rande der Gesellschaft ohne echte Perspektive führt zu hoher Kriminalität und Gewalt sowie zu Alkohol- und Drogensucht. Viele Verletzungen und Krankheiten haben hier ihre Ursache. Hinzu kommen neuerdings vermehrt Motorradunfälle.
2. Die große Entfernung zu den nächstgelegenen Ärzten und Kliniken macht eine schnelle Behandlung schwierig. Schlechte Straßen, Mangel an geeigneten Transportmitteln und fehlende Solidarität untereinander sind eine hohe Hürde für Betroffene und ihre Familien.
3. Die alte Religion der Indigenen - der Animismus - verhindert meistens die zeitnahe Behandlung: Durch eigene Überzeugung oder Druck von außen wird erst die Zauberhütte aufgesucht. Häufig müssen Gaben entrichtet und immer okkulte Praktiken ausgeführt werden. Fokus der Zauberer ist die Suche nach einem Schuldigen. Eine ärztliche Behandlung wird häufig verboten oder zumindest verzögert.
4. Kommen Indigene in staatliche oder private Krankenhäuser, sind sie meist mit offenem oder latentem Rassismus konfrontiert. Indianer werden nur nachrangig behandelt oder müssen zur weiteren Behandlung in die Klinik für Indigene in die Hauptstadt Asunción gebracht werden.

Wir unterstützen indianische Gesundheitshelfer durch regelmäßig stattfindende Weiterbildungskurse und den Kauf von Medizin, für die sonst das Geld fehlt. Weiterbildung und Austausch untereinander sind wichtige Elemente, um die Motivation aufrecht zu erhalten. Dankbar sind wir, dass wir auf unseren Missionsstation Apotheken haben für Erstversorgung und Medikamente für die kleinen alltäglichen Nöte. Darüber hinaus können wir den Ärmsten der Armen durch Ihre Hilfe praktisch und finanziell helfen, bei dringenden OPs, schwierigen Geburten, Fahrten ins Krankenhaus usw.

Um in den abgelegenen Gebieten Paraguays, in denen die Indianersiedlungen liegen, dieses Mindestmaß an medizinischer Versorgung und Ausbildung für indigene Gesundheitshelfer zu ermöglichen benötigen wir Ihre Unterstützung. Indigene erleben so die praktische Seite des Evangeliums. Viele lernen Jesus kennen und werden aktive Gemeindeglieder, die ihrerseits die gute Botschaft weitersagen und andere unterstützen, aus ihrer prekären Lebenslage herauszufinden.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**

Kontakt: Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.; Kirchbergstraße 37, 72813 St. Johann-Lonsingen;
Tel: 07122/18-00; Fax: 07122/18-99; E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@dipm.de; Internet: www.dipm.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bad Urach vom 14.08.2018; Steuernummer 89078/23828; Förderung religiöser Zwecke.

51 Berufe für ehemalige Straßenkinder in Tansania — TANSANIA

Die Arbeit des christlichen Hilfswerks „Safina“ ist seit 1998 beständig gewachsen. Kinder und Jugendliche von der Straße bekommen auch in Corona-Zeiten zusätzlich zu einem warmen Essen die Chance, im Glauben an Jesus neue Hoffnung und Würde für ihr Leben zu finden.

Inzwischen hat das Werk die Anerkennung des tansanischen Staates, die hilft, auch Geldzuwendungen vor Ort zu mobilisieren. Doch für einen weiteren Ausbauchschritt bittet Safina um Hilfe aus dem Ausland: Berufsschulen und landwirtschaftliche Projekte sollen den ehemaligen Straßenkindern als jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu einem ehrlichen Einkommen eröffnen.

Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

52 Christliches Krankenhaus in Pakistan — PAKISTAN

Das christliche Krankenhaus in Tank ist ein Unikum. Mitten in einem islamischen Land kümmern sich seit über 150 Jahren christliche Ärzte
um Kranke, ohne nach ihrer Religion zu fragen. Natürlich hören die Kranken auch Geschichten von Jesus, der selbst im Islam als der einzige Prophet gilt, der Kranke geheilt hat. Sogar die Taliban betrachten dieses Krankenhaus als schutzwürdig.

Wegen der Corona Pandemie verlegt die Regierung alle Notfälle – auch nicht zahlende - jetzt in dieses Krankenhaus, um das Regierungskrankenhaus für Corona-Patienten zu reservieren. Das Krankenhaus ist aber überwiegend auf zahlende Patienten angewiesen und bittet jetzt um Hilfe, um überhaupt weiter existieren zu können.

Bitte helfen Sie mit, dass dieses christliche Zeugnis in Pakistan erhalten bleiben kann.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Evangelische Karmelmission e. V., Schorndorf

53 Radiosendungen für die islamische Welt WELTWEIT

Auf dem Gebiet der menschlichen Kommunikation spielt das Radio weiter eine bedeutende Rolle, besonders in muslimischen Ländern, wo Mission offiziell verboten ist. Aber Radiowellen kennen weder Grenzen noch Zollschranken. Sie werden weder abgefangen noch zensiert. Somit bleibt die Radioarbeit eine feste und nicht wegzudenkende Komponente der Mission, gerade in islamischen Ländern.

Das Ziel unserer Radioprogramme für die Welt des Islam ist, nach und nach die wichtigsten Fragen, die ein Muslim auf dem Herzen hat, zu beantworten. Durch unsere evangelistischen Radiosendungen erreichen wir Hunderte Mio. Muslime – von Marokko über die Arabische Welt mit ihren 385 Mio. Muslimen, über Nigeria und Ghana bis nach Indonesien, wo wir u.a. vor der Küste Sumatras mit 2 Radioschiffen vom Wasser aussenden.

Im Zeitalter des Internets können nun auch Muslime, die in völlig verschlossenen Gebieten, wie z.B. Saudi-Arabien leben, unsere Radiosendungen über das Internet herunterladen und via E-Mail mit uns in Kontakt treten, wenn sie Fragen über Jesus Christus haben. Davon wird reger Gebrauch gemacht. Viele Muslime haben durch diese Arbeit schon zu Jesus Christus gefunden. Zum Beispiel Saka aus dem Jemen. 10 Jahre lang hat er unsere Programme gehört. Dann hat ihm Gott neues Leben in Jesus Christus geschenkt, und auch seiner Familie hat er inzwischen von Jesus erzählt. Er schreibt: „Wir sind so dankbar. Jesus hat uns im Jemen besucht. Die beste Zeit des Tages in unserem Haus ist, wenn wir im Radio von Euch hören können.“ Saka ist so glücklich, dass er Jesus gefunden hat, und gibt die gute Nachricht bei jeder Gelegenheit weiter, sowohl im Freundeskreis als auch bei der Arbeit. Der Same, der über das Radio gesät wurde, ist aufgegangen und trägt viele Früchte.

So viele Radiohörer in der Welt des Islam bitten uns, ja flehen uns an, diese Sendungen aufrecht
zu erhalten. Gerne möchten wir deshalb auch in Zukunft das Evangelium per Radiowellen in die islamische Welt senden. Die Ev. Karmelmission dankt für alle Unterstützung, gerade auch den Muslimen die Frohe Botschaft von Jesus Christus über das Radio zugänglich zu machen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

54 Welt des Islam – Ziegenprojekt für Ghana GHANA

Zicklein für arme Kinder in Ghana – Kinderprojekt der Ev. Karmelmission

Trotz aller Verbote und Schikanen entstehen bis heute in der gesamten islamischen Welt vielerlei Haus- und Urwald-Gemeinden. In Ghana z.B. treffen sich unsere Glaubensgeschwister aus islamischem Hintergrund häufig unter Bäumen außerhalb der muslimischen Dörfer. Sie werden wegen ihres Glaubens an Jesus oft benachteiligt. Die Kinder trifft dies sehr hart, sie verlieren ihre Spielkameraden. Nicht genug damit. Wenn ihre Eltern die Arbeit verlieren und ganze Familien aus ihren Dörfern verbannt werden, können die Kinder keine Schule besuchen. Sie haben keine Perspektive für die Zukunft. Um hier praktische und nachhaltige Hilfe zu leisten, entstand das „Ziegenprojekt“.

Dieses Projekt, das wir nun schon seit vielen Jahren durchführen, funktioniert so: Mitarbeiter vor Ort kaufen dem Viehmarkt möglichst trächtige Ziegen. Diese werden dann an bedürftige Kinder verteilt. Wenn die Ziege Zicklein bekommt, können die Kinder diese wiederum verkaufen, um durch den Erlös das notwendige Schulgeld zu bezahlen. Mit € 40,00 Ihrer Spende erhalten die Kinder neben der Ziege eine Schuluniform, ein Paar Sandalen, eine Schultasche, eine Wasserflasche, einen Füller, Bleistifte, Radiergummis, Farbstifte, Lesebücher und Schreibhefte. Mit den Ziegen werden aber nicht nur christliche Kinder unterstützt. Gerade auch Muslimen soll die Liebe Jesu gezeigt werden. So erhielt z.B. der kleine Isa, der aus einer armen muslimischen Familie stammt, eine Ziege. Diese bekam jedes Jahr kleine Zicklein, die verkauft werden konnten, und der intelligente Junge konnte die Schule und sogar ein Studium abschließen. Vor allem aber waren er und seine Eltern sehr neugierig, warum die Christen so etwas tun, besuchten die Kirche, und die ganze Familie kam zum Glauben an Jesus. Isa ist Lehrer geworden und erzählt nun auch seinen Schülern von der Liebe Jesu.

Gerne können Sie eine Projektmappe mit zahlreichen Bildern und der dazugehörigen CD kostenlos bei uns anfordern. Besonders eignet sich diese Präsentation für Kindergottesdienste und Jugendstunden und für alle, deren Herz für Kinder in Afrika schlägt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

55 NICHT BELEGT!!!

Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V., Wiesbaden

56 Bau des Königskindergarten im Armenviertel von Assuan ÄGYPTEN

Die Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (EMO) arbeitet seit 1900 in Assuan und Umgebung. Das Stadtviertel Sheikh Haroun ist eine der sozial schwachen Gegenden Assuans. Hier unterhält die EMO ein kleines Zentrum, in dem sich jede Woche Kinder, Jugendliche und Frauen treffen.

Wir wollen durch den Bau unseres Kindergartens Gemeinde verändernde Projekte ermöglichen. Dadurch werden die Kinder Bildung erlernen, sowie soziale und körperliche Fähigkeiten entwickeln. Sie werden verstehen, dass sie von einem guten Gott erschaffen und geliebt sind, der für sie sorgt und mit ihnen in eine persönliche Beziehung treten möchte. Die Beziehungen zu den Eltern sind ein wesentlicher Teil des Programms. Es werden Gespräche über Werte geführt, was für eine gesunde Entwicklung eines Menschen und seine Beziehung zu dem Großen, lebendigen, liebenden Gott wichtig ist.

Es sollen 4 Erzieher/innen ausgebildet werden. Die Kapazität ist für 20 Kinder ausgelegt, die nach dem Prinzip der Königskinder unterrichtet werden. Sie erhalten außerdem ein gesundes Essen. Mit den Familien ist ein regelmäßiges Treffen geplant, bei dem über die Gute Nachricht gesprochen wird.

Das Opfer ist für den Bau des Gebäudes und der Anschaffung der Ausrüstung vorgesehen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **39.500 €**

Kontakt: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V.; Walkmühlstraße 8, 65195 Wiesbaden;
Tel: 0611/403995, Fax: 0611/451180; E-Mail: info@emo-wiesbaden.de; www.emo-wiesbaden.de:
Freistellungsbescheid: vom FA Wiesbaden I vom 27.03.2020; Steuernummer 40 250 58118; Förderung der Religion.

57 Krankenhausseelsorge - Hilfe für mittellose Patienten und Entwicklungsförderung in abgelegenen Stammesgebieten — INDIEN

Das christliche Krankenhaus Vellore/Südindien, wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Sie hatte vor allem die medizinische Hilfe für Frauen zum Mittelpunkt ihrer Arbeit gemacht. Dazu gehörte die Ausbildung von Ärztinnen und Krankenschwestern. Im von Männern geprägten Hinduismus war Dr. Ida Scudder diese Unterstützung der Benachteiligten besonders wichtig. Das aus ihrer Arbeit hervorgegangene "Christian Medical College" ist heute das wichtigste Ausbildungskrankenhaus der christlichen Kirchen Indiens. An der zum Krankenhaus gehörenden medizinischen Fakultät wird der ärztliche und pflegende Nachwuchs für christliche Krankenhäuser in ganz Indien ausgebildet. Viele kleine, christliche Krankenhäuser haben ihr Personal aus Vellore und werden per Skype aus dem Haupthaus bei schwierigen Eingriffen unterstützt. Zentral bleibt dem Krankenhaus ein Zitat Jesu aus Math 20,28: „Ich bin nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen.“ Nach diesem Motto handelt das Krankenhaus bis heute.

Neben die klassische, medizinisch-kurative Arbeit tritt die diakonische Begleitung in unterentwickelten Dörfern rund um Vellore und die Arbeit in den Slums am Stadtrand. Die Armen werden in Einfachkrankenhäusern behandelt und betreut. Dorthin kommen Patienten, die sich eine Behandlung eigentlich nicht leisten können. Mit unserem Spendenmitteln decken wir die Unkosten, die durch die Behandlung der Armen entstehen. So bleibt die Hürde für Arme klein und sie kommen gerne und voll Hoffnung.Zum Konzept des Krankenhauses gehört, dass man das Stadtgebiet auch verlässt und abgelegen Stammesgebiete medizinisch versorgt und entwickelt. Speziell die Arbeit im Gebiet der Jahwadi Hills südwestlich von Vellore, wird vom deutschen Freundeskreis gefördert. Durch Bildungsmangel hervorgerufene Probleme, die es dort gibt, kann die Sozialarbeit des Krankenhauses lösen. Zudem wurde in acht Jahren kontinuierlicher Arbeit, die dortige Kindersterblichkeit halbiert und die Sterblichkeit schwangerer Frauen um ein Drittel gesenkt. Begabte Jugendliche aus den Jahwadi Hills unterstützen wir mit Spendenmitteln dabei, eine medizinische Ausbildung als Krankenschwester oder als Medizintechniker in Vellore abzuschließen.

Hand in Hand arbeiten die Ärzte und die Krankenhausseelsorge. Da die Seelsorgerinnen und Seelsorger Patienten bei der stationären Aufnahme begleiten, knüpfen sie Kontakte, die über die Grenzen unterschiedlicher Religionen hinweg. Es werden Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen intensiv geführt. Das christliche Krankenhaus liegt im Bundesstaat Tamil Nadu, wo nur ca. 4% der Bevölkerung Christen sind. Dadurch ist das christliche Krankenhaus ein Leuchtturmprojekt. Es trägt mit dazu bei, dass in Indien die Achtung vor dem Ethos der Christen steigt. So ist z.B. das Krankenhaus in der Corona-Pandemie des letzten Jahres eine verlässliche, professionelle und belastbare medizinische Institution für ganz Tamil Nadu gewesen. Dadurch wächst die Hochachtung der Regionalregierung von vor der Leistung indischer Christen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Kontakt: Freundeskreis Vellore, Schorndorf e. V., Dr. med. Peter Albrecht; Eythstr. 2, 74613 Öhringen;
Tel: 07941/61958, E-Mail: peteroehr@gmx.de, Internet (deutsch): www.freundeskreis-vellore.de:
Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 02.05.2019; Steuernummer 82005/09218; die Körperschaft fördert kirchliche und mildtätige Zwecke nach §5 Abs. 1 Nr. 9.

58 Bildung fördern - christliche Vorschule im islamischen Landesteil TSCHAD

SAHEL LIFE engagiert sich zusammen mit seinem französischen Partner, AMI-p, seit vielen Jahren, damit Menschen in der Sahelzone die Liebe Gottes entdecken können. Im Rahmen unseres Waisenzentrums "Bakan Assalam" engagieren wir uns insbesondere in Abéché im Osten des Tschad im medizinischen und pädagogischen Bereich.

So betreiben wir seit mehreren Jahren zwei Vorschulklassen, in denen etwa fünfzig Kinder den Grundstein für ihre Schulbildung legen können, insbesondere um Französisch zu lernen, das selten die Familiensprache ist. Vorschulerziehung wirkt sich positiv auf die kognitive und soziale Entwicklung von Kindern und ihre späteren schulischen Ergebnisse aus.

Vier Grundvoraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Vorschulerziehung in benachteiligten Kontexten sind:
- Relevante Bildungsmodelle basierend auf christlichen Prinzipien
- Eine Ausbildung, die in der lokalen Kultur verwurzelt ist
- Einbeziehung von Familien und Gemeinschaften
- Gesundheits- und Ernährungsprogramme

Wir setzen diese Grundlagen in unserer Vorschule um, aber auch durch die Ausbildung von Lehrern und die Förderung dieses Bildungsmodells.
Wir sind entschlossen, diesen Bereich unseres Engagements weiterzuentwickeln, indem wir zwei neue Vorschulklassen im Bezirk Ouara im Süden der Stadt eröffnen. Unser Ziel ist aber auch, diese Art von Schulen in der Stadt und in der Region zu fördern, um die evangelischen Gemeinden zu ermutigen, selbst entsprechende Initiativen für solche Projekte zu ergreifen.

Um dieses Projekt umzusetzen, benötigen wir:
- Tiefbohrung mit Solarpumpe: 10.000.- €
- Umfassungsmauer (6.000 m²): 8.000.- €
- 2 Klassenzimmer: 18.000.- €, 13.500.- bereits finanziert, verbleibende 4.500.-CFA
- 1 Schulungsraum: 12.000 €
- Unterkunft für einen Hausmeister: 10'000.- €
- 2 Lehrer für ein Jahr: 3.000.- €

Für dieses Projekt erbitten wir: **47.500 €**

Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V., Flein

59 Visakha Bible College – Neubau dringend erforderlich INDIEN

Seit 37 Jahren ist das Visakha Bible College die zentrale theologische Ausbildungsstätte der indischen Nethanja-Kirche. Hunderte von Absolventen dieser Schule arbeiten heute hauptamtlich im Gemeinde- und Evangelisationsdienst der dortigen Gemeinden, sowohl in der Nethanja-Kirche als auch in etlichen anderen Kirchen in Indien.

Jedes Jahr absolvieren weitere 20 Studentinnen und Studenten den dreijährigen Kurs für den hauptamtlichen Dienst, daneben werden einjährige Kurse und sechswöchige Grundkurse durchgeführt. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Vision für unerreichte Dörfer, Arbeit mit „Unberührbaren“ (Dalits) und mit sozial geächteten Stammesangehörigen. Einige frühere Terroristen empfingen die Taufe und wurden nach der Ausbildung in den Dienst gesandt.

Das bisherige Schulgebäude ist in die Jahre gekommen und kann nicht mehr genutzt werden wegen etlicher aufgetretenen Schäden und mangelnder Kapazität für den aktuellen Bedarf. Außerdem muss der bisherige Standort aufgegeben werden, da die indische Regierung seit einigen Jahren in unmittelbarer Nähe eine ungefilterte Müllverbrennungsstätte duldet, Einsprüche dagegen waren erfolglos. Zudem führt mittlerweile eine Autobahn direkt am Gebäude vorbei.

Es ist gelungen, ein geeignetes Grundstück bei der bestehenden allgemeinbildenden Schule der Nethanja-Kirche zu erwerben. Dort ist der Neubau der Bibelschule geplant, so können auch die obligatorischen Schutzmaßnahmen des Geländes mit Kinderheimen, Schule, Bibelschule und Kirche gemeinsam gewährleistet werden.

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, L, PPP

60 Mädchen eine Zukunft geben INDIEN

200 Mädchen bekommen in unseren zwei Mädchendörfern im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh Unterkunft, Schutz, Gemeinschaft, Versorgung, Schulbildung und Erziehung mit christlichen Werten.

Unsere Partner der indischen evangelischen Nethanja-Kirche betreiben auch Kinderheime für Jungs, aber die Mädchen liegen ihnen besonders am Herzen. Immer noch gelten Mädchen in Indien als minderwertig, bekommen weniger Aufmerksamkeit, weniger Achtung und weniger Zuwendung. Dagegen setzen wir mit den Mädchendörfern ein viel beachtetes Zeichen.

Einige der Mädchen sind Vollwaisen, viele kommen aus extrem armen oder zerstörten Familien, die geprägt sind durch Kriminalität, Drogen- und Alkoholkonsum oder Krankheiten, v.a. AIDS. Die Mädchendörfer sind ihre Chance, der Armutsspirale zu entkommen.

Untergebracht in Pavillons mit je 20 Mädchen und einer Betreuerin erfahren sie Geborgenheit und Zuverlässigkeit. In unseren nahe gelegenen Highschools bekommen sie umfassende Schulbildung, werden mit indischer Kultur und dem christlichen Glauben gleichermaßen vertraut.

An einem Standort besteht seit 2019 ein Junior College, in dem begabte Mädchen bis zum Abitur weiter gefördert werden.

Für den laufenden Betrieb der Mädchendörfer und kleinere Renovierungen benötigen wir 2021 70.000 Euro.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, L, PPP

Kontakt: Kinderheim Nethanja Narsapur/Christliche Mission Indien e.V.,
Geschäftsführer: Pfarrer Markus Schanz; Theodor-Heuss-Str. 38, 74223 Flein;
Tel: 07131/2797447, Fax: 07131/2797449; E-Mail: info@nethanja-indien.de; www.nethanja-indien.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Freudenstadt vom 12.12.2017; Steuernummer 42099/46486;
mildtätig/kirchlich (§ 50 Abs. 1 EStDV).

Kinderwerk Lima e.V., Heidenheim

61 Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder in Lima und Huanta PERU

In der 10 Millionenstadt Lima (Peru) leben Hunderttausende in ärmlichen Hüttensiedlungen am Stadtrand. Viele sind ohne festes Einkommen und mühen sich ab im täglichen Überlebenskampf. Kinder verwahrlosen und werden sich selbst überlassen. Peru ist weltweit eines der am härtesten getroffenen Länder von der Pandemie Covid19.

Im Hochland in Huanta nehmen viele Eltern ihre Kinder vorzeitig von der Schule. Sie werden als Arbeitskräfte auf den Feldern gebraucht. In der Terrorzeit Ende der 1990er Jahre kamen in der Region über 70.000 Menschen zu Tode. Viele tragen die seelischen Verwundungen jener Zeit noch in sich. Viele Erwachsene sehen keine andere Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, als auf den illegalen Coca-Plantagen zu arbeiten.

Die drei Kindertagestätten und Schulen des Kinderwerkes in Lima und Huanta bieten 2.800 Kindern eine Chance, dem Teufelskreis der Armut zu entfliehen. Sie erhalten in Kindergarten, Primar- und Sekundarschule eine qualifizierte christliche Erziehung und Bildung. In den letzten drei Schuljahren werden sie als Mechaniker, Elektriker, Industrienäher, Bürokaufmann/frau, Informatiker und Ernährungsfachleute ausgebildet.

Das Kinderwerk Lima hilft ganzheitlich. Kinder bekommen Essen und werden medizinisch versorgt; lernschwache Kinder gezielt unterstützt. Psychologen und Sozialarbeiter helfen den Kindern und Eltern, ihre traumatischen Erfahrungen zu bewältigen. Sie werden eingeladen, ihr Leben Jesus Christus anzuvertrauen. Sieben Schulpastoren bieten Gottesdienste, Gesprächsgruppen und Seelsorge an. Ganze Familien werden dadurch verändert.

Für dieses Projekt erbitten wir: **90.000 €**
Medien: FB, G, I, PPP, V, DB

62 Kinderspeisung in Lima und Burundi PERU

Das Kinderwerk Lima setzt sich in Peru und Burundi für die Überwindung von Hunger und Elend ein. Viele Kinder zeigen deutliche Symptome von Mangelernährung. Mit einem Becher Haferbrei und einem Brötchen am Tag kann ihnen geholfen werden. Durch die Pandemie Covid 19 hat sich die Situation für die Ärmsten noch einmal drastisch verschärft.

2.500 Kinder aus den Slumgebieten in Lima und 2.200 Kinder aus Hüttensiedlungen in abgelegenen Dörfern im ostafrikanischen Burundi erhalten an jedem Werktag eine Speisung. In Afrika ist ganz besonders die diskriminierte Minderheit der Pygmäen betroffen. Für sie ist die Kinderspeisung überlebenswichtig. Aber nur den Hunger zu stillen wäre zu wenig. Die Kinder sollen auch von der Liebe Gottes erfahren. Wöchentlich treffen sich die Kids in Jungschargruppen. Dort hören sie Geschichten aus der Bibel, spielen und singen.

In Lima wird die Hilfe auch auf Teenagermütter und ihre Babys ausgeweitet. 400 meist mittellose Mütter zwischen 13 und 17 Jahren werden im ersten Babyjahr engmaschig begleitet – bei Behördengängen, medizinischen Checks für die Babys und in persönlichen Lebensfragen. Kinderhorte ermöglichen den Müttern, dass sie einer geregelten Arbeit nachgehen oder ihren Schulabschluss nachholen können.

Für dieses Projekt erbitten wir: **90.000 €**
Medien: FB, G, I PPP, V, DB

Kontakt: Kinderwerk Lima e.V.; Fasanenstraße 4, 89522 Heidenheim;
Tel: 07321/91892-0, Fax: 07321/91892-20, E-Mail: info@kinderwerk-lima.de;
Internet: www.kinderwerk-lima.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 03.06.2020; Steuernummer 64100/06570;
mildtätig/gemeinnützig.

63 Hilfe für Müll sammelnde Kinder in Mumbai — INDIEN

Mit flinken Fingern sammelt die elfjährige Ajala von morgens bis abends Aluminiumreste, Glas, Kronkorken, Elektroschrott und Kleidung in bereitgelegte Müllsäcke. Zeit für die Schule hat sie nicht. Sie lebt wie viele andere Kinder auf und an der Müllhalde Govandi. Jeden Tag steigt sie die stinkenden Berge aus Müll empor – barfuß. Ohne Handschuhe, ohne Mundschutz durchstöbert sie in mühseliger Kleinarbeit den übelriechenden Abfall. Ein harter Job, aber sie beklagt sich nicht. Was für Kinder hierzulande selbstverständlich ist, durfte Ajala noch nicht erleben: Zur Schule gehen oder heimkehren in ein Zuhause fernab von Dreck und Gestank.

Die Metropole Mumbai in Indien hat mehr als 20 Millionen Einwohner, und es werden immer mehr. Täglich werden dort 6.000 Tonnen Müll produziert. Das „Recyclingsystem“ der Stadt Mumbai sammelt den Müll der einzelnen Stadtteile und entsorgt ihn hauptsächlich auf drei Deponien. Es sind am Stadtrand gelegene Mulden, die im Sumpf liegen. Eine der größten Müllhalden ist Govandi – hier findet unsere Projektarbeit statt.

Unser Kinderschutzzentrum in der Nähe der Govandi-Deponie in Mumbai will Kindern wie Ajala Wege aus dem Elend eröffnen. Das Zentrum bietet ihnen eine Umgebung, in der sie sich geborgen fühlen und Kind sein dürfen. Wunden werden behandelt und chronische Krankheiten therapiert. Sie erhalten täglich vitaminreiche, nahrhafte Mahlzeiten und frisches Trinkwasser. Um dem Leben auf dem Müllberg zu entkommen, braucht es neben der Grundversorgung vor allem Bildung. Mit zahlreichen Angeboten wie vorschulischer Förderung oder Brückenkursen ebnen wir den Weg in ein staatliches Schulsystem. Damit die Kinder daran teilnehmen dürfen, sprechen die Sozialarbeiter die Eltern an. Denn nur durch ein Umdenken der Familien werden den Kindern das Recht und die Zeit für den Schulbesuch eingeräumt. Darüber hinaus unterstützen wir die Eltern und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, das Familieneinkommen zu verbessern. Dann kann sich für Kinder wie Ajala der Traum von Schule und einer Zukunft fernab der Mülldeponie erfüllen. Herzlichen Dank, dass Sie uns bei dieser Arbeit unterstützen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **40.000 €**
Medien: DB, B, P, L, V

Missionsbund Licht im Osten e.V., Korntal

64 Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben BULGARIEN, RUMÄNIEN

Die mehr als 10 Mio. Roma bilden Europas größte ethnische Minderheit. Etwa ein Viertel davon (ca. 2,7 Mio.) lebt in Rumänien und Bulgarien unter meist prekären Bedingungen in engen Hütten ohne Wasseranschluss und Kanalisation. Sie leiden unter einer Lebenswirklichkeit, die Armut verstärkt, sind außerdem ethnisch und sozial an den Rand gedrängt. Kaum einer hat einen Job. Wer zudem nie eine Schule besuchte, wie viele erwachsene Roma noch heute, hat kaum Chancen, sich je aus dem Teufelskreis von Armut und Not zu befreien. Viele Kinder gehen betteln statt in die Schule.

Deshalb führt LICHT IM OSTEN in Bulgarien in den Regionen Sofia bzw. Sliwen/Jambol ein Alphabetisierungsprogramm für derzeit ca. 100 Roma-Kinder durch. Ziel ist es, den unter ärmlichsten Verhältnissen aufwachsenden Kindern Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln. Das einzelne Kind wird in den Kursen gezielt gefördert, sodass es besser Anschluss findet an den staatlichen Schulunterricht. Darüber hinaus erhalten die teilnehmenden Kinder kleine Mahlzeiten sowie gelegentlich Kleidung und Schuhe. Auch gemeinsame Aktivitäten finden statt.

In Rumänien bieten wir bei unserem Afterschool-Programm etwa 50 Roma-Kindern an drei Tagen in der Woche ein warmes Mittagessen mit anschließender Hausaufgabenbetreuung. Zum Schuljahresanfang erhält jedes Kind die erforderlichen Schulmaterialien: Schulranzen, Federmäppchen, Stifte und Hefte, besonders bedürftige Familien erhalten auch Kleidung für die Kinder. Nicht selten bleiben Kinder nämlich der Schule fern, weil die Eltern nicht dafür aufkommen können. Und dies umso mehr, als die Eltern als Tagelöhner während der Corona-Krise längere Zeit ohne jegliches Einkommen waren und ihre schwache wirtschaftliche Lage sich dadurch zusätzlich verschlechtert hatte. Im Sommer dürfen die Kinder an einer Freizeit teilnehmen. Die meisten besuchen außerdem regelmäßig die Kinderstunden und Gottesdienste der Gemeinde, in deren Räumlichkeiten das Projekt stattfindet. Unsere Mitarbeiter stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Klassenlehrern der öffentlichen Schulen. Diese bestätigen den Kindern eine signifikante Verbesserung der schulischen Leistungen, sodass sie fast ausnahmslos das Klassenziel erreichen.

Mit diesem Projekt wollen wir nicht nur schulisches Wissen, sondern auch christliche Werte vermitteln, damit die Kinder trotz ihres sozial schwierigen Umfelds durch das Evangelium von Jesus Christus Hoffnung finden und eine tragfähige Perspektive für ihr Leben gewinnen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

65 43 Hoffnungswochen – Hilfe für Leib und Seele UKRAINE

Die Menschen in der Ukraine haben vieles mitgemacht: Der seit Jahren anhaltende militärische Konflikt in der Ostukraine hat nicht nur Tod, Leid und Zerstörung gebracht, sondern auch zu etwa 2 Mio. Binnenflüchtlingen im Land geführt, die längst noch nicht wieder Fuß gefasst haben. Die schwächelnde Wirtschaft bringt Existenzen in Gefahr und die politische Instabilität verunsichert das ukrainische Volk. Die Not ist groß, die Menschen brauchen Hilfe – aber noch mehr: Sie brauchen auch Hoffnung.

Dieser Not begegnet unser Partner in der Ukraine schon seit Jahren mit zahlreichen einwöchigen Zelteinsätzen im ganzen Land, besonders auch in ländlichen Gegenden, während der Sommermonate. 2021 sind solche Einsätze in 43 Orten geplant. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden und mit engagierten Medizinern führen drei erfahrene Teams unserer Partnermission verschiedene Hilfsaktionen durch und verkündigen dabei auch die hoffnungsspende Botschaft von Jesus Christus: Es gibt jemanden, der Schuld vergibt, der durch Leid hindurchträgt und der Hoffnung schenkt, die bleibt.

Das Programm umfasst folgende kostenlose Angebote:
- Tagescamps für Kinder und Sportwettbewerbe für Jugendliche
- Ausstellung mit Abdrucken berühmter Gemälde zu christlichen Motiven für Erwachsene
- Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung und Schuhen an Bedürftige
- Ärztliche Untersuchungen (Herz-Kreislauf-Checks und Sehtests) und medizinische Hilfe (Vergabe von Medikamenten und Brillen) für Menschen mit erschwertem Zugang zum Gesundheitssystem, wie dies v. a. in ländlichen Gebieten der Fall ist
- Verkündigung des Evangeliums in persönlichen Gesprächen und bei öffentlichen Veranstaltungen; Angebot christlicher Literatur

Gerade die Verknüpfung der praktischen Hilfe mit der christlichen Hoffnung hat sich in der Vergangenheit als nachhaltig erwiesen. Die christlichen Gemeinden vor Ort können sich nach Ablauf der Einsatzwoche weiterhin um die hilfesuchenden Menschen kümmern. Hunderte Menschen haben auf diese Weise schon nicht nur neue wertvolle Kontakte in ihrem sozialen Umfeld gewonnen, sondern auch die lebendige Hoffnung in Jesus Christus.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

Kontakt: Licht im Osten e.V.; Zuffenhauser Straße 37, 70825 Korntal-Münchingen;
Tel: 0711/83 99 08-0, Fax: 0711/83 99 08-4, E-Mail: lio@lio.org, Internet: www.lio.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Leonberg vom 31.01.2018, gemeinnützig und mildtätig.

Christliche Fachkräfte International e.V., Stuttgart

66 2 Millionen Liter Gift: das vergessene Drama in Laos LAOS

Eigentlich war Laos gar nicht am Vietnamkrieg beteiligt. Deshalb sprechen die Amerikaner bis heute vom „secret war“, vom „geheimen Krieg“ rund um den Ho-Chi-Minh-Pfad. Und genau so geheim wie die Militäraktionen im neutralen Laos wurde bis 1999 die Zahl der Kampfeinsätze mit dem Pflanzenschutzmittel „Agent Orange“ gehalten, das wir auch als „Seveso-Gift“ Dioxin kennen. Unvorstellbare 537.000 amerikanische Gallonen des hochgiftigen Entlaubungsmittels wurden ab 1965 mit Kampfhubschraubern und Flugzeugen 5 Jahre lang abgesprüht – auch über Dörfern, Schulen, Menschen in den Reisfeldern. Das Gift drang bis ins Grundwasser. Und wirkt dort bis heute, wie entstellte Kinder zeigen, die ohne Gliedmaßen, mit verkrüppelten Fingern oder schweren Nervenschäden leben müssen.

Diese Menschen mit Behinderung werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt, häufig gar jahrelang in Häusern versteckt. Kaum jemand kümmert sich um ihre besonderen Bedürfnisse. Der CFI-Projektpartner Service Fraternel d’Entraide (SFE) in der laotischen Provinz Attapeu will das ändern: Behinderte sollen in die Gesellschaft integriert werden, am sozialen und politischen Leben teilhaben und Gottes Fürsorge und Liebe erfahren.
Das ist in dem nach wie vor kommunistischen Land nicht ganz einfach. Lokale Wohlfahrtsorganisationen wie die Lao Disabled People Association (Laotischer Verband für Personen mit Behinderung) werden durch SFE und Entwicklungshelfer von CFI in der Planung, Durchführung und Evaluierung regionaler Projekte für Menschen mit Behinderung beraten, geschult und begleitet. Neuland in Laos: dabei wird mit dem in der Ergotherapie anerkannten PEO-Ansatz gearbeitet, der den Betroffenen ganzheitlich in den Blick nimmt. Sowohl körperliche als auch emotionale und psychische Einschränkungen sollen gelindert, eine Integration soll in die Gesellschaft ebenso wie in den Arbeitsmarkt gelingen. Auch am Kontakt zu Krankenhäusern und Gesundheitszentren der Region wird gearbeitet. Mit Trainings soll das Gesundheitspersonal für die Thematik „Behinderung“ sensibilisiert werden, damit die Patienten angemessen behandelt werden können.

Danke, wenn Sie mit Ihrem Missionsopfer mithelfen, dass Menschen in diesem „vergessenen Drama der Weltgeschichte“ neue Lebensperspektiven eröffnet werden können.

Für dieses Projekt erbitten wir: **36.000 €**

67 Jugendarbeitslosigkeit früh bekämpfen WESTAFRIKA

Es ist so tragisch: man berechnet Armut und Analphabetismus mit Zahlen und spricht dabei von Menschen, die genau diese Statistiken selbst gar nicht lesen können. Man redet in der Entwicklungspolitik viel zu oft nur „über sie“ – und nicht mit den Menschen. So liest sich für Burkina Faso die weit verbreitete Armut auf dem Index der menschlichen Entwicklung (HDI) von 2018 dann ganz nüchtern „Platz 182 von 189 Ländern“. Die dortige Alphabetisierungsrate: 2015 konnten nur 36% der Burkinabé im Alter von 15 Jahren und älter überhaupt lesen und schreiben, von den Frauen nur 29%. Nackte Zahlen, hinter denen jedoch menschliche Schicksale stehen – ebenso wie in Gambia (Platz 174), in Mali (Platz 184) mit seinen schweren Unruhen, im Tschad (Platz 187). Zum Vergleich: Deutschland ist auf Platz 4 des HDI 2018. Wir sind in vielerlei Hinsicht „so weit weg“.

Genau deshalb arbeitet Christliche Fachkräfte International mit lokalen kirchlichen Partnern an der Verbesserung der Bildungssituation. Und redet mit den Menschen. Was wird gebraucht? Was muss verbessert werden? Denn wer zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit ausbilden will, braucht gute Grundlagen in Lesen, Schreiben und Rechnen. In Gambia unterstützt CFI mit dem „Haus der Fähigkeiten“ eine Lehrlings-Ausbildung – aber die Neuankömmlinge kennen oft weder den Dreisatz noch die Bruchrechnung, tun sich schwer mit Fachtexten zur Elektrotechnik oder Mengenberechnungen in der Bäckerei. All das werden sie aber später brauchen. Deshalb soll einerseits in die Lehrlingsausbildung investiert werden, damit neben einer guten handwerklichen Praxis auch das theoretische Wissen und der kaufmännische Teil gestärkt werden. Aber CFI arbeitet auch im Schulbereich. In Burkina Faso und im Tschad werden kirchliche Schulen beraten, die Lehrpläne optimiert, Didaktik und schulinterne Kommunikation trainiert.

Genau genommen „spielt“ Christliche Fachkräfte International hier „über Bande“: geholfen werden soll letztlich den Schulkindern und ihren Familien, durch verbesserten Unterricht bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu bekommen. Doch genau diese Verbesserung muss bei den Lehrern und den Schulabläufen beginnen.

Wollen Sie bitte mit Ihrer Spende auch mit „über Bande spielen“? Klar, nachhaltige Projekte muss man oft langfristiger denken. Dafür wirken sie dann auch länger.

Für dieses Projekt erbitten wir: **39.000 €**

Kontakt: Christliche Fachkräfte International e.V.; Wächterstraße 3, 70182 Stuttgart;
Tel: 0711/21066-0, Fax: 0711/21066-33, E-Mail: info@cfi.info, Internet: www.cfi.info;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart vom 15.08.2019, Steuernummer 99015/20498. Die Körperschaft verfolgt gemeinnützige Zwecke durch die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit, § 52 Abs. 2 S. 1 Nr. 1, 4, 7 und 10 AO.

Liebenzeller Mission gGmbH, Bad Liebenzell

68 Zukunft für Kinder – die Amanoschule in Sambia SAMBIA

Menschen in Sambia
Sambia ist ein "junges" Land. Fast die Hälfte der 12 Millionen Einwohner ist jünger als 15 Jahre. Knapp 30 Prozent der über 15-Jährigen sind Analphabeten. Schätzungen gehen davon aus, dass in Sambia rund 700 000 Kinder ihre Eltern durch Aids verloren haben. Die meisten der Waisen werden keine formale Schulausbildung erhalten.

Schule der besonderen Art
Um den Kreislauf des Todes zu durchbrechen, kommt einer guten, an christlichen Werten orientierten Schulbildung große Bedeutung zu. Außerhalb von Chingola, einem Zentrum der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz, wird mit Hilfe der Liebenzeller Mission die Amano-Schule betrieben und ausgebaut. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist international. Kinder von Missionaren und sambischen Geschäftsleuten sowie Waisen und andere benachteiligte Kinder leben und lernen zusammen. Freiplätze für Waisen und benachteiligte sambische Kinder werde über einen Fonds finanziert, der durch Schulgelder und Spenden aus dem Ausland finanziert wird.

Ausbildung schafft Zukunft – auch in der Krise
Der Schulbetrieb wurde im Jahr 2004 aufgenommen. Inzwischen besuchen rund 160 Kinder die Amano-Schule. Die weltweite Corona-Krise machte auch vor Sambia nicht halt. Kupferminen wurden geschlossen, Mitarbeiter entlassen. Diese wiederum mussten ihre Kinder von der Amano-Schule nehmen, da sie die Kosten nicht aufbringen konnten. Die Liebenzeller Mission stellt Mittel für den Fonds zur Finanzierung von Schulplätzen und den Gehältern einheimischer Lehrer bereit und unterstützt das Projekt personell.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**
Medien: DB, DVD, FB, G

69 Kinder vor Ausbeutung schützen BANGLADESH

In die Schlagzeilen gerät Bangladesch immer wieder aufgrund schwerer Naturkatastrophen und den unmenschlichen Arbeitsbedingungen, vor allem in der Textilindustrie. So auch 2020 – mitten im Kampf gegen das Coronavirus wurde Bangladesch vom heftigsten Wirbelsturm der vergangenen zwanzig Jahre getroffen worden. Der Zyklon „Amphan“ traf mit Windgeschwindigkeit von bis zu 185 km/h in der Grenzregion von Indien und Bangladesch auf das Festland.

Besonders Kinder sind die Leidtragenden und betroffen. Viele müssen zum Überleben der Familie beitragen oder haben ihre Ursprungsfamilie verloren. Über 7 Mio. Kinder arbeiten als Straßenverkäufer, in Kleinbetrieben, auf den Feldern oder in Ziegel- und Textilfabriken. Nach offiziellen Statistiken gehen Kinder im Durchschnitt nur 5 Jahre zur Schule. Trotz Schulpflicht wachsen ca. 3,5 Mio. von ihnen ohne Chance auf Bildung auf. Gerade in ländlichen Gegenden stellt die schulische Ausbildung aufgrund Lehrer- und Gebäudemangels ein großes Problem dar.

Um diesen benachteiligten Kindern eine Chance für die Zukunft zu geben, unterstützt die Liebenzeller Mission mehrere Schul- und Internatsprojekte. So z.B. sieben Vorschulen im ländlichen Chittagong-Gebiet, drei Schulen im Norden und Internaten in Khulna und Dhaka.
Insgesamt profitieren ca. 1.000 Kinder in Bangladesch von diesen Bildungsmaßnahmen. Zusätzlich ermöglichen wir, dass in den 10 Bezirken unserer Partnerkirche 3.000 Kinder eine Sonntagsschule besuchen können.

Das sind wesentliche Bausteine, um Kinder vor Ausbeutung und Kinderarbeit zu schützen. Danke, wenn sie mithelfen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**

Kontakt: Liebenzeller Mission gGmbH; Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell;
Tel: 07052/17-0 oder 07052/17-128, Fax: 07052/17-104, E-Mail: bettina.heckh@liebenzell.org, Internet: www.liebenzell.org:
Freistellungsbescheid: Die Liebenzeller Mission ist wegen Förderung gemeinnütziger und religiöser Zwecke nach dem letzten zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Calw-Hirsau, Steuer-Nr. 45069/00528 vom 14.10.2019 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

70 Jipau Aids Prävention – Ein besseres Leben ist möglich! TANSANIA

Seit ca. zehn Jahren veranstaltet die Kanisa la Biblia mit hochmotivierten Mitarbeitern Aids-Aufklärungs-Camps für Jugendliche im Süden Tansanias. Viele Kinder auch aus abgelegenen Dörfern werden auf kreative Art und Weise erreicht. Sie lernen, wie man sich vor HIV schützen kann und wie man ein verantwortungsvolles Leben führt, so dass man nicht erst in Gefahr gerät, sich anzustecken. Das hat Auswirkungen auf das gesamte Leben der Teenager und ihre Umgebung.

Jackson, der als Jugendlicher am Jipau-Camp teilnahm, sagt: „Als Jugendlicher infizierte ich mich unwissend mit HIV. Mit 15 Jahren besuchte ich dann ein Camp von Jipau. Dort lernte ich zum ersten Mal, was Aids ist und welche Auswirkungen ungeschützter Geschlechtsverkehr haben kann. Es fällt mir zwar immer noch schwer, über meine Infektion zu sprechen. Gleichzeitig bin ich Gott aber von Herzen dankbar für das, was ich lernen durfte und die Gesundheit meiner Familie. Gern gebe ich mein eigenes Wissen und meine Erfahrung bei Jipau an Jugendliche weiter und ermutigte sie, Verantwortung zu übernehmen."

Dreimal im Jahr führt Jipau ein Camp für Kinder und Jugendliche und mehrere Schuleinsätze durch. Bei den Camps sind jeweils 125 Teilnehmer dabei.

Das neue Schulungs- und Seelsorgezentrum wird uns dabei helfen, die Arbeit noch besser zu tun. Dazu haben wir ein Grundstück in Tunduru Nakayaya gekauft. Der Gebäudekomplex soll eine Anlaufstelle für die Jugendlichen der überregionalen Jugendarbeit werden. Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung. Stehen Sie mit uns auf gegen Aids?

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**

anamed international e.V., Winnenden

71 Black lives matter? AFRIKA, ASIEN
Jesus heilt unabhängig von der Hautfarbe

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer mehr. Das ist im Gesundheitswesen besonders schmerzlich: Zu wissen, es gibt gegen meine lebensgefährliche Krankheit teure Medikamente in teuren Kliniken, aber ich werde schon aufgrund meiner ärmlichen Kleidung an der Pforte abgewiesen, das ist schlichtweg deprimierend. Die Corona-Pandemie hat es gezeigt: Wer in einem Land lebt, in welchem ständige Malariaerkrankungen die Abwehrkräfte armer Menschen vermindern, kann einem brutalen Virus nichts mehr entgegensetzen. Manche afrikanische Christen behaupten: „Gott liebt Weiße mehr als Schwarze, denn unser Kontinent ist verflucht“. Aber Liebe ist eine Medizin, die nichts kostet, und Jesus hat es vorgelebt.

Von dieser Liebe ausgehend wollen wir nun einheimische Medikamente entwickeln, einheimische Kliniken bauen, einheimische Missionare als Heiland-Nachfolger fördern! In der Bibel versorgt der Barmherzige Samariter die Wunden eines Verletzten mit lokalen Mitteln, nämlich Wein und Öl. Der König Hiskia erkrankt lebensgefährlich an einem Abszess und wird vom Propheten Jesaja mit einem „primitiven“ Brei aus Feigen geheilt. Jesus wird zum Vorbild für christliche Apotheker, denn er mischt bei der Blindenheilung zwei Substanzen: Einerseits Speichel (er gibt sich selbst) andererseits Erde (einem Sinnbild für lokal vorhandene Ressourcen). In den tropischen Entwicklungsländern wachsen etwa 40.000 medizinisch verwendete Heilpflanzen, nur ein Viertel davon ist wissenschaftlich untersucht. Aber findet ein afrikanischer Forscher ein Rezept zum Beispiel gegen das Coronavirus, heißt es abschätzig, da hat mal wieder einer einen „geheimnisvollen Zaubertrank“ gefunden. In Wirklichkeit hat Gott seine Schöpfung mit „bezaubernden“ Heilpflanzen bereichert….und an uns Weißen, Braunen und Schwarzen liegt es nun, unsere „Geheimnisse“ zu lüften, Erfahrungen auszutauschen, um möglichst vielen Menschen unabhängig von der Hautfarbe das Leben zu retten, und egal ob diese Menschen im Anzug oder in Lumpen vor der Klinik stehen.

Deswegen setzen sich die Mitarbeiter von anamed weltweit auch in Urwäldern ans Lagerfeuer und tauschen sich aus. anamed hat sich darauf spezialisiert, weltweit in der Entwicklungspartnerschaft Haupt- und Nebenwirkungen von Heilpflanzen zu untersuchen und zu beschreiben und frei von Copyrights weltweit zur Verfügung zu stellen. Ganz praktisch werden dann mit diesen Kenntnissen tonnenweise Medikamente vor Ort produziert. Nun wird unsere Literatur in 12 Druckereien in Afrika und Asien zugunsten der lokalen anamed Gruppen nachgedruckt; der Erlös dient zu 100 % der Arbeit vor Ort. Selbsthilfegruppen, Kirchen und Universitäten arbeiten nun zusammen, um die Sterblichkeitsraten bei Corona, Malaria, AIDS usw. zu senken.

Was für eine Chance, um mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten. Für die Durchführung von Seminaren und Druck von Unterrichtsmaterialien danken wir für Ihre Unterstützung!

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**

Kontakt: anamed international e.V.; Schafweide 77, 71364 Winnenden;
Tel: 07195/910225 (Dr. Hans-Martin Hirt und Mitarbeiter), E-Mail: info@anamed.org, Internet: www.anamed.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 11.08.2017; Steuernummer 90080/13194; Förderung der Entwicklungshilfe nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStg

ReachAcross e.V., Igersheim

72 Gottes Wort als Hörbuch – damit alle Zugang finden OSTAFRIKA

Seit einigen Jahren gibt es einen Aufbruch zu Jesus hin unter dem Nomadenvolk der Afar am Horn von Afrika. Die Bibel wurde vor Jahren von Mitarbeitern von ReachAcross übersetzt und liegt nun schon in einer revidierten Fassung vor. Aber die meisten Afar, vor allem die Frauen, können nicht lesen. Nun soll eine Audio-Version der Bibel, also ein Hörbuch erstellt werden, damit alle Zugang finden. Denn selbst Familien in entlegenen Gebieten haben heute einfache Mobiltelefone, über die man mittels SD-Karten Audio-Dateien abhören kann.

Seit Hassan Jesus im Traum begegnet ist, glaubt er an ihn und erzählt anderen von ihm. Aber nur wenn sein Onkel zu Besuch ist, der schon lange Jesus folgt und lesen kann, hören er und seine Freunde Texte aus der Bibel und finden Antwort auf ihre Fragen. Mit der Bibel als Hörbuch ist selbst dort ein Bibelkreis oder ein Gottesdienst möglich, wo niemand verfügbar ist, der ausreichend gut lesen kann, um Texte vorzutragen. Außerdem ist ein Hörbuch auf SD-Karte unsichtbar und sehr leicht zu transportieren. Ein wichtiger Faktor, wo Christen im muslimischen Kontext eine kleine, verfolgte Minderheit sind.

Für die Erstellung der Bibel in der Afar-Sprache als Hörbuch erbitten wir

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: ReachAcross e.V.; Kirchbergring 77, 97999 Igersheim;
Tel: 07931/96 11 904, E-Mail: info.de@reachacross.net, Internet: www.reachacross.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 28.08.2019; Steuernummer 2025039153 religiös/
Entwicklungshilfe (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG).

73 Ökologie, Therapie und Glauben hilft Drogenabhängigen BRASILIEN

Ökologie, Therapie und Glauben hilft Drogenabhängigen? „Wie soll das gehen?“ fragen Sie sich vielleicht. Aber es geht, und wir erklären Ihnen auch wie.

Die Gnadauer Brasilien-Mission unterhält im Süden Brasiliens 6 Drogen-Rehaeinrichtungen mit dem Namen CERENE (Zentrum der Rehabilitation „Neue Hoffnung“): eine ambulante und 5 stationäre Einrichtungen mit zusammen rund 300 Patientinnen und Patienten. Zwei Dinge prägen diese Arbeit:

1. Bestmöglichste medizinische und therapeutische Hilfe. Hier legen wir großen Wert auf eine Hilfe, die einen hohen Standard hat. Dies ist auch der Grund, warum die Einrichtung seit Jahren von der nationalen Presse unter die 100 wichtigsten „Nicht-Regierungs-Organisationen“ (NGO) gewählt wird.
2. Wir laden zu Jesus Christus ein. Jeder Mensch darf kommen. Keiner wird gezwungen, aber jeder unserer Gäste weiß, dass Andachten, Gottesdienste und die Einladung zum Glauben an Jesus Christus zu unserem Therapiekonzept gehören. Ist diese doppelte Ausrichtung der Grund, dass wissenschaftliche Auswertungen überrascht feststellen, dass 48% derjenigen, die bei uns die 6 Monate Therapie absolviert haben, nach 5 Jahren immer noch ohne Alkohol leben? (Bei illegalen Drogen liegt diese Zahl bei um die 30%)

Aber was hat das mit Ökologie zu tun?
Die GBM plant in CERENE Blumenau eine Sonnenenergieanlage zu errichten. Damit kann nicht nur der Umwelt geholfen werden, sondern die Einsparungen an Energiekosten führen dazu, dass die monatlichen Therapiekosten für 5 Patienten damit gedeckt werden können.

Wenn Sie uns helfen, dann erreichen Sie Dreifaches:

1. Abhängigen Menschen wird von Jesus Christus erzählt.
2. Abhängigen Menschen wird geholfen, trotz Abhängigkeit ins Leben zurückzukehren.
3. Gottes Schöpfung wird geschont, weil regenerative Energie genutzt wird.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**

Kontakt: Gnadauer Brasilien-Mission e. V.; Frankenstr. 25, 71701 Schwieberdingen;
Tel: 07150/3899-630, Fax: 07150/3899-633, E-Mail: GBM.Holland@gmx.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Ludwigsburg vom 21.01.2019; Steuernummer 71491/21683; mildtätig, religiös.

OM Deutschland (Operation Mobilisation), Mosbach

Leben verändern –
Gesellschaft gestalten

74 Langfristige Hilfe für Schwellenländern aufgrund von COVID19 WELTWEIT

In Europa scheinen wir die Corona-Pandemie schon so gut wie bewältigt zu haben. Die Grenzen in Europa sind zu einem Großteil wieder geöffnet.
Doch was passiert außerhalb Europas?

In den kommenden Monaten werden in Lateinamerika, Afrika und Asien viele Schwellenländer mit den Auswirkungen der COVID19-Pandemie zu kämpfen haben. Viele Berichte aus Ländern in denen OM arbeitet haben Lebensmittelknappheit oder fehlende Medikamente zum Thema. OM geht davon aus, dass Afrika und Lateinamerika in den kommenden Monaten stark unter den Folgen der Pandemie leiden werden. Aus diesem Grund möchte OM in folgenden Ländern langfristig helfen:

Mosambik:	COVID19-Aufklärung & Verteilung von Hygienepaketen
	AIDSLink International: Verteilung von Medikamenten an Betroffene
Sambia:	Verteilung von Stoffmasken und Hygienepaketen
Indonesien:	Verteilung von Hygienepaketen
Ecuador:	Psychologische Betreuung
Afghanistan:	Verteilung von Aufklärungsbroschüren über COVID19 in Dari & Pashto
Pakistan:	Verteilung von Lebensmittelpaketen und Aufklärungsbroschüren

Aufgrund der sich ständig ändernden Umstände durch die COVID19-Pandemie, kann es sein, dass OM seine weltweiten Hilfsmaßnahmen in Absprache mit Behörden an die örtlichen Umstände anpassen muss, um gezielter helfen zu können. Das betrifft auch die Auswahl der Länder.

Wir würden uns freuen, wenn Sie als Gemeinde die langfristigen Hilfsmaßnahmen unterstützen würden.

Für dieses Projekt erbitten wir: **150.000 €**

Kontakt: OM Deutschland (Operation Mobilisation); Alte Neckarelzer Straße 2, 74821 Mosbach;
Tel: 06261/947-0, Fax: 06261/947-147, E-Mail: info.de@om.org, Internet: www.om.org/de;
Freistellungsbescheid: vom FA Mosbach vom 27.12.2017; Steuernr: 40004/04959; wegen Förderung religiöser Zwecke nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG.

75 Hilfe zur Selbsthilfe zur Sicherung des Existenzminimums durch landwirtschaftliche Schulung und Beratung — BOLOVIEN

Landwirtschaft und Viehhaltung ist für die Ureinwohner des bolivianischen Urwaldes immer noch ein neues Gebiet. Ihre angestammten Lebensgewohnheiten hatten sie als Jäger und Sammler. Doch verschiedene Aspekte führen dazu, dass ihr Lebensraum immer knapper wird. Aus diesem Grund müssen alternative Ernährungsquellen erschlossen werden. Die Situation führt zu einer immer einseitigeren Ernährung mit der Folge von Mangelerscheinungen bis hin zu Unterernährung. Alternativen für eine Ernährungsumstellung sind aufgrund mangelnder Einkaufsmöglichkeiten kaum vorhanden. Hinzu kommt die Herausforderung, dass Landwirtschaft und Viehhaltung, also Anbau und Pflege, die gegenteilige Mentalität von Jägern und Sammlern erfordert. Deshalb benötigen sie immer wieder Ermutigung, Hilfe und das gute Vorbild, um die seit Jahrhunderten eingespurten Verhaltensweisen positiv zu verändern.

Durch unsere Projekte ist dies zunehmend gelungen. Außerdem achten wir auf ökologische Gesichtspunkte und die Bedürfnisse ihrer Kultur. Musterställe haben Nachahmer gefunden und so verbreiten sich die neuen Möglichkeiten nach dem Schneeballprinzip und stärken die Dorfgemeinschaft und das Selbstwertgefühl. Die Motivation steigt, wenn die Selbstversorgung der Familie und weiterer Empfängerkreise wieder in Gang kommt und durch den Verkauf von Produkten der Lebensunterhalt wieder erkämpft werden kann. Wir arbeiten mit Schulungen, möglichst in einer ganzen Gruppe und die Begünstigten treffen Vorbereitungen (Stallbau, Weidezäune, Futteranbau). Das von uns als Starthilfe zur Verfügung gestellte Saatgut oder der Grundstock an Zuchttieren (Schweine, Kühe bzw. Schafe, Hühner oder andere Kleintiere) sollen nach spätestens fünf Jahren aus den Erträgen des Anbaus oder der Zucht wieder in das Projekt eingebracht werden ("Kuhbank"-Prinzip). Darüber hinaus geben die Begünstigten aus den Erträgen auch an ihre Verwandten und Nachbarn weiter. Außerdem unterstützen wir einheimische Berater, so dass die Begünstigten über den notwendigen Zeitraum begleitet werden, das erworbene Wissen und die Kenntnisse nachhaltig gesichert werden und der Einstieg für neue Begünstigte auf einem einfachen Niveau gewährleistet ist.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass dort Nahrungsmittelknappheit und Falschernährung eingedämmt werden können und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Für dieses Projekt erbitten wir: **21.000 €**

76 Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder und Kinder mit Behinderung in Lima, Peru — PERU

Rings um Lima sieht man das gleiche Bild: Ein kilometerbreiter Gürtel der Elendshütten, meist aus Brettern oder Abfallmaterial gefertigt, erstreckt sich über die steilen Hänge. Dort, wo eigentlich niemand etwas mit den „Grundstücken“ anfangen kann und dies kaum vorstellbar ist, dort werden diese Hütten hingebaut. Das Dach besteht meist aus Bastmatten, welche keinen ausreichenden Schutz bieten. Die Hütten bestehen maximal aus zwei Räumen. Eine geregelte Wasserversorgung gibt es nicht, es wird mit Tankwagen angefahren und dann gegen Barbezahlung verkauft.

Viele Kinder wohnen in den Slums von Lima oder als Straßenkinder: Waisen und Kinder, die aus zerrütteten Familien kommen; die Eltern getrennt, die Mutter oder der Vater im Gefängnis oder flüchtige Verbrecher, die Geschwister gewalttätig oder drogensüchtig. Wie soll unter solchen Umständen ein unschuldiges Kind die notwendige Liebe erfahren?

Inmitten einer Welt mit menschenunwürdigen Bedingungen, inmitten von Gewalt, Drogen, Prostitution, Kriminalität und Elend, leben viele Menschen in Peru. Aber inmitten dieser Elendsviertel in wüstenähnlichem Gebiet sind wir auch mit unserer Hilfe präsent und können so zu manchem Neuanfang verhelfen. Als Soforthilfe bieten wir materielle und medizinische Hilfe sowie nachhaltige medizinische Hilfsmittel für Kinder mit Behinderung und Kinderspeisungsprogramme, denn den Kindern gilt unsere spezielle Aufmerksamkeit. Sie sind in der Regel unterernährt und können oft die Kosten einer Schulbildung nicht aufbringen Auch sollen diese Bedürftigen die christliche Botschaft hören und so neue Hoffnung bekommen. In den Slums von Lima organisieren wir zusätzlich Schul- und Berufsausbildung und Nachhilfe, um den Kindern eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen. Für bereits Gestrandete gibt es Arbeitslosenhilfe, Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten, Resozialisierung und Hilfestellung zur Schaffung einer Lebensgrundlage. So wollen wir unseren Beitrag leisten, gerne auch in Ihrem Namen. Ihnen herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir: **47.000 €**

Kontakt: indicamino e. V.; Bahnhofstraße 25, 78647 Trossingen;
Tel: 07425/6633, Fax: 07425/31263, E-Mail: info@indicamino.de, Internet: www.indicamino.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Tuttlingen vom 19.12.2017; Steuernummer 21105/91010; Mildtätige Zwecke sowie folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung der Religion, Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.

77 Pearl Family Garden – Hilfe für Frauen in Not — TAIWAN

Pearl Family Garden ist ein Dienst von OMF Missionaren, die von taiwanesischen Mitarbeitern unterstützt werden.

Es geht um praktische, geistliche und emotionale Unterstützung von Frauen in Not, die in Prostitution, Verschuldung und Götzenanbetung gefangen sind.

Das geschieht durch:
- Straßeneinsätze, Aufbau von Freundschaften
- Einladung zu gemeinsamen Mahlzeiten
- Angebot, neue Fertigkeiten zu erwerben, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können
- Englisch- und Chinesisch Kurse
- Jüngerschaftsschulungen

Zur Durchführung der verschiedenen Aktivitäten wurden Räume angemietet. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit der taiwanesischen Kirche und anderen Organisationen mit einer ähnlichen Zielsetzung. Die Arbeit begann in Wanhua inzwischen wurde auch eine Arbeit in Keelung gestartet.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

78 Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende — PHILIPPINEN

Bukang Liwayway (Morgenrot) ist eine „Mission für die Armen und mit den Armen“ und arbeitet in Manila und Calapan (Insel Mindoro) mit dem Schwerpunkt Evangelisation und soziale Projekte. Mittlerweile arbeitet das Projekt in neun verschiedenen Slums, in sechs Slums in Manila und in drei weiteren Orten. Viele Familien in den Armenvierteln auf den Philippinen können es sich nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Bukang Liwayway unterstützt zurzeit 440 Jugendliche in der Grund- und Mittelschule oder in ihrer Berufsausbildung. Die Vision ist, in der Zukunft 1000 Jugendliche zu unterstützen. Sie bekommen Schulgeld und ein wöchentliches Taschengeld. Auch werden Hausaufgabenhilfen und Bibelkreise angeboten. Einmal pro Jahr erhalten alle die Möglichkeit, an einer Jugendfreizeit teilzunehmen. Viele Jugendliche konnten dadurch schon eine Berufsausbildung abschließen und sind heute verantwortliche Mitarbeiter in den Gemeinden.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: OMF International Deutschland e.V.; Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke;
Tel: 06400/90055, Fax: 06400/90056, E-Mail: de-admin@omfmail.com, www.omf.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Alsfeld vom 19.10.2017; Steuernummer 01 250 7802 6 - III/101 mildtätig, gemeinnützige Zwecke (Religion).

Ökumenisches Institut Bossey, Céligny

Ökumenischer Rat der Kirchen

79 Interreligiöse Bildung SCHWEIZ

Für ein gutes Miteinander von Menschen verschiedener Religionen sind Begegnung und Bildung von zentraler Bedeutung. Junge Menschen fragen direkt: „Welches Friedenspotenzial steckt in meiner und in deiner Religion?" – „Welche Impulse geben unsere Glaubenstraditionen, um Gewalt und Ausgrenzung zu überwinden?“ „Was können wir angesichts der ökologischen Herausforderungen gemeinsam tun?“ Im interreligiösen Bildungsprojekt des Ökumenischen Instituts Bossey stehen solche Fragen im Mittelpunkt.

Der sechswöchige Intensiv-Kurs ermöglicht jungen Frauen und Männern aus Christentum, Judentum und Islam, Kompetenzen im Umgang mit religiöser Vielfalt zu entwickeln und zu vertiefen. Der Kurs besteht aus drei Wochen Fernunterricht und einer dreiwöchigen Studienphase vor Ort in Bossey. Eine Besonderheit des Kurses ist die internationale Zusammensetzung: Junge Menschen im Alter von 20 bis 35 Jahren aus ganz verschiedenen kulturellen Kontexten kommen ans Ökumenische Institut, um dort zusammen zu leben und zu lernen. Wenn beispielsweise ein orthodoxer Christ aus Serbien mit einer evangelischen Christin aus Simbabwe zusammen mit einer Muslimin aus Ägypten und einem Juden aus den USA über die Rolle von Religion in der Gesellschaft diskutieren, zeigt sich die Vielschichtigkeit interreligiöser Beziehungen. Wenn die Studierenden gemeinsam heilige Texte aus ihren Traditionen lesen, entsteht ein neuer Horizont, in dem Gemeinsamkeiten und Differenzen ausgehandelt werden.

Der interreligiöse Kurs findet jährlich statt, mit dem langfristigen Ziel, ein internationales Netzwerk von jungen Multiplikatoren aufzubauen, die in ihrem jeweiligen Kontext aktiv zum interreligiösen Dialog und zur Zusammenarbeit beitragen. Eine zentrale Rolle spielen konstruktive interreligiöse Begegnungen, bei denen die soziale, die kognitive, die emotionale und die spirituelle Ebene miteinander verknüpft werden. Die Teilnehmenden reflektieren und dokumentieren ihre Erfahrungen und Einsichten im Verlauf des Kurses. Sie entwickeln Ideen und Perspektiven für interreligiöse Zusammenarbeit in ihrem jeweiligen Kontext.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: Ökumenisches Institut Bossey, P.O. Box 2100 CH - 1299 Crans-près-Céligny, Schweiz
Tel.: +41-22-960 7300; Fax: +41-22-960 7310; E-Mail: Ioan.Sauca@wcc-coe.org;
Freistellungsbescheid: Spenden sind nicht abzugsfähig, da ausländische Körperschaft.

80 kleine notfall- und chirurgische Insel-Klinik PHILIPPINEN

Auf den kleinen und unberührten Pollilio-Inseln östlich von Manila arbeitet PMA unter sehr armen Menschen. In kleinen Fischerdörfern rund um die Küste leben die Menschen meist in einfachen Hütten und vom Fischfang. Da die Menschen tagtäglich der tropischen Sonne ausgesetzt sind, über offenem Feuer und mit Salzwasser kochen, haben viele schon früh Augenkrankheiten und Infektionen. Da durch die abgelegene Inselsituation und Falschernährung das Immunsystem vieler Insulanern geschwächt ist, würde eine CoVid-19 Infektion dramatisch sein. Auf all diesen Inseln gibt es kaum Hilfe, kein Beatmungsgerät und die Regierung setzt kaum Mittel ein, noch finden sie medizinisches Personal, das dort arbeiten möchte. Da die nächste Klinik weit ab in Manila ist, haben die Insulaner so kaum eine realistische Chance auf Hilfe.

Jeden Monat reisen PMA´s Augenchirurg Dr. John Escote und Mitarbeiter Genezel Tandoc mühevoll auf diese Inseln, und nehmen die allernotwendigsten Behandlungen vor. Da wir bald wieder mit einem Flugdienst zu diesen Inseln beginnen werden, können wir Ärzte aus Manila, die ihrer Freizeit investieren und auf freiwilliger Basis aushelfen möchten, schnell auf diese Inseln bringen, und so eine Erstversorgung gewährleisten. Wirkliche Notfälle fliegen wir gerne kostenfrei in das nächste Krankenhaus nach Manila, jedoch kann kaum jemand eine Behandlung in Manila bezahlen.

Um den freiwilligen Ärzten einen OP und Behandlungsraum zur Verfügung zu stellen, werden wir auf der kleinen Insel Patnanungan eine Klinik aufzubauen. Sie wird in der Lage sein, rund 70.000 Menschen aus den umliegenden Inseln zu versorgen. Wir wollen dort eine Augenchirurgie einrichten, um Bindehautablösungen und Grauer Star operieren zu können. Auch werden dort, je nach bereitstehenden Ärzten und gespendeten Equipment weitere Behandlungen möglich sein. Außerdem soll die Klinik im Falle eines Pandemie-Ausbruches als Notfallklinik zur Verfügung stehen, und Menschen eine realistische Überlebenschance bieten. Die Klinik wird aus Stein und Zement gebaut werden, damit sie bei den häufigen Tropenstürmen Stand hält, sichern Unterschlupf bieten kann und von Termiten nicht zerfressen wird.

Die einheimischen Mitarbeiter sind dankbar, dass wir mit ihrer lokalen Hilfe eine kleine Insel-Klinik aufbauen werden. Helfen Sie mit, dass wir unser PMA Motto: „Hoffnung bringen, Leben verändern“ dort ganzheitlich umsetzten können.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: FB, G, I, PPP

81 Traumatisierte Mädchen und Jungen ins Leben zurückhelfen PHILIPPINEN

Auf den Straßen der Philippinen tobt ein knallharter "Anti-Drogen-Krieg" des Staatschef Rodrigo Duterte und hat in den letzten fünf Jahren 10.000 Menschen (Kritiker schätzten die Zahl dreimal so hoch ein) und mindestens 250 Menschenrechtler, Juristen und Journalisten das Leben gekostet. Viele Kinder sind zu Waisen geworden und finden sich auf den Straßen im Kampf gegen Hunger, Gewalt und Ausbeutung wieder.

Immer mehr Mütter treibt die Hungerpandemie zu entsetzlichem Missbrauch ihrer eigenen Kinder, Nichten und Neffen. Vor Webcam werden sie im Alter von 2-15 Jahren zu sexuellen und perversen Handlungen miteinander getrieben, so wie es Pädophile aus dem fernen Westen vor ihren PC wünschen. Diese rasant steigende Online-Cyber-Sex-Ausbeutung (OSEC) hinterlässt traumatisierte Kinder. Endlich entdeckt, werden sie von der Philippine National Police (PNP) u.a. in unser Waisenhaus „Bahay Kalinga“ gebracht, und erfahren eine geschützte und liebevolle Zuwendung.

Andere (teils vergewaltigte Frauen) versuchen der Not u.a. folgendermaßen zu entgehen: Letztes Jahr entdeckte eine Sozialarbeiterin am Gartentor unseres Waisenhauses einen blauen Beutel. Plötzlich bewegte er sich. Sie befürchtete eine giftige Schlange, doch beim vorsichtigen Öffnen entdeckte sie ein neugeborenes Baby. Als man nach Monaten keine Verwandten finden konnte, wurden Papiere für das Baby erstellt und es zur Adoption freigegeben. Nach einem Jahr liebevoller Pflege in unserem Waisenhaus, konnten wir Eltern aus den kleinen Polillo Inseln finden, wo es nun ein liebevolles Zuhause erlebt.

Unser Waisenhaus konnte in den letzten 30 Jahren ca. 300 Waisen aufnehmen und für ca. 30 Kinder konnten wir Adoptionseltern finden, aber es platzt aus allen Nähten. Die Sozial- und Wohlfahrtsbehörde der Philippinen hat vorgeschrieben, dass wir eine weitere Sozialarbeiterin einzustellen müssen, was wir auch getan haben. Wir wollen den wachsenden Anforderungen gerecht werden, benötigen jedoch Ihre kräftige Unterstützung, um diesen so gebeutelten Kindern eine Chance zurück in ein hoffungsvolles Leben zu ermöglichen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **45.000 €**
Medien: DB, G, I, PPP

Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V., Ofterdingen

82 Christenverfolgung verstehen und erklären — WELTWEIT

Viele Christen weltweit sind von Verfolgung betroffen. Wie viele sind im vergangenen Jahr wegen ihrem Glauben ums Leben gekommen? Was bedeuten eigentlich Verfolgung und Diskriminierung wegen der Religionszugehörigkeit für das Land, die Betroffenen und die Gemeinde?
Wie kann man feststellen, ob ein Glaubenswechsel eines Asylsuchenden echt ist? Wie kann man Behörden helfen, solche inneren Prozesse zu verstehen? Worauf sollten Gemeinden achten, wenn sie Empfehlungen für Asylsuchende schreiben, damit sie im Asylverfahren brauchbar sind?

Um solche Fragen zu beantworten, braucht es Forschung. Bildungsarbeit gibt dann die Ergebnisse an Gemeinden, Schulen und Universitäten weiter.
Dafür steht die Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland. Mit einer Stiftungsprofessur zur Erforschung von Religionsfreiheit gehen wir solchen Fragen auf den Grund. Dabei setzen wir uns für Religionsfreiheit für alle Menschen ein, genauso wie für bedrängte und verfolgte Christen. Wir schätzen, was Europa in seiner langen Geschichte zur Gewissensfreiheit für alle gelernt hat. Wichtig ist uns auch, Verfolgung im Licht der Bibel und Kirchengeschichte zu deuten, damit Kirchen dazu noch anderes sagen können als die Politik.

Beispiele für abgeschlossene Studien:
- Situation von Konvertierten, die in Deutschland Schutz suchen
- Christliche Frauen unter Druck für ihren Glauben
- Wozu Ethikrichtlinien für Glaubenswerbung nützlich sind

Beispiele für laufende Projekte:
- Handreichung zum Thema Konversion für Behördenmitarbeiter
- Mitarbeit bei der Sommerschule der Konferenz Europäischer Kirchen
- Seminare für Theologiestudierende zu Religionsfreiheit
- Dauerausstellung über die Verfolgungsgeschichte der Hugenotten
- Internationale Bildungsplattform für Religionsfreiheit

Für dieses Projekt erbitten wir: **40.000 €**

Kontakt: Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V., Pfr. Dr. Paul Murdoch (Vors.); Gerokstr. 52, 72131 Ofterdingen;
Tel.: 0151/40763887, E-Mail: buero@iirf-d.de, Internet: www.iirf-d.de, www.iirf.eu;
Freistellungsbescheid: vom FA Tübingen vom 10.08.2018; Steuernummer 86166/55169; nach § 60a Abs. 1 AO über die gesonderte Feststellung der Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO: Die Körperschaft fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Wissenschaft und Forschung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AO) Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO), Hilfe für rassisch und religiös Verfolgte sowie Hilfe für Opfer von Straftaten; Förderung des Andenkens an Verfolgte (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 10 AO), internationale Gesinnung, Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und den Völkerverständigungsgedanken (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 13 AO).

83 Ein Pick-up, um den Armen in Südafrika zu dienen — SÜDAFRIKA

Melusi Christian Community [www.melusi.com] ist eine internationale christliche Lebens- und Dienstgemeinschaft, die sich berufen weiß, Gott zu lieben, in Gemeinschaft zu leben, Armen zu dienen und Menschen, zu Nachfolgern Jesu zu machen. Sowohl auf dem 5ha großen eigenem Gelände wie auch in den umliegenden Townships bietet Melusi ganz unterschiedliche Arbeitsbereiche an, die alle das gleiche Motto haben: „Jesus und den Menschen dienen“. So gibt es u.a. ein Wohnprojekt für obdachlose und suchtkranke Männer, ein Gartenprojekt, zahlreiche Programme für Kinder und Jugendliche, Bibelstunden, Hausbesuche, Melusi United Fußballteam und die Melusi Gottesdienste, zu denen regelmäßig 100 Erwachsene und 150 Kinder kommen. Gerade in den letzten Jahren durften wir dabei ein Wachstum in fast allen Dienstbereichen sehen. Jedes Jahr kommen mehr jugendliche Drogenabhängige nach Melusi, um Hilfe zu suchen. Die Melusi Kids Church ist in den letzten Jahren förmlich explodiert und die Zahl der Besucher der jährlichen Melusi Jugendkonferenz steigt und steigt.

Eine echte Herausforderung für uns sind dabei die vielen Fahrten, die täglich in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen anfallen. Jeden Tag fahren ein oder zwei Teams zu den Einsätzen in die Townships, Kinder und Jugendliche werden zum Teil zu den Bibelstunden und Gottesdiensten abgeholt, Einkäufe müssen erledigt werden, Baumaterial eingekauft und auch für die Pflege und Instandhaltung des Geländes braucht es ein Auto. Da die drei Fahrzeuge, die Melusi momentan besitzt, alle deutlich in die Jahre gekommen und nicht mehr sehr zuverlässig sind, benötigen wir dringend ein neueres Fahrzeug (multifunktionaler Pick-up). Dies soll uns dabei helfen, den Anforderungen der wachsenden Dienstbereiche auch in Zukunft gerecht zu werden und weiterhin mit Herz und Leidenschaft, Jesus und Menschen zu dienen.

YouTube Links über die Arbeit von Melusi:

Melusi Video:	https://www.youtube.com/watch?v=rNV-vrB8H-I
Melusi Outreach Programm:	https://www.youtube.com/watch?v=akdZcn1bNBU
Melusi Jugendkonferenz 2019:	https://www.youtube.com/watch?v=MGmL9kwLlCM
Melusi in Zeiten von Corona:	https://www.youtube.com/watch?v=UqBTQSm1KE4

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**

84 Hoffnung für Slum-Kinder und deren Familien in Kambodscha — KAMBODSCHA

Seit 2010 hilft das Bridge of Hope-Projekt (BOH, Brücke der Hoffnung) in Siem Reap, Kambodscha, dass gefährdete und ausgebeutete Kinder und deren Familien Hoffnungslosigkeit überwinden und wahren Frieden und Hoffnung finden. Straßenkindern und Kinderarbeitern wird geholfen, den Teufelskreis aus Armut, fehlender Schulbildung und Ausbeutung zu durchbrechen. Durch einen ganzheitlichen Ansatz haben die Kinder die Chance, ihre Fähigkeiten und ihr Potential zu entwickeln. Auch ihren Erziehungsberechtigten wird geholfen, die Nöte ihrer Kinder zu verstehen und ihre eigene Verantwortung zu erkennen und wahrzunehmen.

Laut einem UNHCR Bericht müssen über 50% der kambodschanischen Kinder im Alter zwischen 7 und 14 Jahren arbeiten, um ihre Familie mit zu ernähren. Damit haben sie keine Chance, die Schule zu besuchen. Dieser Not will BOH begegnen und einigen der betroffenen 1,4 Millionen Kindern und ihren Familien so konkret wie möglich helfen. BOH unterrichtet die Kinder an einer informellen Schule und integriert diese nach zwei Jahren in die staatliche Schule. BOH unterstützt bei Schulgebühren und durch Nachhilfeunterricht. Alle SchülerInnen erhalten eine Schultasche, Schuluniformen, alle Schulmaterialien und bei weitem Schulweg ein Fahrrad. In der BOH-Schule gibt es regelmäßige Hygieneschulungen, zwei nahrhafte Mahlzeiten pro Tag, sowie eine Reisausgabe für Familien, die den Einkommensausfall der Kinder noch nicht kompensieren können. BOH bietet Zugang zu medizinischer Versorgung durch eine Krankenschwester, Hausbesuche und praktische Unterstützung durch SozialarbeiterInnen und Angebote der Erwachsenenbildung, sowie Spar- und Unterstützergruppen für die Erziehungsberechtigten. BOH unterstützt Familien in Krisensituationen individuell. Es gibt Seelsorgeangebote für Kinder und Erziehungsberechtigte und Angebote von Gottesdiensten und Kindergottesdiensten.

Derzeit unterstützt BOH 61 Familien langfristig, um Hoffnungslosigkeit, Süchte und Armut hinter sich zu lassen. 70 Lernende werden an der BOH-Schule unterrichtet und 23 bereits in die staatliche Schule integrierte SchülerInnen, werden weiterhin unterstützt und begleitet. In der derzeitigen Corona-Krise ist BOH besonders in Not- und Soforthilfe involviert. Siem Reap ist stark abhängig vom Tourismus und durch die Grenzschließungen ist die Tourismusbranche zusammengebrochen. Viele Menschen verloren ihren Arbeitsplatz und da es keinerlei staatliche Hilfen gibt, leiden besonders die Ärmsten der Armen Hunger und können ihre Mieten nicht mehr zahlen.

Hier ist eine Projektvorstellung von BOH via Video:
https://drive.google.com/file/d/1sJDTcA6yr-Gupy-eYBnh5eC_HmU0VoGj/view?usp=sharing

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: Weltweiter Einsatz für Christus e.V.; Herr Andrew McLaren, Hof Häusel 4, 65817 Eppstein;
Tel: 06198/5859-0, Fax: 06198/5859-159, E-Mail: info@wi-de.de, Internet: www.wec-int.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Hofheim vom 21.07.2017; Steuernummer 4625061657; gemeinnützig/mildtätig (im Sinne der §§ 51 ff. AO).

Frontiers Deutschland e.V., Altensteig

85 Hoffnung säen – gegen leiblichen und geistlichen Hunger SÜDSUDAN

Der Südsudan wurde 2011 vom (Nord-)Sudan unabhängig und ist die jüngste Nation der Welt. Die Zukunft des Blauen Nils und des Nuba-Gebirges ist jedoch weiterhin unsicher und führte schon öfters zu Kämpfen, ethnischen Säuberungen und Angriffen von brutalen Milizen. Viele mussten fliehen. Ca. 130.000 Flüchtlinge leben in Flüchtlingslagern und Siedlungen in der abgelegenen und unterentwickelten Region vom Norden des Südsudan. Die meisten werden durch begrenzte Rationen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen und NRO-Programme unterstützt. Andere haben beschlossen, in Siedlungen zu leben und zu versuchen, unabhängiger zu überleben. Das Leben ist schwierig und die Herausforderungen der letzten Jahre waren Dürre, Überschwemmungen, Schädlinge, Krankheiten und Konflikte.

Seit über 5 Jahren helfen Frontiers-Mitarbeiter den Flüchtlingen in vier großen Lagern. In der letzten Saison allein konnten sie z.B. Saatgut an 1300 Familien geben und sie darin schulen, wie sie Felder bestellen und für ihre Familien (insgesamt 8424 Personen) sorgen können. Ein weiteres Team ist in eine andere Flüchtlings-Siedlung gezogen und plant u.a. ein Schulprojekt und ein medizinisch-seelsorgerliches Projekt für sexuell missbrauchte Frauen.

Gemeinsam mit lokalen Angestellten bieten unsere Teams langfristig praktische und ganzheitliche Hilfe an und bringen ihnen die gute Nachricht von Jesus Christus. Mit Ihrer Spende aus dem Opfer für Weltmission können wir:

- das Landwirtschaftsprojekt auch 2021 für mindestens 1300 Familien fortsetzen
- die Basis in der Siedlung weiter ausbauen, z.B. durch Lehmhütten und Solaranlagen.
- einheimische Angestellte schulen und bezahlen

Vielen Dank für alle Gebete und Spenden für den Südsudan!

Für dieses Projekt erbitten wir: **62.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, PPP

86 AIDS – Hilfe in Afrika – Gemeinsam sind wir stark KONGO, TSCHAD

Aids muss bekämpft werden und Aidskranke brauchen Hilfe – daran gibt es keinen Zweifel. Beides geschieht seit Jahren und trotzdem gibt es allein in Afrika immer noch etwa 25 Millionen HIV-Infizierte. Die Unkenntnis über diese Krankheit ist nach wie vor groß. Die Folge sind Vorurteile und Angst: Aids-Kranke werden gemieden, sie sterben oft ohne Medikamente und ohne Zuwendung. Um dieser Problematik zu begegnen, hat Wycliff zusammen mit internationalen Fachkräften und engagierten Christen vor Ort ein innovatives, ganzheitliches Aufklärungsprogramm entwickelt. Dieses Programm gibt es inzwischen in etwa 250 Sprachen. Und es sollen noch mehr werden!

Das Besondere an diesem Programm ist, dass es in den Sprachen der einzelnen Völker durchgeführt wird. Oft findet Aidsaufklärung nämlich in der Landessprache statt, die von vielen nicht ausreichend verstanden wird. Um dieses Programm umzusetzen, ist echte Teamarbeit gefragt. Zunächst werden Kurse durchgeführt, in denen das Aufklärungsmaterial in jeweils mehrere Sprachen übersetzt wird. Darin sind einheimische Übersetzer und Verantwortliche sowie unsere Mitarbeiterin Uschi Lautenschlager als Kursleiterin beteiligt. In dem Material wird anhand der Lebensgeschichte des afrikanischen Mädchens Kande über HIV und Aids informiert.

Anschließend werden Pastoren, Gruppenleiter und Leseschullehrer geschult, wie sie das Material einsetzen können. In den Gemeinden und darüber hinaus führen diese Multiplikatoren dann spezielle Kurse durch oder flechten die Aids-Aufklärung in ihre Gottesdienste, Leseklassen, Jugend- und Frauentreffen ein und lehren, was die Bibel zu Themen wie Nächstenliebe oder Sexualität zu sagen hat.

Zu dem großen Team gehören auch diejenigen, die sich um das leibliche Wohl der Kursteilnehmer oder um den Druck des Materials kümmern. Und natürlich auch viele, die dieses Programm finanziell unterstützen. Gemeinsam sind wir stark! Werden auch Sie durch Ihre Gebete und Ihre Spenden Teil dieses Teams. Danke!

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: Wycliff e.V.; Siegenweg 32, 57299 Burbach;
Tel: 02736/297-114, E-Mail: Projektfinanzierung@wycliff.de, Internet: www.wycliff.de:
Freistellungsbescheid: vom FA Siegen vom 09.11.2018; Steuernr. 342/5929/0226; mildtätig/gemeinnützig (wissenschaftlich, religiös) nach §§ 51 ff. AO.

87 Stärkung von verfolgten Christen im Iran — IRAN

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie hat auch den Iran hart getroffen. Die Beratungsstelle unseres Partners, das „Pars Theological Centre“, verzeichnete eine fünfzigprozentige Zunahme an Hilfesuchenden nach Ausbruch der Pandemie. Die Krise verstärkt die ohnehin schon große psychische Belastung der Christen im Iran. Depressionen und Angstzuständen, Trauer und posttraumatische Belastungsstörungen sind der christlichen Gemeinde nur allzu vertraut. Oft sind sie das Ergebnis von Verfolgung. Christen im Iran leiden darunter, wegen ihres Glaubens von der eigenen Familie und den Freunden abgelehnt zu werden, den Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu verlieren ständig diskriminiert und zur Flucht gezwungen zu werden. Oft haben sie nur die Wahl ins Gefängnis zu gehen oder aus dem Land zu fliehen.

Wir wollen den Christen im Iran in der Zeit des Leidens helfen. Am wichtigsten sind dabei „Hirten“, die im Iran die Christen stärken.

Das "Pars Theological Centre" bereitet derzeit etwa 360 Männer und Frauen auf ihren Dienst als Pastoren und Seelsorger in der iranischen Kirche vor. Da auch theologische Ausbildungsstätten im Land verboten sind, nimmt „Pars“ den Unterricht im Ausland auf Video auf und lässt es den Studenten im Land auf kleinen Speichermedien zukommen, damit sie die Inhalte am Computer lernen können. Durch eine sichere E-Mail-Verbindung stehen die Studenten in Kontakt mit ihrem Tutor. Einmal im Jahr kommen die Studenten in einem Nachbarland zu einer Tagung zusammen, bei der sie auch selbst geistliche Gemeinschaft und Seelsorge erfahren.

Für dieses Projekt erbitten wir: **48.000 €**
Medien: B, P, G, I

Kontakt: Overseas Council Europe e. V., Hasengasse 2, 89522 Heidenheim;
Tel: 07321/3496050; E-Mail: mail@overseas-training.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 17.07.2020; Steuernummer 64100/08944; die Körperschaft fördert im Sinne der §§ 52 Abs. 2 Satz 1. Nr. 7. AO ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee, Stuttgart

Ökumenische Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH
Eine Initiative des Evang. Pfarrvereins in Württemberg e.V.
- Aktion Ausbildungshilfe in Übersee -

88 Bildung für Kinder evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

AFRIKA, ASIEN, MITTELAMERIKA

Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee des Ev. Pfarrvereins in Württemberg unterstützt Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und Fernost bei ihrer Schulausbildung. Rund 12.000 Menschen profitieren derzeit von ihrer Hilfe – zum Beispiel Intan aus Indonesien:

Intan geht in die dritte Klasse der Mittelschule in der kleinen Stadt Mamasa auf Sulawesi. Sie wohnt bei ihrer Tante. Ihre Eltern leben in Panná, wo ihr Vater als Pfarrer tätig ist und das eineinhalb Tage Fußweg von Mamasa entfernt liegt. In Panná hat Intan die Grundschule besucht. Die meisten ihrer Mitschülerinnen sind nach der Grundschulzeit im Dorf geblieben. Intan dagegen wollte schon als Kind Krankenschwester werden. Dazu muss sie allerdings weiterführende Schulen besuchen, die es im Dorf nicht gibt und die teuer sind. Das Gehalt eines Dorfpfarrers reicht dafür nicht aus. Um das Schulgeld bezahlen zu können, bitten Intans Eltern bei der Kirchenleitung um einen Kredit und erfahren von der Aktion Ausbildungshilfe in Übersee. Sie erhalten eine finanzielle Unterstützung und sind in der Lage, Intans Schulgeld zu bezahlen. Und die lernt nun fleißig, um in ihrem späteren Beruf zu bestehen.

Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee unterstützt Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost bei ihrer Schulausbildung. Die Partnerkirchen der Ausbildungshilfe in Kamerun, Nigeria, Südsudan, Tansania, Malawi, Sambia, Honduras, Nicaragua und Indonesien können ihren Beschäftigten kein Gehalt bezahlen, das ihrer Ausbildung und Verantwortung entspricht.

Bildung ist Zukunft. Die Ausbildungshilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Kinder kirchlicher Mitarbeiter mit einer soliden Schulbildung ins Leben starten können.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**

Kontakt: Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH,
Hackländerstraße 36, 70184 Stuttgart
Tel: 0711/518874-40, Fax: 0711/518874-10:
Freistellungsbescheid: FA Stuttgart-Körperschaften vom 07.05.2020; Steuernummer 99124/00136;
kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO.

ejw-Weltdienst, Stuttgart

89 Wasser für "Mama's place" SUDAN

"Wasser auf dem Kopf zu tragen ist ganz einfach" sagt die junge Frau. Mit geübtem Schwung setzt sie sich den vollen 20-Liter Kanister auf Kopf, den anderen nimmt sie in die Hand. Sie wird „Mama“ genannt, eine Ehrenbezeichnung. Im Tuch auf dem Rücken trägt sie ihr jüngstes Kind. So läuft sie los.
Bisher war das nächste Wasserloch einige Kilometer entfernt. Wie die meisten Frauen im Sudan und Südsudan hat sie diese Strecke ein- manchmal zweimal am Tag zurückgelegt, bepackt mit zwei Kanistern und dem Kleinkind auf dem Rücken.

Seit einigen Wochen gibt es einen Brunnen im Dorf, der mit Hilfe des EJW-Weltdienstes gebohrt werden konnte. Sie ist sehr dankbar, dass sie nicht mehr das Wasser für die ganze Familie herschaffen muss. Außerdem kommt der Brunnen den Kindern zugute: Regelmäßiges Händewaschen und ein tägliches kurzes Bad im Eimer sorgen für Hygiene und weniger Krankheiten.

Die politische Lage hat sich etwas beruhigt und viele Menschen, die in den letzten Jahren von kriegerischen Auseinandersetzungen betroffen waren, hoffen darauf, in ihre Dörfer zurück kehren zu können.

Der EJW-Weltdienst setzt sich für sauberes Trinkwasser ein - eine lebenswichtige Grundlage für eine Zukunft in ihrem Land. Helfen Sie uns, Menschen in Dörfern wie „Mama’s place“ eine Lebensgrundlage zu schaffen!

Gemeinsam mit International Aid Service werden Brunnen gebohrt, Hand- und Solar-Pumpen installiert und Hygieneschulungen durchgeführt.
Neben den Brunnen werden christliche Gemeinden unterstützt und Schulen gegründet. Die Mitarbeiter vor Ort tun ihre Arbeit aus der tiefen Überzeugung heraus, dass Jesus Christus das Lebenswasser ist.

Ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende des EJW-Weltdienst halten engen Kontakt zu den Menschen in den Projekten und besuchen sie nach Möglichkeit jährlich. Gerne kommen wir in Ihre Gemeinde zum Gottesdienst, um von den Menschen und dem Verlauf der Projekte zu erzählen.

Kontakt: valerian.grupp@ejwue.de, www.ejw-weltdienst.de, Tel. 0711 9781-381

Für dieses Projekt erbitten wir: **120.000 €**
Medien: PPP, DVD, G, I, DB, FB, P

90 Schulkinder können nichts für Corona NIGERIA

Neue Bildungswege bei den CVJM/YMCA in Nordnigeria

Fragt die Lehrerin: „Fritzchen, wie stellst du dir die ideale Schule vor?“ Fritzchen antwortet: „Geschlossen“.
Was früher ein guter Witz war, wurde im Corona-Jahr weltweit zu einem riesigen Problem: Geschlossene Schulen. In Nigeria konnte – anders als beispielsweise in Deutschland – kein Online- Unterricht stattfinden. Die Kinder wurden auch nicht mit Lernmaterialien versorgt. Weder die LehrerInnen noch die SchülerInnen waren dafür ausgerüstet. Es fehlte in den Familien an Smartphones, dem Unterrichtsmaterial oder an Guthaben für das Internet. Die Schulen waren bei Androhung hoher Strafen strikt geschlossen, so dass auch Unterricht in kleinsten Gruppen nicht stattfinden konnte.

„Unsere Kinder haben schon fast 3 Monate in der Schulzeit verloren – wir wissen gar nicht, wie das wieder aufgeholt werden kann“, berichtet Nvou Luther, die Koordinatorin der YMCA-Arbeit. Die Pläne sind z.B., die Sommerferien zu verkürzen oder nach den Ferien den Unterricht umzustellen. Doch dazu braucht es zusätzliche LehrerInnen. Außerdem muss den Kindern wahrscheinlich Verpflegung angeboten werden, denn viele Familien leben derzeit von der Hand in den Mund – die Versorgungslage ist teilweise sehr angespannt. Auch durch die sinkenden Öleinnahmen im Land.
Bildungseinrichtungen des CVJM/ YMCA wie die Schulen und auch die Ausbildungszentren müssen sich an neue, teure Gegebenheiten anpassen: kleinere Kurse und Klassen, viele staatliche Auflagen und erhöhter Personalbedarf bei gleichen Schulgeldeinnahmen.

Die YMCA sehen aber auch Chancen in dieser Situation: Sie wollen in die Lehrerausbildung investieren, die Räume und Ausstattung der Schulen verbessern und neue Konzepte für die Unterrichtsgestaltung ausarbeiten. Wir als EJW-Weltdienst sehen mit unseren Partnern hierin große Chancen, die Lern- und Ausbildungsbedingungen für Kinder und Jugendliche in den 3 Schulen und 4 Ausbildungszentren anzupassen. Unterstützen Sie uns dabei? Damit Kinder dann am Schluss sagen werden: „Die ideale Schule ist meine offene Schule!“

Wir bitten Sie um einen Beitrag von 50.000 EUR.

Der Weltdienstreferent des EJW besucht in Begleitung von ehrenamtlich Helfenden regelmäßig die Projekte in Nigeria. Gerne können Sie ihn gern in ihre Gemeinde zu Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen einladen, um über die Arbeit in Nigeria zu berichten.

Ansprechpartner: Dr. Stefan Hoffmann
Landesjugendreferent im EJW-Weltdienst
Office Fon: +49 (0)711-9781 380
E-Mail: stefan.hoffmann@ejwue.de/ Website: www.ejw-weltdienst.de

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**
Medien: B, FB, G, I, L, P, PPP, S, V

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V., Tübingen

91 Zuverlässige Medikamentenversorgung weltweit AFRIKA, ASIEN

Weltweit haben Millionen von Menschen keinen Zugang zu lebensnotwendiger Medizin. In den Gesundheitseinrichtungen fehlen oft medizinische und pharmazeutische Fachkräfte, die Medikamente richtig lagern, dosieren oder die Qualität kontrollieren. Medikamente werden, mangels Alternativen, beim Händler „um die Ecke“ gekauft. Diese sind meist wesentlich billiger. Aber der Kauf dieser Medikamente kann schwerwiegende Folgen für die Menschen haben. Wiederholt gibt es Medikamente auf den Märkten, die zu wenig, falschen oder gar keinen Wirkstoff enthalten.

Deshalb unterstützt das Difäm Kirchen in Afrika und Asien eigene Zentralapotheken einzurichten, zu unterhalten und Medikamentenfälschungen aufzudecken. Wir unterstützen die Ausbildung von pharmazeutischem Fachpersonal und den Aufbau eines Netzwerks zur Qualitätssicherung. Wo es noch keine zuverlässigen Beschaffungswege für Medikamente gibt, stehen wir zur Seite und bei der Beschaffung medizinischer Geräte für Krankenhäuser unterstützen wir unsere Partner finanziell.

Die Projektreferentinnen und -referenten des Difäm sind in engem Austausch mit den Kirchen und Partnern in aller Welt. Wir kommen gerne in Ihre Gemeinde und berichten über unsere Arbeit, wir freuen uns über Ihre Einladung! Durch die Unterstützung ihrer Gemeinde kann ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, dass eine zuverlässige Medikamentenversorgung und ausreichend ausgestattete Gesundheitseinrichtungen nicht ein Luxus für Wenige bleibt.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, P

92 Müttergesundheit mitten in der Krise KONGO

Wir alle sind betroffen von der Corona Pandemie. Für die Frauen im Kongo ist Corona noch ein Paket auf vielem Schweren, dass sie zu tragen haben. Der mangelnde Zugang zu Gesundheitsversorgung, oft erschwert durch die politischen Unruhen, die Vertreibung von Menschen aus Dörfern und Regionen, wo es Rohstoffe gibt, eine gerade überstandene Ebola Krise und eben jetzt noch Corona. So ist die Gesundheit von Frauen sehr bedroht. „Manchmal können wir es kaum noch ertragen," sagt Rose Mumbere, die Leiterin von MUSACA. „Aber genau deshalb wollen wir da sein für die, die uns jetzt brauchen". Und so ist sie unterwegs, um Frauen und Kinder in den Flüchtlingslagern zu betreuen, die Krankenversicherung aufrecht zu erhalten und die lokalen Krankenhäuser zu stärken.

Das Difäm unterstützt die ev. Kirchen im Ostkongo im Aufbau ihrer Gesundheitseinrichtungen durch Ausbildung, Verbesserung der Infrastruktur und der direkten Förderung von Mutter/Kind Versorgung. Dafür erbitten wir uns das Weltmissionsopfer 2021.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**
Medien: DB, FB, G, I, P

Kontakt: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.; Mohlstr. 26, 72076 Tübingen;
Tel: 07071/70490-35; E-Mail: direktorat@difaem.de, Internet: www.difaem.de:
Freistellungsbescheid: vom FA Tübingen vom 30.10.2018; Steuernummer 86166/20255; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dienend.

Evangeliumsdienst für Israel e.V., Ostfildern

93 Beduinen in Israel - Liebe für Menschen am Rand der Gesellschaft ISRAEL

Seit 2010 engagiert sich die messianische Gemeinde „Gnade Jesu“ in Arad in einem Beduinendorf direkt außerhalb der Stadt. Es begann mit einer freundschaftlichen Beziehung zum Scheich, der ab 2011 einen Kindergarten auf seinem Grundstück ermöglichte. Dadurch entstand das Projekt „Barnabas Israel“. Gläubige Erzieherinnen konnten bis 2013 den Samen des Wortes Gottes und Jesu Liebe an arme und oft vernachlässigte Beduinenkinder weitergeben.

Konkrete Hilfe im Alltag
Leider konnte der Kindergarten 2013 aus technischen Gründen nicht mehr weitergeführt werden, aber die Gemeinde begann dann diverse soziale und evangelistische Aktivitäten unter den Beduinenfrauen, wie z.B. kreative Angebote und Bibellektionen. Außerdem gründeten sie 2013 eine Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder, die seither von vielen Kindern und Familien des Stammes angenommen wird.

Sarah Sachnini
Sie ist arabische Christin aus Nazareth und leitet das Projekt. Dazu kommt sie jede Woche für zwei Tage nach Arad. Ihr Einsatz wird von der messianischen Gemeinde finanziert und mitgetragen. Inzwischen ist ihr Team auf vier Personen angewachsen. Neben einer Lernhilfe für Kinder geht es vor allem um die Vermittlung christlicher Werte und das Zeugnis des Evangeliums in dieser unerreichten und streng islamischen Volksgruppe. Durch persönliche Beziehungen zu den Frauen geschieht Lebenshilfe und Seelsorge und auch die Kontakte zu den Männern sollen in der Zukunft vertieft werden. Möge der Herr sich vielen dieser kostbaren Menschen offenbaren und sie zu sich ziehen!

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, FB, G, I

94 Bibelladen Tel Aviv - Das Evangelium für alle Nationen ISRAEL

Der Bibelladen in Tel Aviv - auch Tel Aviv Outreach Center genannt - ist in weitem Umkreis der einzige seiner Art. Er liegt mitten im Herzen der Stadt und dient einer Bevölkerung von über einer Million Menschen. Seit über 50 Jahren wurden durch seine Arbeit Tausende von Bibeln in Tel Aviv und Umgebung verbreitet. Durch diesen Dienst fanden viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Auch für manchen Touristen, der in diesem Laden die erste Bibel in seiner eigenen Sprache erhält.

Der Bibelladen in Tel Aviv organisiert in regelmäßigen Abständen mit einem Team aus von Gläubigen aus unterschiedlichen Messianischen und arabischen-christlichen Gemeinden in Israel Evangelisationseinsätze in einem bekannten Park für Aktionen unter Flüchtlingen und Gastarbeitern. An der Strandpromenade von Tel Aviv kommt das Team des Bibelladens mit Israelis ins Gespräch. In Gesprächen im Bibelladen fragen orthodoxe Juden nach dem Messias Jesus und lesen die Antwort bei einem ihrer Propheten, in Jesaja 53. Der Bibelladen wird auch in Zukunft eine Anlaufstelle für Menschen aus dem jüdischen Volk und vieler Nationen sein, die nach geistlicher Orientierung suchen.

Dieser Dienst kann nur geschehen, wenn er finanzielle Unterstützung von außen erhält. Die Kosten für die kostenfrei verteilte Literatur pro Einsatz betragen etwa 4000,- €. Der Bibelladen im Schmelztiegel Tel Aviv sollte auch in Zukunft eine „Futterkrippe“ für alle Nationen sein, damit Menschen Versöhnung, Hoffnung und Frieden erleben.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, FB, G, I

Lepra-Mission e.V., Calw

95 Bildung für benachteiligte und behinderte Kinder und Jugendliche INDIEN

Ein Mann mit Lepra kam auf Jesus zu: „Wenn du willst, kannst du mich reinigen.“ Jesus streckte seine Hand aus, berührte ihn und sprach: „Ich will’s tun, sei rein!“ Mark 1 v 40 + 41

Sujathan ist ein junges Mädchen, das in Indien lebt. Wegen Lepra wollte sie sich einst das Leben nehmen. Jetzt ist sie ein Vorbild für andere Frauen. Die Diagnose "Lepra" veränderte ihr Leben und stellte sie von heute auf morgen ins Abseits. Doch Dank den Unterstützern der Lepra-Mission wurde sie behandelt und geheilt. Im Anschluss absolvierte sie eine Schneiderlehre in einer der Berufsschulen der Lepra-Mission und näht und verkauft mittlerweile ihre Kleider. "Ich habe eine elektrische Nähmaschine bekommen." Sujathan ist zur Ernährerin der ganzen Familie geworden und ist ein Vorbild und eine Ermutigung für andere Betroffene.

Alle zwei Minuten bekommt irgendwo auf der Welt ein Mensch die Diagnose "Lepra". Damit verändert sich sein Leben und das seiner Familie.

Das Projekt in Indien fördert hauptsächlich Kinder und Jugendliche, die von Lepra betroffen sind. Die Kinder werden ermutigt, unterstützt und begleitet, um eine Schule zu besuchen oder eine Ausbildung zu beginnen oder fortzusetzen. Soziale Fähigkeiten, Meinungsaustausch, Teamwork und der Stellenwert von Gesundheit und Ernährung werden den Kindern vermittelt. Besuche in den Familien und die Beratung der Eltern runden das Angebot ab. Während Covid-19 erhalten die Kinder Online-Unterricht oder wird ihnen das Schulmaterial gebracht. Hilfspakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln werden verteilt und Covid-19-Regeln altersgemäß erklärt.

Auch momentan müssen wir an die Zukunft der Kinder und Jugendlichen denken und in ihre Zukunft investieren. Dafür sind finanzielle Mittel und Begleitung im Gebet notwendig.

Wir bitten Sie daher herzlich um Ihre Hilfe!

Gesamtprojektkosten: 135.609€

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

96 Zurück ins Leben! TSCHAD

Die Republik Tschad ist mit ihren ca. 13 Millionen Einwohnern das fünftgrößte Land Afrikas und zählt gleichzeitig zu den ärmsten Ländern der Welt. Aktivitäten der Boko Haram und Anschläge bedrohen die Sicherheit genauso wie Gewaltkriminalität und Wetterextreme. Die Armut ist groß, Lebensmittel sind oft knapp, die Straßen befinden sich in einem desolaten Zustand. Und doch ist der Tschad immer wieder Zufluchtsort für Tausende von Flüchtlingen.

Alphonsine ist eine junge Frau, die wegen Geldmangel ihre Schule nicht abschließen konnte und mit 16 Jahren an Lepra erkrankte. Ihre Angst ausgestoßen zu werden und allein, evtl. sogar mit Behinderungen ihr Leben fristen zu müssen war riesig. Sie versteckte sich und ihre Krankheit bis es nicht mehr ging. Bei der Lepra-Mission bekam sie eine 6-monatige Behandlung und wurde geheilt. Sie ist alleinerziehend, hat inzwischen drei Kinder und kann ihre Familie nun mit dem Verkauf von selbstangebautem Gemüse und einem kleinen Benzinhandel versorgen. Aus Dankbarkeit engagiert sie sich ehrenamtlich bei der Lepra-Mission, klärt in ihrem Umfeld über Lepra auf und schickt Betroffene ins Gesundheitszentrum.

Das Projekt GRACE II sichert die medizinische Versorgung im Guéra und Salamat und schenkt Perspektive und Hoffnung. Akut Erkrankte werden genauso behandelt wie chronisch kranke und behinderte Menschen. Kinder mit zerebralen Schäden bekommen Physiotherapie, gehbehinderte Kinder erhalten Hilfsmittel, um am Schulunterricht teilnehmen zu können. Workshops, Bildungsangebote und Hilfe bei der Umsetzung von einkommensschaffenden Maßnahmen für Erwachsene, Aufklärungskampagnen über Lepra, aber auch Covid-19 und in Krisenzeiten die Verteilung von Hilfspaketen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln sind Teil des Projektes.

Durch GRACE II bekommen diese Menschen wieder Hoffnung und eine neue Perspektive.
Wir bitten Sie daher herzlich um Ihre Hilfe!

Gesamtprojektkosten: 134.140€

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: Lepra-Mission e.V.; In der Halde 1, 75365 Calw;
Tel: 01575/2590217, E-Mail: lepramission@gmail.com, Internet: www.lepramission.de:
Freistellungsbescheid: vom FA Esslingen vom 13.06.2016; Verz.-Nr. 59338/08314; mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV).

Opfereingänge 2019

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
01	Bildungs-TV in Afrika und im Orient	EMW	NORDAFRIKA	30.000,00	2.787,50
02	Frieden für Nordostindien	EMW	INDIEN	20.000,00	4.754,71
03	Kleinbus - Damit der Glaube und die Liebe Gottes zu den Menschen kommen	MM	RUSSLAND	20.000,00	3.650,09
04	Qualifizierungsmaßnahmen für irakische und syrische Sonntagsschullehrer/-innen	KhK	LIBANIN, IRAK, SYRIEN	75.000,00	16.433,54
05	We work for PEACE - Das Rehabilitationszentrum St. Paul bietet Hilfe für im Krieg verletzte Seelen	KhK	UKRAINE	120.000,00	9.404,13
06	Rohingya-Krise: Zukunftsperspektive für vertriebene Kinder	LWB	MYANMAR	85.000,00	51.582,57
07	Ein bitterarmes Land gewährt Zuflucht – Flüchtlingen beim Neustart helfen	LWB	DSCHIBUTI	55.000,00	40.076,84
08	Mobile Bibelschule für ehrenamtliche Mitarbeiter der Kirche	DIGUNA	TSCHAD	15.000,00	3.726,99
09	Hoffnung auf Frieden durch Gottes Wort	WBG	SÜDSUDAN	25.000,00	11.284,82
10	Das Brot des Lebens	WBG	PERU	20.000,00	19.439,76
11	Ein Leben ohne Angst – und voller Chancen!	CBM	INDIEN	15.000,00	14.918,20
12	Gesundheitsarbeit für Arme	EMS	GHANA	45.000,00	14.261,75
13	Friedensprogramme Peacemakers und PIRCC	EMS	GHANA	25.000,00	4.873,75
14	Gewalt gegen Frauen und Kinder	EMS	MALAYSIA	30.000,00	12.137,67
15	Frauen nachhaltig stärken	EMS	GHANA	15.000,00	7.215,00
16	Selbsthilfegruppen für Mütter von Kindern mit Behinderung	EMS	GHANA	16.000,00	16.786,46
17	Weiterbildung für Frauen - Divya Bodhini	EMS	INDIEN	20.000,00	6.800,14
18	Kinderheime in Südindien	EMS	INDIEN	28.000,00	10.040,54
19	Obst- und Gemüseanbau als Weg aus der Armut	EMS	INDONESIEN	15.000,00	15.448,03
20	Kinderheim Anvertraute Liebe	EMS	INDONESIEN	15.000,00	11.690,00
21	Kirche gegen Armut - Tierzucht als Weg aus der Armut	EMS	INDONESIEN	30.000,00	6.974,21
22	Gemeindeentwicklung durch Anbau von Heilpflanzen	EMS	INDONESIEN	19.000,00	3.253,50
23	Nachhaltige Gemeindeentwicklung	EMS	INDONESIEN	20.000,00	2.707,00
24	Arbeit mit behinderten Kindern	EMS	INDONESIEN	25.000,00	11.287,17
25	Berufliche Ausbildung von Jugendlichen	EMS	INDONESIEN	25.000,00	4.160,50
26	Fortbildung für die Kinder- und Jugendarbeit	EMS	INDONESIEN	26.000,00	295,00
27	Integrative Blindenschule in Irbid	EMS	JORDANIEN	15.000,00	15.842,85
28	Die Theodor-Schneller-Schule in Amman (TSS)	EMS	JORDANIEN	110.000,00	51.222,36
29	Medizinische Hilfe für die ländliche Bevölkerung	EMS	KAMERUN	45.000,00	18.779,49
30	Frauen stärken - Hilfe zur Selbsthilfe für Frauen	EMS	KAMERUN	32.000,00	14.714,79
31	Alternativen gegen Lebensmittelknappheit in Sambia	EMS	SAMBIA	42.000,00	12.194,70
32	Hilfe für alte und bedürftige Menschen	EMS	KOREA	20.000,00	4.947,99
33	Hilfe für alte Menschen mit Behinderung	EMS	CHINA	15.000,00	0,00
34	Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS)	EMS	LIBANON	110.000,00	96.550,69
35	Berufsausbildung - Weg aus der Armut	EMS	TANSANIA	56.000,00	8.360,00
36	Solarprojekte in Tansania	EMS	TANSANIA	35.000,00	21.302,58
37	Friedensförderung	EMS	NIGERIA	65.000,00	12.836,35
38	Wiederaufbau, Friedens- und Versöhnungsarbeit	EMS	NIGERIA	60.000,00	19.112,21
39	Dorfarbeit des Sternbergs baut Brücken	EMS	PALÄSTINA	85.000,00	6.280,00
40	Bildung für die Zukunft	EMS	SÜDSUDAN	30.000,00	2.597,04
41	Hilfe für Mutter und Kind	EMS	SÜDSUDAN	30.000,00	11.845,75
42	Jugendarbeit und Straßenkinderheim	EMS	SÜDSUDAN	50.000,00	31.827,13
43	Elim Home - ein Zuhause für Kinder mit Behinderung	EMS	SÜDAFRIKA	25.000,00	10.172,72
44	Ausbau und Renovierung von Schulen	EMS	SÜDAFRIKA	50.000,00	6.128,68
45	Masangane - Hilfe für Aidswaisen	EMS	SÜDAFRIKA	20.000,00	10.505,60
46	Fortbildung für den Kindergottesdienst	EMS	INDIEN	15.000,00	535,00
47	Berufsausbildung für die ländliche Jugend	EMS	INDIEN	17.000,00	1.062,50

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
48	Hilfe für Straßenkinder in Manila	CPI	PHILIPPINEN	30.000,00	18.920,75
49	Hoffnung und Zukunft für die indigene Minderheit	DIPM	BRASILIEN	25.000,00	13.419,34
50	Medizinische Notfallhilfe für indigene Minderheit	DIPM	PARAGUAY	30.000,00	9.392,70
51	Zukunft für Äthiopien	DMG	ÄTHIOPIEN	50.000,00	6.935,45
52	Lateinamerikanische Missionare stärken	DMG	BRASILIEN	70.000,00	12.132,07
53	Radiosendungen für die islamische Welt	EKM	WELTWEIT	25.000,00	12.437,52
54	Welt des Islam - Ziegenprojekt für Ghana	EKM	GHANA	25.000,00	10.057,32
55	Ein biblisch-theologisches Bildungszentrum für eine christliche Minderheit	EMT	TSCHAD	18.000,00	3.573,25
56	Renovierung der Krankenhauskapelle in Assuan	EMO	ÄGYPTEN	14.500,00	4.489,73
57	Stärkung von verfolgten Christen im Iran	OCE	IRAN	66.000,00	34.692,81
58	Kindern Zukunft schenken	GBM	BRASILIEN	30.000,00	14.920,57
59	Krankenpflegeausbildung für junge indische Frauen	KNN/CMI	INDIEN	50.000,00	33.882,28
60	Mädchen eine Zukunft geben	KNN/CMI	INDIEN	60.000,00	44.390,78
61	Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder in Lima und Huanta	KWL	PERU	90.000,00	77.854,97
62	Kinderspeisung in Lima, Peru und Burundi	KWL	PERU	90.000,00	48.409,54
63	Schwerstarbeit für Kinder - Tabakernte in Sambia	KNH	SAMBIA	35.000,00	25.343,52
64	Bildung statt Betteln - Romakindern eine Chance geben	LiO	BULGARIEN, RUMÄNIEN	20.000,00	21.220,90
65	Kinderzeitschrift TROPINKA - ein Wegweiser zu Christus	LiO	RUSSLAND, OSTEUROPA, ZENTRALASIEN	49.000,00	8.424,68
66	Dieser Mais macht heiß - Arbeitsplätze im Umweltschutz	CFI	UGANDA	38.000,00	30.607,15
67	Endlich raus! - Ausstieg aus der Prostitution	CFI	NIKARAGUA/KAMBODSCHA	32.000,00	15.031,12
68	Zukunft für Kinder - Die Amanoschule in Chingola	LM	SAMBIA	25.000,00	29.531,61
69	Kinder vor Ausbeutung schützen	LM	BANGLADESCH	30.000,00	22.626,91
70	Bau eines Lehrerwohnhauses für die christliche Grundschule in Mbesa	FW	TANSANIA	16.000,00	1.220,00
71	Lassen wir Arznei aus der Erde wachsen!	anamed	AFRIKA	30.000,00	14.860,72
72	Helfende Hände	RAC	NAHER OSTEN	15.000,00	2.389,50
73	Hoffnung für Straßenkinder in Afrika	OM	AFRIKA	72.904,00	12.605,00
74	Die Heldenpastoren der Ukraine	OM	UKRAINE	38.494,00	5.699,10
75	Hilfe zur Selbsthilfe durch landwirtschaftliche Schulung und Beratung	indicamino	BOLIVIEN	21.000,00	5.390,00
77	Pearl Family Garden - Hilfe für Frauen in Not	OMF	TAIWAN	15.000,00	1.500,00
78	Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende	OMF	PHILIPPINEN	15.000,00	1.920,00
79	Verfolgte Christen unterstützen	VDM	WELTWEIT	25.000,00	3.200,00
80	Kauf und Verteilung von Muttermilch für 80 Waisen	SAHEL	TSCHAD	25.800,00	5.080,90
81	Perspektiven schaffen - Flucht verhindern	SAHEL	KAMERUN	43.000,00	28.475,47
82	Trinkwasser für kleine Inseln des Pazifiks	PMA	PHILIPPINEN, MIKRONESIEN	30.000,00	9.080,66
83	Busarbeit mit gefährdeten jungen Menschen	WEC	SÜDAFRIKA	15.000,00	2.790,00
84	Krankenhausseelsorge - Hilfe für mittellose Patienten	Vellore	INDIEN	20.000,00	5.368,52
85	Hoffnungs-Initiative für den Tschad	frontiers	TSCHAD	47.000,00	10.947,30
86	Mit Ausdauer kommt man zum Ziel	Wycliff	KAUKASUS	15.000,00	3.829,38
87	Indigene Lehrer als Hilfe und Multiplikatoren	LiL	COSTA RICA	20.000,00	1.973,98
88	Hilfe für Kinder in Schulausbildung	AAiÜ	AFRIKA, MITTELAMERIKA, FERNOST	30.000,00	3.808,94
89	In Ausbildung von nigerianischen Jugendlichen investieren	EJW	NIGERIA	36.500,00	27.108,01
90	Sauberes Trinkwasser und Schulen	EJW	SUDAN, SÜDSUDAN	90.000,00	71.016,05
91	Zuverlässige Medikamentenversorgung weltweit	DIfÄM	AFRIKA, INDIEN	60.000,00	33.037,90
92	Armut macht krank - Krankheit macht arm	DIfÄM	DR KONGO	50.000,00	41.847,34
93	Beduinen in Israel - Liebe für Menschen am Rand der Gesellschaft	EDI	ISRAEL	15.000,00	770,00
94	"Bridgebuilder" (Brückenbauen) - Friedensarbeit in Israel	EDI	ISRAEL	15.000,00	3.862,18
95	Hoffnung trotz Lepra	Lepra	NIGER	15.000,00	710,00

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
96	Zurück ins Leben!	Lepra	TSCHAD	15.000,00	4.051,32
00	nicht zweckbestimmte Mittel	OKR	weltweit	0,00	80.195,53
Gesamt				3.454.198,00	1.543.845,00

Projekt-Nr:	Projektbeschreibung	Betrag in €
2019/001	Produktion Kindersendung Timo	4.375,00
2019/012	Küche und Speisesaal für Freizeitcamp	1.125,00
2019/033	Hilfe für arme Kmhmu‘ Landbevölkerung (2019-2021) – mehrjährig	4.500,00
2019/036	Bau eines Gemeindehauses	6.250,00
2019/051	Fertigstellung eines Versammlungsgebäudes	1.250,00
2019/054	Sanitärhaus für Rehazentrum	2.000,00
2019/058	Fahrzeug für die Evangelische Allianz	2.000,00
2019/069	Fertigstellung der Kirchenzentrale und des Gästehauses	3.750,00
2019/070	Räume für Sonntagsschule	1.500,00
2019/072	Zentrale für Studentenbewegung	7.500,00
2019/076	Bau Gemeindezentrum	5.000,00
2019/089	Missionszentrum in Sancti Spiritus	2.250,00
2019/091	Organisationszentrale für Gemeindegründer	1.175,00
2019/098	Gebrauchtfahrzeug für Evangelisationen	3.500,00
2019/103	Sanierung Bibelschulgebäude – Teil II	9.125,00
2019/104	Unterstützung Konferenzen	1.750,00
2019/115	Bau Leadership Development Center	8.750,00
2019/118	Kauf einer Wohnung und Einrichtung als Hoffnungszentrum	4.375,00
2019/128	Begegnungs- und Lernzentrum (2019-2021) – über 3 Jahre	5.250,00

ABC der MISSION, ÖKUMENE
und für den KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST
- alphabetisch geordnet nach den Abkürzungen -

Die Beschreibungen sind zum Teil Selbstdarstellungen
- Kontaktadressen von Projektträgern direkt unter dem (letzten) Projekt
- Sonstige Kontaktadressen unter der Beschreibung

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee – AAiÜ (Projekt 88): In der Ökumenischen Pfarrerinnen und Pfarrerhilfe gGmbH in Stuttgart, gegründet 1967, ermöglicht Kindern von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost den Schulbesuch über die Basler Mission, EMS und Herrnhuter Missionshilfe.

anamed international e.V. – anamed (Projekt 71): Die "Aktion Natürliche Medizin" wurde im Januar 1986 in Matamba-Solo/Zaire von dem einheimischen Heilkundigen Bindanda M´Pia und dem deutschen Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt gegründet. Mediziner, lokale Heiler und Pfarrer hatten ihre Enttäuschung geäußert: Die „traditionelle Medizin“ war durch die Kolonisation in den Untergrund gedrängt worden und dementsprechend konnte keine Weiterentwicklung erreicht werden. Die „moderne Medizin“ kam ohne Zauberei aus, war jedoch für den Normalbürger schlicht zu teuer.
Während 6 Jahren, von 1985-1991, arbeitete Hirt als medizinischer Koordinator der Communité Evangélique du Kwango mitten im Urwald und erlebte täglich hautnah, wie hilflos die Bevölkerung zwischen diesen Polen litt und wieviel Menschenleben das kostete.
M´Pia und Hirt schrieben nun die „Geheimnisse“ der Heiler auf, verglichen diese Rezepte mit weltweiten modernen Erkenntnissen, und schufen als Lösungsmöglichkeit die „Natürliche Medizin“, indem sie die Vorteile der traditionellen und modernen Medizin kombinierten. Diese Rezepte in Hygiene, Prophylaxe und Therapie werden nun weltweit nachgedruckt. Das Einüben geschieht an Universitäten, in Missionsstationen und kirchlichen Gästehäusern, vor allem in Entwicklungsländern. Somit versteht sich „anamed“ heute auch als weltweiten Dienst für Missionen und Kirchen, um mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten.
Da in vielen Entwicklungsländern die Gesundheitsversorgung am Boden liegt, stellen sich insbesondere christliche Kirchen dieser Aufgabe. Auch von ihrem Selbstverständnis her arbeitet anamed deshalb vorwiegend mit ihnen zusammen. Immer mehr Mitarbeitende der christlichen Missionen, der staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungshilfeorganisationen und vor allem im lokalen Gesundheitswesen Tätige gehören heute zum weltumspannenden anamed-Netzwerk.

Basler Mission – Deutscher Zweig – BMDZ (innerhalb der EMS): Gottes Geist verbindet Menschen – auch über Länder-, Konfessions- und Kulturgrenzen hinweg. Diese Erfahrung macht die Basler Mission mit ihrer Arbeit seit über 200 Jahren.
Als Teil der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), Stuttgart, und in Kooperation mit Mission 21, Basel, setzt sich die BMDZ für Kirchen in Afrika und Asien, besonders im Südsudan, in Kamerun und Nigeria, in Sabah/Malaysia und Hongkong/China ein. Mit ihren Bildungsangeboten wendet sich die BMDZ an Gemeinden und kirchliche Gruppen. Sie begleitet Direktpartnerschaften und ermöglicht Begegnungen mit Menschen aus Partnerkirchen. Miteinander wird so Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt und Gottes Mission gelebt.
Die BMDZ ist Mitglied der EMS und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). Durch Zustiftungen an die Stiftung der Basler Mission Deutscher Zweig bietet sich die Möglichkeit, langfristig die Arbeit der Kirchen, die aus der Missionsarbeit der Basler Mission hervorgegangen sind, zu unterstützen.

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. – CBM (Projekt 11): Die Christoffel-Blindenmission (CBM) ist ein freies Hilfswerk von Christen verschiedener Konfessionen, die der Auftrag verbindet, augenkranken, blinden und anders behinderten Menschen in Entwicklungsländern zu helfen – ohne Ansehen von Nationalität, Geschlecht und Religion.
Der Name Christoffel-Blindenmission geht auf Pastor Ernst Jakob Christoffel zurück, der 1908 den Grundstein für die Arbeit der CBM legte. Heute unterstürzt die CBM 530 Hilfsprojekte in 54 Ländern. Die Christoffel-Blindenmission hat Beraterstatus bei der UNO und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt.

Christliche Fachkräfte International e.V. – CFI (Projekte 66, 67): Christliche Fachkräfte International wurde auf Initiative der Evangelischen Allianz von Deutschland 1982 ins Leben gerufen. Mittlerweile sind nahezu 1.000 Fachleute mit ihrer Expertise, aber auch ihrem persönlichen Glaubenszeugnis weltweit in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Nothilfe und der geistlichen Begleitung und Beratung tätig gewesen. Per 2018 hat Christliche Fachkräfte International ca. 60 Entwicklungshelfer in ca. 40 Länder entsandt.
Der eingetragene Verein wird in den Auslandsentsendungen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Mehr als 50 % des Geschäftsvolumens wird jedoch aus Spenden finanziert. Die Geschäftstätigkeit wird regelmäßig vom Bundesrechnungshof und – im Auftrag des BMZ – von renommierten Wirtschaftsprüfungskanzleien untersucht, die Auslandsarbeit unterliegt detaillierten Evaluierungen anerkannter Fachinstitute.
Christliche Fachkräfte International ist Träger des „Deutschen Innovationspreises für Klima und Umwelt“ (IKU) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI) für sein Engagement in den Bereichen „Innovation und biologische Vielfalt“. Unter der Dachmarke „GOTTES Liebe weltweit“ arbeitet der Verein mit dem Verein Hilfe für Brüder International e.V. und dem Freiwilligendienst Co-Workers International sowie vielen in- und ausländischen Missionswerken eng zusammen.
Der Verein ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (AEM), der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), des Arbeitskreises Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ) und der Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste (AGdD).

Christliche Philippinen Initiative e.V. – CPI (Projekt 48): CPI wurde 1993 gegründet; bietet akute und präventive Hilfsprogramme für Straßenkinder und Kinder aus bedürftigen Familien in Manila. Die Arbeit ist diakonisch und missionarisch ausgerichtet in Kooperation mit der philippinischen Trägerorganisation SPECS Foundation: ein Heim für Straßenkinder, drei Drop In Center an sozialen Brennpunkten für Kinder und Jugendliche aus den Slums, ein Center für Seminare für Jugendliche und Eltern zu medizinischen, sozialen und geistlichen Themen sowie über 320 Schulpatenschaften für Kinder aus sozial benachteiligten Familien gehören zum Angebot einer ganzheitlichen Hilfe. Zusammen mit der evangelikalen Alliance-Kirche als Partner unterstützt CPI die Gründung und den Aufbau von selbstständigen Gemeinden.

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. – DIfÄM (Projekte 91, 92): Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm) ist eine Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit. Sie wurde von dem christlichen Unternehmer Dr. Paul Lechler im Jahr 1906 gegründet. Die Vision der Difäm-Gesundheitsarbeit ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar wird. Das ist eine Welt, in der alle Menschen die bestmögliche Gesundheitsversorgung bekommen.
Der Auftrag der internationalen Arbeit des Difäm ist, Partner und Partnerorganisationen zu begleiten auf ihrem Weg, Gesundheit zu fördern, besonders für benachteiligte Menschen. Die Gesundheitsarbeit ist Ausdruck der Solidarität mit benachteiligten Menschen und ein Beitrag zu Gerechtigkeit im Gesundheitsbereich. Die Basis der Arbeit bilden die christlichen Werte.

Gesundheitsdienste werden gestärkt durch die Zusammenarbeit mit Partnern in Kirchen, Gesundheitseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen. Daneben fördert das Difäm die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal, den Ausbau lokaler Strukturen zur Supervision von Einrichtungen, die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen, die Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten und die Finanzierung lokaler Gesundheitseinrichtungen.
Das Difäm ist Mitglied des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, im Diakonischen Werk Württemberg und der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

DIGUNA e.V. – DIGUNA (Projekt 08): 1972 Start als Kongoteam; 1978 Gründung von DIGUNA e.V.; Sitz in Haiger mit ca. 200 Mitarbeiter.
Einsatzländer sind Kenia, Uganda, Kongo, Tschad und Südsudan. Die Hauptaufgaben sind: Evangelisation, Radioarbeit, Kinderheime, Jugendarbeit, Berufsschule und technische Unterstützung einheimischer Kirchen. Mitglied in der WAW seit März 2016.

Deutsche Indianer Pionier Mission e.V. – DIPM (Projekte 49, 50): gegründet 1962; arbeitet mit ca. 40 deutschen und ca. 14 einheimischen Mitarbeitern unter verschiedenen Indianerstämmen in Brasilien und Paraguay. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, eine gute medizinische Betreuung, die Anleitung in landwirtschaftlicher Arbeit und die Alphabetisierung und Weiterbildung der indigenen Volksgruppen sind Schwerpunkte unserer Arbeit.
Ein Evangelisationsteam in Deutschland führt in Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort Evangelisations-, Gemeinde- und Kinderwochen durch. Zwei Missionsehepaare und eine Missionarin arbeiten ständig in Ostdeutschland. Mitglied der AEM und der WAW.

DMG interpersonal e.V. – DMG (Projekte 51, 52): gegründet 1951. Die DMG (Sinsheim bei Heidelberg) ist eine Dienstgemeinschaft von etwa 350 Mitarbeiter/innen in 78 Ländern rund um den Globus, die evangelische Gemeinden in ihrer Sendung in die Welt unterstützen: Alle Christen sollten Gottes Liebe an Menschen verschenken, vor Ort und weltweit. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit 80 Partnerkirchen und -organisationen am Einsatzort: gemeinsam als Mitarbeiter in Gottes weltweitem Wirken (missio dei).
Die Missionare sind in den verschiedensten Bereichen und Aufgabenstellungen tätig: Dazu gehören unter anderem Evangelisation und Gemeindebau, Pionierarbeit, theologischer Lehrdienst, Kinder-, Jugend- und Studentenmission, Sprachforschung, Bibelübersetzung, Literaturherstellung, Radiomission, medizinischer Dienst, Ausbildung von Lehrern, Erziehern, Krankenpflegern und beruflichen Fachkräften, Entwicklungszusammenarbeit, praktischer Einsatz in handwerklichen, technischen und sozialen Berufen, Flugdienst und die Soforthilfe in Krisensituationen. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus Christus leben und in Wort und Tat weitergeben. Besonders am Herzen liegen uns die Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Die DMG ist Mitglied der AEM, RMJ und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).
DNK/LWB - siehe LWB

Evangeliumsdienst für Israel e.V. – EDI (Projekte 93, 94): gegründet 1971. Der edi ist ein Angebot für die Kirche, ihre Verantwortung gegenüber dem alten Bundesvolk Gottes wahrzunehmen. Wir setzten uns dafür ein, dass jüdische Menschen erfahren, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist und Christen sich ihrer Herkunft aus dem biblischen Judentum bewusst werden. In unserer Friedensarbeit im Nahen Osten fördern wir, dass christliche Araber und Juden, die an Jesus glauben, versöhnt zusammenleben. In Deutschland setzen wir uns dafür ein, dass eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk gefördert wird. Vereinbarungspartner der EMS und Mitglied der WAW und AEM.

ejw-Weltdienst – EJW (Projekte 89, 90): Internationales missionarisch-diakonisches Programm in Ghana, Sierra Leone, Nigeria, Gambia, Gabun, Togo, Kamerun, Kenia, Tansania, Uganda, Sudan, Simbabwe, Südafrika, Angola, Madagaskar, Indien, Sri Lanka, Pakistan, Ost-Jerusalem, Gaza, Kolumbien, Ecuador, Peru, Panama, Costa Rica, Guatemala, Dominikanische Republik sowie in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des EMW. Regionale Vertretung durch das Evang. Jugendwerk in Württemberg, dadurch Mitglied bei der WAW mit der Verantwortung für Projekte im Sudan und in Nigeria. Weitere Projekte in Äthiopien, Eritrea, Palästina, Rumänien, Slowakei und Litauen.

Evangelische Karmelmission e. V. – EKM (Projekte 53, 54): gegründet 1904. Arbeit im Nahen Osten, Nord-, Ost- und Westafrika, Indien, Indonesien, Pakistan und in den zentralasiatischen Republiken, Mitglied der AEM und der WAW.

Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V. – EMO (Projekt 56): (früher Evangelische Mission in Oberägypten) - gegründet 1900 - arbeitet in Ägypten, Eritrea, Deutschland (Dienst unter Arabern), Sudan und Tunesien. Mitglied der AEM, Außerordentliches Mitglied der WAW.

Evangelische Mission in Solidarität – EMS (Projekte 12-47): EMS
Gott wendet sich allen Menschen zu – unabhängig von ihrer Nationalität, Sprache, Volkszugehörigkeit oder Religion. Für diese Botschaft steht die Evangelische Mission in Solidarität e.V. (EMS) seit 1972. Wir sind eine internationale Gemeinschaft von 23 Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Asien, Afrika, Europa und im Nahen Osten. Alle unsere 28 Mitglieds-Organisationen arbeiten gleichberechtigt auf Augenhöhe zusammen. Gemeinsam zählen sie etwa 23 Millionen Gläubige weltweit.
Die Kirchen und Missionsgesellschaften, die sich in der EMS zusammengeschlossen haben, entsenden ihre Delegierten in die Mitgliederversammlung. Diese wählt den Vorstand (Missionsrat) und das Präsidium. Diese Gremien entscheiden gemeinsam über Aufgaben, Ziele und die dafür eingesetzten Mittel.
Das gemeinsame Zeugnis der Frohen Botschaft prägt das heutige Verständnis von Mission in der internationalen EMS-Gemeinschaft. In allen Bereichen der Zusammenarbeit geht es darum, dass Menschen sich gegenseitig ermutigen und unterstützen. Ermöglicht wird unsere Arbeit durch Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse sowie durch Spenden, Stiftungen und Kollekten.

Ev. Missionswerk in Deutschland – EMW (Projekte 01, 02): gegründet 1975; es wurde im September 1991 mit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen (AEM) der ehemaligen DDR zusammengeführt. In ihm haben sich regionale Missionszentren, missionarische Einrichtungen, evangelische Freikirchen und die EKD zusammengeschlossen, um die missionarische Verantwortung der Kirche gemeinsam wahrzunehmen.
Das EMW arbeitet mit regionalen und kontinentalen Kirchen- und Christenräten zusammen und beteiligt sich u. a. an Aufgaben der ärztlichen Mission, unterstützt die Weltbibelhilfe und Aufgaben im Bereich der Missionswissenschaft, sowie der Aus- und Weiterbildung zu missionarischen Diensten. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik, sowie die Langzeitbegleitung und Beratung zuschussabhängiger Programme und Kirchen.
Das EMW informiert über Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene, fördert den Dialog über Aufgaben und Zeugnis der Christen in der Welt und beteiligt sich mit Beiträgen zur missionstheologischen Grundsatzarbeit.
All diese Aufgaben werden finanziert durch Beiträge der Mitglieder des EMW und durch Mittel, die über die "Liste des Bedarfs" von den Landes- und Freikirchen zur Verfügung gestellt werden.

Evangelischer Verein für die Schneller-Schulen – EVS (innerhalb der EMS): Der EVS unterstützt und begleitet die Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) im Libanon und der Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien. In beiden Einrichtungen leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Sie stammen in der Regel aus armen Familien, die ihren Kindern keine Schulbildung ermöglichen können. Seit 2012 leben an der JLSS auch Flüchtlingskinder aus Syrien. Nach dem Schulabschluss kann ein Teil der Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten der Schulen machen. Der EVS ist Mitglied der EMS und der WAW. Er arbeitet partnerschaftlich mit den Trägerkirchen der Schneller-Schulen zusammen – der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten.
Als Förderverein bemüht sich der EVS um Spenden von Privatpersonen, Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Gruppen. Mit der Gründung der Schneller Stiftung Erziehung zum Frieden im November 2007 bietet der EVS auch die Möglichkeit durch Zustiftungen die Arbeit der Schneller-Schulen langfristig zu unterstützen.

Frontiers Deutschland e.V. – frontiers (Projekt 85): gegründet 1982 in den USA. Frontiers ist eine internationale Organisation, die in Partnerschaft mit anderen Werken in der ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit unter Muslimen tätig ist.
Als bekennende Nachfolger Jesu Christi fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entstehung einheimischer, selbstständiger Gemeinden. International arbeiten rund 1.000 Auslandsmitarbeiter in 200 Teams und in 50 Ländern. Mitglied in der AEM und der WAW.

Forum Wiedenest e. V. – FW (Projekt 70): ist ein christliches Werk mit den drei Arbeitsgebieten Biblisch-Theologische Akademie, Weltweite Mission sowie Jugend- und Gemeindeforum. Jährlich werden an der Biblisch-Theologischen Akademie etwa 140 junge Menschen für den Dienst in christlichen Gemeinden und der Mission ausgebildet. "Weltweite Mission" betreut zurzeit etwa 130 Missionare, die als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Krankenschwestern usw. in zahlreichen Ländern der Welt Hilfe vor Ort leisten, dabei aber immer auch mit ihrem Leben ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen. Im "Jugend- und Gemeindeforum" finden jährlich zahlreiche Tagungen, Seminare und Veranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland statt.

Gnadauer Brasilien-Mission e.V. – GBM (Projekt 73): gegründet 1927; arbeitet in Brasilien und Paraguay mit folgenden Schwerpunkten:
- Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Bibelkreisen durch Radiosendungen, Schriftenmission, Jugendkongresse, Freizeiten, Religionsunterricht in Schulen.
- Theologische Ausbildung brasilianischer Christen in Bibelschule und Seminar CETEOL.
- Sozialdiakonische Arbeit unter Alkoholkranken, Drogenabhängigen und Straßenkindern.

Die GBM ist ein freies Werk in der Evangelischen Kirche, gehört zur Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), zum Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband und zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V. – IIRF (Projekt 82): ist ein eigenständiger nationaler Zweig des International Institute for Religious Freedom (IIRF), eines 2005 gegründeten Netzwerkes von Forschern und Fachleuten aus allen Erdteilen, die sich um zuverlässige Informationen über die Einschränkung von Religionsfreiheit weltweit bemühen. Sie ergänzen die Hilfe vor Ort, Gebetsinformationen und Lobbyarbeit anderer Gruppen durch langfristige Recherche im Hintergrund. Die internationalen Büros befinden sich in Bonn (international), Brüssel (für Europa), Kapstadt (für Afrika), Colombo (für Asien) und Brasilia (für Lateinamerika). Die Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland betreibt hauptsächlich Bildungsarbeit in Gemeinden, Schulen und Universitäten zu den Themen Diskriminierung und Verfolgung von Christen sowie Glaubens- und Gewissensfreiheit für alle. Dazu hat sie u.a. eine Stiftungsprofessur eingerichtet.

indicamino e.V. indicamino (Projekte 75, 76): gegründet 1956 als Schweizer Indianer-Mission (SIM), 1975 in Deutschland, seit 01.01.2003 heißt der Verein indicamino e. V. und hat seinen Sitz nach wie vor in Trossingen. Seit 2018 ist die Zusammenarbeit mit indicamino Schweiz beendet worden. indicamino e. V. arbeitet in Bolivien und Peru. Arbeitsschwerpunkt mit rund 20 Missionaren ist die Ausbildung von Ausbildern als Hilfe für Selbsthilfe gem. 2. Tim. 2,2. Mitglied der AEM.

Kirchen helfen Kirchen – KhK (Projekte 04, 05): Kirchen helfen Kirchen ist ein zwischenkirchliches Hilfsprogramm deutscher evangelischer Kirchen. Es unterstützt Kirchen in aller Welt, die sich inmitten vielfältiger Herausforderungen für ihre Nächsten einsetzen. Kirchen helfen Kirchen fördert diakonische, pastorale und theologische Projekte sowie den ökumenischen und interreligiösen Dialog. Das nach dem 2. Weltkrieg zunächst als „Ökumenisches Notprogramm der EKD“ gegründete Programm möchte dabei vor allem armen oder Not leidenden Kirchen in ökumenischer Solidarität zur Seite stehen. Kirchen helfen Kirchen ist den unierten und reformierten Kirchen in besonderer Weise verbunden, es fördert jedoch Kirchen unterschiedlicher Konfession ebenso wie ökumenische Einrichtungen. Das Programm wird von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst verantwortet.

Kindernothilfe e. V. – KNH (Projekt 63): Die Kindernothilfe wurde 1959 von Christinnen und Christen in Duisburg mit dem Ziel gegründet, Not leidenden indischen Kindern zu helfen. Im Laufe der Jahre ist sie zu einem der größten christlichen Kinderhilfswerke in Europa gewachsen. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland. Heute fördert und erreicht die Kindernothilfe rund 2.000.000 junge Menschen in 595 Projekten in 32 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Alle Projekte haben zum Ziel, Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Lebensperspektive zu eröffnen. Ihre Bedürftigkeit ist das alleinige Kriterium: Die Mädchen und Jungen werden unabhängig von Geschlecht und Religion gefördert. Die Förderung ist ganzheitlich: Die Projekte berücksichtigen neben schulischer und beruflicher Ausbildung immer auch die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Die Kindernothilfe unterstützt dabei nicht nur das einzelne Kind, sondern auch seine Familie und Dorfgemeinschaft. Die Kindernothilfe kooperiert mit einheimischen Partnern, die auf einer ökumenisch offenen christlichen Grundlage arbeiten und sich über die Projektarbeit hinaus für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihrem Land engagieren.

Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V. – KNN/CMI (Projekte 59, 60): begann 1973 mit einem ersten Kinderheim in Narsapur im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Im Laufe von nunmehr 45 Jahren kamen weitere Kinderheime, Kindertagesstätten, Schulen und Ausbildungsstätten für Jugendliche und Erwachsene dazu. Die Hilfen für Kinder sind nach wie vor Schwerpunkt.
Weitere Bereiche, in denen wir unsere indischen Partner unterstützen:
- Medizinische Hilfen in einem Missionskrankenhaus, HIV-Zentrum, TBC-Klinik, Dorf-Ambulanzen
- soziale Projekte wie Mikrokredite, Berufsausbildung besonders für Frauen und Dalits, sowie ein Zentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder.
- Gemeindeaufbau und Evangelisation der indischen Nethanja-Kirche
Alle Projekte werden ausschließlich von indischen Mitarbeitenden durchgeführt und dienen den ärmsten Bevölkerungsschichten in Andhra Pradesh, Odisha, Chattisgarh und Telangana. Unser Partner in Indien ist die evangelische Nethanja-Kirche, die Mitglied im Andhra Church Council sowie in der indischen ev. Allianz ist. KNN/CMI ist Mitglied der WAW und der AeM

Kinderwerk Lima e.V. – KWL (Projekte 61, 62): gegründet 1968. Das KWL arbeitet in Peru und Paraguay in den Slumgebieten der Großstädte (Lima und Asunción) und in abgelegenen ländlichen Gebieten (Huanta und Santani) und seit 2016 auch im zentralafrikanischen Burundi (Muramvya) mit missionarisch-diakonischem Schwerpunkt. 6.000 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen werden in Kindergärten, Schulen und Berufsausbildung gefördert und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Dazu gehören auch eine gesunde Ernährung und eine medizinische Versorgung. In einer breit angelegten Elternarbeit werden die ganzen Familien in den Entwicklungsprozess einbezogen. Darüber hinaus erhalten 4.000 Kinder wochentags ein Frühstück. 1.200 Kinder nehmen an Kinderstunden teil. In Kinderhorten werden Kleinkinder betreut; in Hausaufgabenhilfen lernschwache Kinder gefördert. Teenagermütter werden medizinisch und geistlich begleitet. Alleinerziehende erhalten eine berufliche Qualifizierung. Die Zielgruppe wird aktiv an der Verbesserung ihrer Lebensumstände beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen werden neue selbstständige Gemeinden gegründet und aufgebaut. Das KWL ist Mitglied der WAW und der AEM.

Lepra-Mission e.V. – Lepra (Projekte 95, 96): gegründet 1958 in Esslingen. Schwerpunkt der Arbeit ist die medizinische, geistliche und soziale Hilfe für Leprakranke, ihre Familien und Dörfer, sowie für durch andere Ursachen behinderte Menschen. Schwerpunktprojekte sind Vermeidung von Behinderungen und schweren körperlichen Schäden als Spätfolge der Krankheit sowie die Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingung der Menschen und sie dabei zu unterstützen, gemeinsam für ihre Rechte ein zu treten. Es werden Projekte in Indien, Niger und Tschad unterstützt. Die Lepra-Mission ist Mitglied in der WAW und der internationalen Lepramission TLM.

Missionsbund Licht im Osten e.V. – LiO (Projekte 64, 65): gegründet 1920; arbeitet heute mit neun Partnerorganisationen in Russland, Osteuropa und Zentralasien zusammen. Die in Korntal bei Stuttgart ansässige Organisation gibt christliche Literatur in über 30 Sprachen dieser Völker heraus, so auch verschiedene Zeitschriften in russischer, ukrainischer, litauischer, armenischer, bulgarischer, rumänischer, kasachischer und kirgisischer Sprache. Außerdem produziert LICHT IM OSTEN christliche Radiosendungen und verbreitet das Evangelium von Jesus Christus durch moderne Medien wie Hörbücher, DVDs und Internet. LICHT IM OSTEN unterstützt einheimische Missionare, leistet humanitäre Hilfe, führt sozialmissionarische Hilfsprojekte und christliche Ethikkurse an öffentlichen Schulen durch. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist zudem die Unterstützung von christlichen Kinderfreizeiten.
LICHT IM OSTEN ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Württembergischen Landeskirche, der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD), der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

Liebenzeller Mission gGmbH – LM (Projekte 68, 69): gegründet 1899 in Hamburg als deutscher Zweig der China-Inland-Mission und hat ihren Sitz seit 1902 in Bad Liebenzell. Ihre rund 230 Missionarinnen und Missionare geben in 23 Ländern der Erde Gottes Liebe weiter. Sie gründen Gemeinden, bilden aus, helfen in akuten Notlagen und befähigen zur Selbsthilfe. Weil christlicher Glaube und praktische Hilfe zusammengehören, unterstützt die Liebenzeller Mission personell und finanziell medizinische, technische und soziale Projekte - zum Beispiel unter Aidsbetroffenen, benachteiligten Kindern und Suchtkranken. Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch im Inland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindearbeit eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reisemöglichkeiten an. Die Liebenzeller Mission ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg, in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M.

Lutherischer Weltbund – LWB (Projekte 06, 07): gegründet 1947. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist Mitglied des LWB, der weltweiten lutherischen Kirchengemeinschaft, die über 75 Millionen Menschen aus 148 lutherischen Kirchen in 99 Ländern repräsentiert.
Der LWB leistet in 20 Ländern Nothilfe nach Katastrophen und langfristige Entwicklungsarbeit und unterhält zusätzlich weltweit Projekte in den Bereichen zwischenkirchliche Hilfen, Mission und Entwicklung. Die Spanne der Aufgaben reicht dabei von der Soforthilfe in Krisensituationen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Notunterkünften bis zur Wiedereingliederung zurückkehrender Flüchtlinge, von der Aids-Aufklärung bis zur Schul- und Berufsbildung von Jugendlichen, von Kleinkreditprogrammen bis zu landwirtschaftlichen Hilfen. In den früher kommunistischen Ländern geht es vor allem darum, die Kirchen beim Aufbau ihrer Gemeinden und Diakonie zu fördern, z. B. durch Aus- und Fortbildungsprogramme für kirchliche Mitarbeitende.

Marburger Mission – MM (Projekt 03): Die Stiftung Marburger Mission (MM) nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind ca. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Einsatzländern im Einsatz: Albanien, Brasilien, Deutschland, Japan, Peru, Russland, Spanien, Taiwan und Thailand. Außerdem startete im Jahr 2014 das Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan, Kongo und Ruanda), dass die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert.
Sie arbeitet in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen. Ihre Kompetenzen liegen dabei in der Pioniermission, Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung und Schulungsarbeit und der sozialdiakonischen Arbeit.
Die MM ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg), gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel) und ist Mitglied der AEM und WAW.

Overseas Council Europe e.V. – OCE (Projekt 87): wurde vor über 25 Jahren aus der Überzeugung heraus gegründet, dass die Investition in Gemeindeleiter die beste und nachhaltigste Form der Entwicklungshilfe ist. Overseas investiert in Frauen und Männer, die aus Liebe zu Gott und den Menschen in ihrem Land Verantwortung übernehmen. Overseas unterstützt die Ausbildung zukünftiger Gemeindeleiter in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa an einer Bibelschule im eigenen Land bzw. in der eigenen Region. Overseas Council Europe e.V. ist Teil eines Netzwerkes von Organisationen in Australien, Neuseeland, Kanada und den USA, das in 60 verschiedenen Ländern ca. 150 theologische Ausbildungsstätten unterstützt.

OM Deutschland (Operation Mobilisation) – OM (Projekt 74): setzt sich für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein. Dies geschieht durch Evangelisation, Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Gemeindegründung, dem Einsatz für Menschenwürde sowie durch Training & Mentoring.
OM hat weltweit rund 3500 Mitarbeiter aus mehr als 115 Nationen, die in über 110 Ländern und durch das Hochseeschiff Logos Hope mit Gottes Hilfe Leben verändern und Gesellschaft gestalten. Dabei arbeiten die OM-Mitarbeiter mit Kirchen und christlichen Gemeinden zusammen. OM begann die Arbeit 1957, der deutsche Zweig des internationalen Hilfs- und Missionswerks mit Sitz in Mosbach/Baden entstand 1972. Von dort aus werden die 250 deutschen Mitarbeiter betreut. In Deutschland führen OM-Teams in Hamburg, Halle/Saale und Heilbronn sozial-missionarische Projekte durch.
OM Deutschland ist Mitglied in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M und hat die Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet.

OMF International Deutschland e.V. – OMF (Projekte 77, 78): gegründet 1865 als China Inland Mission; arbeitet in Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, Kambodscha, Laos und Mongolei. Mitglied der AEM.

Ökumenisches Institut Bossey – ÖRK (Projekt 79): gegründet 1948. Heute gehören ihm über 349 Kirchen weltweit an. Die Württ. Landeskirche ist über die EKD Mitglied des ÖRK.

PMA Deutschland e.V. – PMA (Projekte 80, 81): gegründet 1974; arbeitet in Mikronesien und auf den Philippinen unter der Bezeichnung "Pacific Mission Aviation (PMA)" mit Missionen und Kirchen zusammen. Außerordentliches Mitglied der WAW und der AEM.

ReachAcross e.V. – RAC (Projekt 72): gegründet 1951; arbeitet in der arabischen Welt, in Ostafrika, Mali und Pakistan. Arbeit unter muslimischen Migranten in England und Kanada. Mitglied in der WAW und der AEM.

SAHEL LIFE e. V. – SAHEL (Projekt 58): (ehemals Vereinigte Kamerun- u. Tschad-Mission) - gegründet 1980 durch Zusammenschluss zweier Missionsgruppen. Zusammenarbeit mit Partnermissionen und -kirchen in den Ländern Kamerun, Tschad und Guinea. Mitglied der AEM und der WAW.

Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V. – Vellore (Projekt 57): gegründet 1984. Der Freundeskreis unterstützt seit 1974 die Krankenhausseelsorge des Christian Medical College& Hospital in Vellore, Südindien. Durch Patientenunterstützungen ermöglicht der Freundeskreis die medizinische Behandlung von Armen und unterstützt ein Gesundheits- und Entwicklungsprogramm des Christian Medical College für Stammesgesellschaften im Umland von Vellore. Mitglied der WAW.

Württ. Bibelgesellschaft – WBG (Projekte 09, 10): gegründet 1812 (früher Württ. Bibelanstalt); fördert u. a. die Bibelverbreitung im eigenen Land und durch die Aktion Weltbibelhilfe in Übersee. Letzteres geschieht über die Deutsche Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem ca. 125 Mitglieder umfassenden Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies). Mitglied der WAW.

Weltweiter Einsatz für Christus e. V. – WEC (Projekte 83, 84): wurde 1913 gegründet. Der deutsche Zweig wurde 1959 als e.V. registriert. Heute arbeitet der WEC mit 1800 Mitarbeitern aus 50 Nationen in 70 Ländern auf allen Kontinenten. Etwa 110 kommen aus Deutschland. Unser Herzschlag ist, unerreichten Menschen das Evangelium zu bringen, Gemeinden zu gründen und Christen für weltweite Mission zu mobilisieren. Die Zentrale des WEC liegt in Eppstein im Taunus, Regionalvertretungen befinden sich in Stuttgart und in Bassen bei Bremen. WEC ist Mitgliedswerk in der AEM, im WAW und im Netzwerk-m.

Wycliff e.V. – Wycliff (Projekt 86): gegründet 1962. Mitglied der Wycliffe Global Alliance (Zusammenschluss von über 120 Bibelübersetzungs-Organisationen weltweit). Etwa 150 Mitarbeiter, die in ca. 35 Ländern in enger Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen tätig sind. Schwerpunkte der Arbeit sind Bibelübersetzung, Sprachforschung und muttersprachliche Schul- und Erwachsenenbildung. Mitglied der AEM und außerordentliches Mitglied der WAW.

Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
Ausschuss-Mitglieder:

Vorsitzende Dr. Gisela Schneider
Stellvertretender Vorsitzender: Pfarrer Imanuel Kögler
Pfarrer Dieter Bullard-Werner
Johannes Flothow
Matthias Hiller
Pfarrer Gottfried Holland
Martin Kocher
Ursula Kohler
Pfarrerin Eva Ursula Krüger
Dieter Heidtmann
Pfarrer Jürgen Sachs
Desirée Schad
Kirchenrat Tobias Schneider

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Frau Cornelia Wolf (Fachreferentin für KED und Partnerschaften) Tel.: (0711) 2149-517, Fax.: (0711) 2149-9517; E-Mail.: Cornelia.Wolf@elk-wue.de

Herr Dominic Cocco (Sachbearbeitung Opfer für Weltmission), Tel.: (0711) 2149-518, Fax.: (0711) 2149-9518, E-Mail.: Dominic.Cocco@elk-wue.de

Ev. Oberkirchenrat, Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel.: (0711) 2149-0,

Bankverbindungen:

BW Bank, Stuttgart
IBAN: DE85 6005 0101 0002 0032 25
BIC: SOLADEST600

o d e r

Evangelische Bank, Stuttgart
IBAN: DE66 5206 0410 0000 4001 06
BIC: GENODEF1EK1

Internet: www.elk-wue.de / www.Landesmissionsfest.de
Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, von der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Satz: Dominic Cocco, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart

Für dieses Heft wurde aufbereitetes Altpapier verwendet – das spart Rohstoffe und Energie.

NETZWERK MIT MISSION

WAW | Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Evangelische Landeskirche in Württemberg